

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

14.4.1938 (No. 103)

50 Jahre „Badische Presse“
Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Donnerstag, den 14. April 1938

Verkaufspreis 10 Pfg.
Bezugspreise: Monatlich 2.-RM mit dem „SB-Sonntagspost“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70RM; Postbezug monatlich 1.70RM, zusätzlich 42 Pfg. Süllgelde. Erchein 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 30. des Monats auf den Monats-Beuten angenommen werden.

Memel fordert sein Recht

Aufhebung des Kriegszustandes verlangt — Ein ernster Appell im Landtag — Angenommener Dringlichkeitsantrag

Ein unhaltbarer Zustand

Memel, 14. April. Der Memelländische Landtag hat am Dienstagabend in einer eindrucksvollen Sitzung zur politischen Lage Stellung genommen und mit überzeugendem Nachdruck Fragen behandelt, von deren Behandlung durch die litauischen Organe eine positive Zusammenarbeit mit dem memelländischen Deutschtum abhängt.

In einer von tiefem Ernst getragenen Rede wies der Abgeordnete Vingau auf die Ereignisse der letzten Wochen hin. Es sei dabei mit großer Deutlichkeit klar geworden, wie tief die Gefühle der Memelländer beeinflusst worden seien, daß man sie immer wieder bei der Auseinandersetzung um das Autonomierecht vor die Machtmittel des Staates stelle. Der Redner beschäftigte sich eingehend mit den Wirkungen des Kriegszustandes, der seit mehr als elf Jahren über das Memelgebiet verhängt ist. Es sei den Kriegsbefehlungen, im Memelgebiet Kirzhofsruhe herzustellen. Alle Maßnahmen der litauischen Kriegsbefehlenden und ihre Zensur richteten sich gegen das Erlebnis der kulturellen und volksmäßigen Gemeinschaft der deutschen Memelländer mit dem übrigen deutschen Volk.

Abg. Vingau wies ferner u. a. auf die statutenwidrige Zurücksetzung der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr hin und erklärte unter stürmischem Beifall der vielen Zuhörer,

die der Sitzung im Zuschauerraum beiwohnten oder in Rebenräumen am Lautsprecher folgten:

Solange wir noch einen Hauch in uns haben, um überhaupt zu sprechen, solange werden wir die wirkliche Gleichberechtigung der beiden Sprachen verlangen, auf jedem legalen Weg, der uns zur Verfügung steht. Wir wünschen und verlangen — so sagte der Abgeordnete zum Schluß — die Beseitigung des Kriegszustandes und die Wiederherstellung des Rechtsbodens für das politische, soziale und kulturelle Leben unserer Heimat, nicht

nur im Interesse des Memelgebietes, sondern auch des Gesamtstaates.

Der Landtag nahm dann mit den Stimmen sämtlicher Abgeordneter der memelländischen Einheitsliste einen Dringlichkeitsantrag an, in dem das Direktorium gebeten wird, alles zu tun, um die Aufhebung des Kriegszustandes und die Beseitigung der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet zu erreichen.

Der Präsident des Memeldirektoriums, Baldschus, erklärte, daß das Direktorium von diesem Antrag Kenntnis nehme und kein Mittel unversucht lassen werde, den gegenwärtig durch nichts gerechtfertigten Zustand zu beseitigen.

Zur Klarstellung der Abstammung

Abänderung des Familienrechts: Vaterschaft, Ehelichkeit, Adoption

Berlin, 14. April. Im Zuge der Neugestaltung des bürgerlichen Rechtes hat die Reichsregierung ein Gesetz über die Aenderung und Ergänzung familienrechtlicher Vorschriften und über die Rechtsstellung der Staatenlosen vom 12. April 1938 (RGBl. I, Seite 380) erlassen.

Dieses Gesetz nimmt aus Teilgebieten des Familienrechtes, dessen Neugestaltung auf verschiedenen Gebieten vorbereitet wird, einige Fragen von besonderer Dringlichkeit vorweg, um sie noch vor dem Abschluß der umfassenden Erneuerung der einzelnen Rechtsgebiete schon fest einer befriedigenden Lösung zuführen. Es handelt sich dabei vorwiegend um die Aenderung von Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches, deren Weitergeltung sich immer mehr als Hemmnis für die Verwirklichung der nationalsozialistischen Auffassung von der Bedeutung der blutmäßigen Abstammung und der Sippenzugehörigkeit des Menschen erwiesen hat.

Um zu gewährleisten, daß zur Klarstellung der Abstammung eines Menschen alle verfügbaren Erkenntnismöglichkeiten verwertet werden können, ist für das Verfahren in familienrechtlichen Streitigkeiten in allgemeiner Weise bestimmt, daß sich Parteien und Zeugen, soweit dies zur Feststellung der Abstammung eines Kindes erforderlich ist, erb- und rassenkundlichen Untersuchungen zu unterziehen haben und die Entnahme von Blutproben zum Zwecke der Blutgruppenbestimmung dulden müssen. Dies ist namentlich für die Feststellung der unehelichen Vaterschaft von Bedeutung. Nach dem bisher geltenden Rechte konnte die Ehelichkeit eines Kindes nur von dem Ehemann der Mutter und nur innerhalb eines Jahres, nachdem dieser von der Geburt des Kindes Kenntnis erlangt hatte, angefochten werden. Künftig verliert er das Recht erst mit dem Ablauf eines Jahres, nachdem er Kenntnis von den Umständen erlangt hat, die für die Unehelichkeit des Kindes sprechen. Darüber hinaus aber kann die Ehelichkeit auch von dem Staatsanwalt angefochten werden.

Damit die Gültigkeit eines Adoptionsvertrages nach oft jahrelangem Bestehen noch durch Formfehler in Frage gestellt werden kann, die bei der Bestätigung des Vertrages möglicherweise übersehen worden sind, ist bestimmt, daß durch die rechtskräftige Bestätigung die Verletzung einer für die Annahme an Kindesstatt vorgeschriebenen Form verneint wird. Die Vorschriften über die Annahme an Kindesstatt sind ferner durch Bestimmungen über die gerichtliche Aufhebung von Kindesannahmeverhältnissen bedingt. Die Aufhebung eines Annahmeverhältnisses, die bisher nur durch Abschluß eines besonderen, der gerichtlichen Bestätigung bedürftigen Vertrages bewirkt werden konnte, kann künftig auf Antrag eines Vertragsteiles oder der höheren Verwaltungsbehörde durch gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden.

Schlacht zwischen Morella und Vinaroz

Drang der Francotruppen zum Mittelmeer — Säuberung der Pyrenäen Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Saragossa, 14. April. Nachdem an den Fronten des spanischen Bürgerkrieges einige Tage Ruhe geherrscht hatte, ist seit Dienstag in dem Abschnitt von Morella und Vinaroz, an der Küste des Mitteländischen Meeres gelegen, eine neue Schlacht mit aller Festigkeit entbrannt. Das von Gandesa kommende Armeekorps des Generals Valino hat die hier errichteten sowjetspanischen Befestigungen angegriffen und im ersten Sturm durchstoßen. Das Dorf Chert am Ufer des Belicarlo, der bei der gleichnamigen Stadt in das Mittelmeer mündet, wurde besetzt. Die Truppen des Generals Valino standen am Dienstagmittag nur noch 18 Kilometer vom Mitteländischen Meer entfernt.

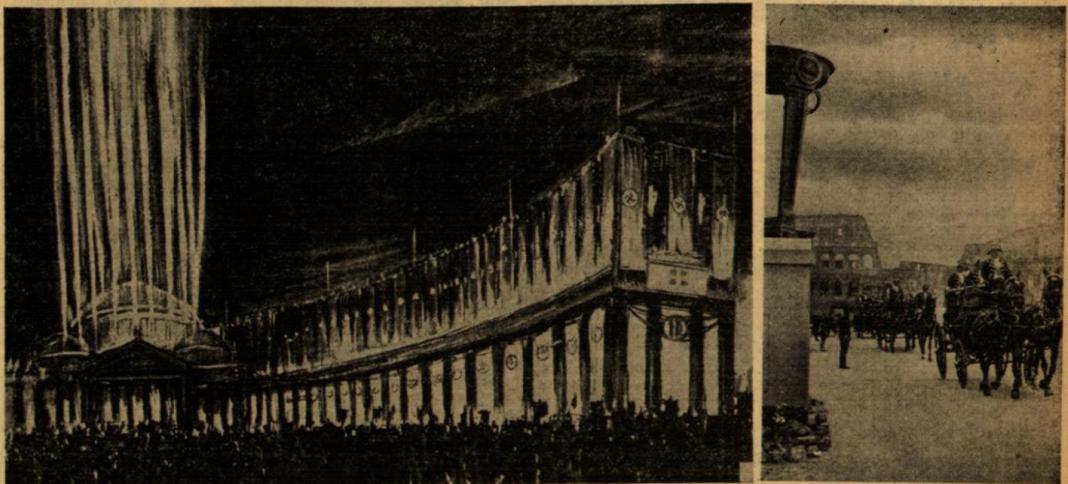
Nachdem es den nationalen Truppen gelungen war, die Stellung der sowjetspanischen Milizen auf der Straße von Morella nach Vinaroz in einer Breite von etwa 15 Kilometern im Sturm zu nehmen, drängten sie den Feind in südlicher Richtung auf die Stadt Albocacer. Diese Stadt, in der Nähe des Flusses Segarra gelegen, ist etwa 15 Kilometer von der oben genannten Straße Morella-Vinaroz entfernt.

Noch 20 Kilometer bis zur Republik Andorra

Nach dem nationalspanischen Heeresbericht nahm der nationale Vormarsch in den Abschnitten des Cera, des Ribarrogazana- und des Pallareja-Flusses seinen Fortgang. Die Truppen Franco stehen noch etwa 20-30 Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Sie besetzten im Laufe des Dienstag 20 weitere Ortschaften, darunter die Kleinstadt Sort, die nur noch 20 Kilometer westlich der Zwergrepublik Andorra liegt. Im Abschnitt Valaguer griff der Gegner wiederholt den nationalen Brückenkopf des Segre-Flusses mit 20 Tanks und großen Infanteriemassen an. Jedoch konnten alle Angriffe blutig zurückgewiesen werden.

Seit die Francotruppen bei Tortosa zum erstenmal das Mitteländische Meer erreichten, sind die Kämpfe nicht abgeklungen. Die Notizen haben alles, was sie noch an Reserven hatten, zusammengegrast, in Stärke von etwa 4 bis 5 Divisionen, um in zünftiger Stunde noch den nationalen Truppen den Weg zum Mitteländischen Meer zu verstopfen. Franco hat aber die bewegliche Taktik, die er bei der letzten Offensive verfolgte, auch diesmal zur Anwendung gebracht und bald hier, bald dort, zu blitzschnellen Vorstößen angelegt,

um die Notizen zu beunruhigen, aber auch ihre Kräfte zu festeln. Durch Umfassungsangriffe drängte er dadurch die roten Linien immer mehr zurück und ist von den Pyrenäen bis herunter nach Ternel in ständig langsamem Vorritzen. Ganz im Norden steht er nur noch wenig mehr als 20 Kilometer von der französischen Grenze entfernt und hat auch seine Vorposten ziemlich dicht an die Zwergrepublik Andorra herangehoben.



Links: So wird Neapel den Führer empfangen. Neben einer prunkvollen Ausschmückung ist auch eine Festbeleuchtung vorgesehen. Ein Entwurf für die Ausschmückung und für die Festbeleuchtung der Piazza Plebiscito in Neapel — Rechts: Die Staatskarosse des neuen deutschen Botschafters von Mackensen auf dem Wege zum Schloß des italienischen Königs, wo v. Mackensen sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Im Vordergrund erkennt man eine der Rauchpfannen, die in Rom für den Besuch des Führers aufgestellt wurden.

# Daladiers Sieg und seine Gründe

## Rückkehr zur orthodoxen Finanzpolitik - Das taktische Spiel der Linken Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

T. Paris, 14. April.

Was Daladier bei seinen Bemühungen um die Aufstellung einer nationalen Unionsregierung nicht erreichen konnte, das hat der neue Ministerpräsident dafür um so besser im Parlament erreicht, und Daladier mag über das unerwartet gute Gelingen seines Startes in der Kammer selbst überrascht sein. Zweimal hintereinander hat die Kammer in den verschiedenen Abstimmungen, einmal zur Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt, und dann nach einer sensationellen Nachtstimmung zur Vollmachtsforderung der Regierung, das Schauspiel der geschlossenen nationalen Union gegeben, wie es das französische Unterhaus nur sehr selten gefasst hat. Die außerordentlich kurze, aber energische Regierungserklärung, die ganz deutlich den Akzent der Regierung auf die Ebene der nationalen Verteidigung legt, hat ebenso wie die sichtbare Handlungsentschlossenheit Daladiers dazu beigetragen, das günstige Klima zu schaffen. Es wurde nämlich am Spätnachmittag des Dienstag bekannt, daß es dem Schiedspruch der Regierung gelungen war, im Streikkonflikt der nationalen Flugzeugwerke eine Einigung zu erzielen und sogar die 45-Stundenwoche angenommen worden. Jedoch ist die Arbeit, wie zu erwarten, noch nicht wieder aufgenommen worden.

Wie bereits bekannt, hat die Abstimmung des Hauses zur Tagesordnung die eindrucksvolle Mehrheit von 576 gegen 5 Stimmen gebracht, eine ähnlich große Mehrheit erzielte die Regierung in den gestrigen Morgenstunden für ihr Ermächtigungsgesetz, mit 508 gegen 12 Stimmen stimmte die Kammer dem Gesetzesprojekt zu, das der Regierung bis zum 31. Juli Vollmachten verleiht, um alle von ihr für die nationale Verteidigung und die Aufrichtung der Finanzen und der Wirtschaft notwendigen Maßnahmen ohne Parlamentsbefragung durchzuführen. Wenn Daladier eine so hohe Stimmenzahl für sich sammeln konnte, so sind dafür zwei Gründe maßgebend: die beruhigende Wirkung, die sein Finanzprogramm, das die Rückkehr zur orthodoxen Finanzpolitik bedeutet, ausgelöst hat, und die Taktik der Sozialdemokraten und Kommunisten, die den Anschein des Zusammenhalts der Volksfrontmehrheit aufrecht erhalten und Daladier nicht von vornherein in das Lager des Zentrums und der Rechten treiben wollten.

Das das Finanzprogramm betrifft, das Finanzminister Marchandeaun im Finanzausschuß der Kammer entwickelte, so unterscheidet es sich von dem Blum-Programm grundsätzlich: keine Währungskontrolle, keine Kapitalbesteuerung, keine Unterbrechung der Amortisierung der Staatsschulden, keine Wiederbewegungssteuer des Goldbestandes der Bank von Frankreich, keine Steuern auf die Renten, dafür neuer 10-Milliardenvorschlag der Bank von Frankreich für die dringendsten Bedürfnisse, Auflegung einer Verteidigungsanleihe, Sonderbesteuerung der Rüstungsgewinne, Anpassung der Pollsteuer an die durch die Abwertung geschaffene Lage und andere budgetäre und finanzielle Maßnahmen. — Das Programm Daladier-Marchandeaun unterscheidet sich von dem Programm Blum, dies lehrt ein erster Blick, durch seine Abkehr von den marxistischen Finanzdoktrinen und durch seine Rückkehr zur orthodoxen Finanzpolitik. Blum, vor der Unmöglichkeit, eine Anleihe aufzulegen, mußte zur Kapitalbeschaffung und zu inflationistischen Maßnahmen greifen, Daladiers Regierung, als eine deutlich belonte Regierung der nationalen Verteidigung, die von der marxistischen Hypothese befreit ist, steht nicht vor dieser Unmöglichkeit und kündete dementsprechend die Auflegung einer neuen Landesverteidigungsanleihe an.

Die Verkündung des Finanzprogramms Daladiers, das sowohl Menge als Zweifel behoben hat, hat in weitem Maße dazu beigetragen, die günstige Atmosphäre für Daladier im Parlament zu schaffen, wie sie aus den Worten Kländins klar zum Ausdruck kommt, der erklärte, seine Gruppe stimme für die Regierung, weil sie sich von den revolutionären Doktrinen der vorhergehenden Regierung abgekehrt habe. Die hohe Stimmenzahl, die Daladier bei seinem Start sammeln konnte, erklärt sich aber auch aus einer taktischen Ueberlegung der Sozialdemokraten und Kommunisten, und diese

Tatsache allein zeigt, daß der schöne Start Daladiers für die Zukunft nicht immer sein kann.

Auch der Senat nahm Mittwoch abend nach ganz kurzer Sitzung das Ermächtigungsgesetz mit 290:0 Stimmen an. 13 Senatoren der äußersten Rechten enthielten sich der Stimme, acht weitere waren beurlaubt.

Kammer und Senat gehen heute in die Osterferien, die sich bis zum 31. Mai ausdehnen.

### Ende April französischer Ministerbesuch in London? Drahtbericht unseres Vertreters

London, 14. April. Der Bestand des neuen französischen Kabinetts gilt nunmehr in London bis zum Herbst als gesichert. Man rechnet daher mit dem französischen Ministerbesuch in London Ende April. In den bei dieser Gelegenheit stattfindenden Gesprächen soll, wie verlautet, auch der Beitritt Frankreichs zu dem italo-englischen Pakt in der einen oder anderen Form erörtert werden.

### Keine englische Vermittlung in Ostasien

Tokio dementiert Gerüchte

Tokio, 14. April. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte am Mittwoch gegenüber Pressevertretern, daß Gerüchte, nach denen sich Japan um eine englische Vermittlung bemüht habe, nicht zuträfen. Die japanische Regierung habe im Januar offiziell erklärt, daß sie mit der Kuomintang-Regierung nicht mehr verhandeln wolle und sich entschlossen habe, ein neues Regime in China mit dem Ziel einer harmonischen Zusammenarbeit beider Länder zu unterstützen. Das Wirken der vorläufigen Regierung in Peking und der „Erneuerungsregierung“ in Nanking lasse sich so gut an, daß man mit der Verwirklichung eines vereinigten Chinas nach japanischen Wünschen und mit einer ruhigen Entwicklung rechnen könne. Es liege daher keine Notwendigkeit vor, dritte Mächte um eine Vermittlung zwischen Japan und China zu eruchen.

Schlachten zwischen kalifornischen Gewerkschaften. In einigen Teilen Kaliforniens haben sich miteinander rivalisierende Gewerkschaften regelrechte Schlachten geliefert, in deren Verlauf fast hundert Familien der unterlegenen Gewerkschaften aus ihren Wohnungen vertrieben wurden.

### Polen sperrt Slowakei-Grenze

Drahtbericht unseres Vertreters

Warschau, 14. April. Polen hat nach einer Meldung der halbamtlichen „Gazeta Polska“ seine Südgrenze entlang dem slowakischen Teil der Tschchoslowakei für jeden Verkehr gesperrt. Auch erteilen die polnischen Vertretungen in der Tschchoslowakei keine Visen mehr. Die Maßnahme, die man als vorübergehend bezeichnet, wird mit der polnischen Note an die Prager Regierung in Zusammenhang gebracht, in der gegen die gegen Polen gerichtete Komintern-Aktionen der tschchoslowakischen Kommunisten an Polens Südgrenze protestiert wird.

### Schreckschüsse im dänischen Folketing

„Wir wollen keinen kompromittierten Minister hören“

Kopenhagen, 14. April. Im Folketing kam es heute vormittag während einer Debatte des Justizministers Steindes zu einem Zwischenfall. Aus einer Loge wurden zwei Schüsse abgegeben und Flugblätter in den Saal geworfen. Gleichzeitig ertönte der Ruf: „Wir wollen keinen kompromittierten Minister anhören“.

Der Präsident unterbrach sofort die Sitzung, während Parlamentsdiener den noch unbekanntem Täter festnahmen und ins Polizeipräsidium brachten. Daß es sich nur um eine Demonstration handelte, ergibt sich daraus, daß zu den Schüssen eine laute Hunderjohle benutzt wurde. Die Flugblätter wurden wegen ihres der Regierung und das Parlament beleidigenden Charakters beschlagnahmt. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung setzte der Justizminister seine Ausführungen fort.

### Die „Völkische Nationalzeitung“ zu Großdeutschland

Entscheidend ist, daß das neue Großdeutschland unter Führung Adolf Hitlers konstituiert wurde und mit ihm als Vertreter der größten germanischen Völkervölle seit 800 Jahren wird sich Europa in den nächsten Jahren auseinandersetzen haben.

### Estlands Oberkommandierender begrüßt Anschluss

Reval, 14. April. Auf einer außerordentlichen Sitzung des Zentralausschusses des Vaterländischen Verbandes, der hinter der Regierung steht, sprach der Oberbefehlshaber der estnischen Wehrmacht, General Laidoner, über Fragen der Außenpolitik. Die Vereinigung Ostereiches mit Deutschland sei ein außerordentlich großes Ereignis. Die Vereinigung Ostereiches mit Deutschland sei unvermeidlich gewesen. Sie sei ohne Mutvergießen vor sich gegangen. Vom estnischen Standpunkt aus gesehen habe die schwierige östereichische Frage eine positive Lösung gefunden, und zwar eine bessere, als man dies vielleicht hätte erwarten können.

### Neue Bürgermeister in Chemnitz

Berlin, 14. April. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat der Berufung des bisherigen Bürgermeisters Walter Schmidt in Chemnitz zum Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz und des bisherigen Stadtrates Dr. Scheibner zum Bürgermeister der Stadt Chemnitz zugestimmt.

### Zehn Tote und 15 Schwerverletzte

Eisenbahn überrollte vollbesetzten Autobus  
Rio de Janeiro, 14. April. Bei Bello Horizonte, der Hauptstadt der Provinz Minas Geraes, ereignete sich am Mittwochnachmittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem voll besetzten Omnibus. Zehn Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt.

## Ueberall Verhandlungen

Drahtbericht unseres Vertreters

### Dreimächte-Vertrag über die Höchsttonnage

London, 14. April. Die Dreimächte-Verhandlungen über die Festsetzung einer neuen Höchsttonnage und Kalibergrenze für Großkampfschiffe, die zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten am Dienstag wieder aufgenommen wurden, sollen nach dem Bericht der „Times“ insofern einen Fortschritt zu verzeichnen haben, als die Vertreter der drei Mächte den einstimmigen Beschluß gefaßt hätten, die Tonnagegrenze heraufzusetzen. England plane den Bau von 42 000 Tonnen-Kampfschiffen, während die Vereinigten Staaten sich nach der vor zehn Tagen gemachten Ankündigung der Regierung für den Bau von 45 000-Tonnen-Schlachtschiffen entschlossen hätten.

Frankreich hingegen habe nach allem, was bisher verlautet, nicht die Absicht, über die alte Höchstgrenze von 35 000 Tonnen hinauszugehen. In diesem Zusammenhang wird in unterrichteten Londoner Kreisen betont, gleichzeitig mit den Dreimächteverhandlungen sei in allerhöchster Zeit beabsichtigt, mit anderen Mächten ebenfalls Verhandlungen einzuleiten, um die Parallelverträge zum Londoner-Flottenabkommen dem Dreimächtevertrag anzugleichen.

### Vor einem französisch-italienischen Handelsabkommen

Die französisch-italienischen Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag sind in ihr Endstadium getreten. Der Direktor für Wirtschaftsabkommen, Alphonse, ist am Dienstag nach Rom gefahren, um die letzte Hand an das Abkommen zu legen, das, wie man in Paris erklärt, in einigen Tagen unterzeichnet werden soll.

### Englisch-irische Verhandlungen mit Schwierigkeiten

Nach zweitägigem Aufenthalt in London hat sich der Ministerpräsident der nordirischen Ulster-Regierung, Lord Craigavon, wieder nach Belfast zurückbegeben. Lord Craigavon hatte in London Gelegenheit gehabt, sowohl dem Ministerpräsidenten Chamberlain, als auch dem Innenminister Sir Samuel Hoare den Standpunkt seiner Regierung zu dem geplanten englisch-irischen Wirtschaftsabkommen darzulegen. Wie es heißt, soll der nordirische Ministerpräsident seinen englischen Kollegen in unmißverständlicher Weise zum Ausdruck gebracht haben, die zwischen England und Irland geplanten Zoll- und Tarifabmachungen könnten von der Ulster-Regierung nicht gebilligt werden.

### Fünf Jahre Zuchthaus für John

Das Urteil im Koblenzer Bestechungsprozeß

Koblenz, 14. April. Gestern wurde in dem großen Bestechungsprozeß gegen John und Genossen, der seit dem 15. Dezember 1927 vor der Großen Strafkammer Koblenz lief, das Urteil verkündet. Der Angeklagte John erhielt wegen teils einfacher, teils schwerer Bestechung und wegen fortgesetzter Untreue eine Gesamtfürsorge für fünf Jahre, Ehrverlust, zwei Jahre der Unteruchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Betrag von 17 330 RM., der bei dem Angeklagten beschlagnahmt wurde, wird als dem Staat verfallen erklärt. Der Angeklagte Dr. Müller wurde wegen Betruges zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. Ein Jahr der Unteruchungshaft wird angerechnet. Der angeklagte Jude Mener erhielt eine Gesamtfürsorge von 2 1/2 Jahren Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe. Zwei Jahre der Unteruchungshaft werden angerechnet. Die Haftbefehle bleiben bestehen. Der Angeklagte Benzen wurde zu 5000 RM. Geldstrafe verurteilt, während das Verfahren gegen Marmann auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. 8. 1934 eingestellt wurde. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

## Kurz berichtet

Dr. Todt Vizepräsident des Straßentransportauschusses der Reichs. Die Internationale Handelskammer hat auf Vorschlag der deutschen Gruppe den Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen, Dr. ing. Todt, zum Vizepräsidenten ihres Straßentransportauschusses berufen. Im Zusammenhang mit den nächsten Ausschüßberatungen im Juni in Paris ist die Durchführung von Filmen über die modernsten Methoden des Straßenaufbaus, insbesondere über den Bau der Reichsautobahnen, in Aussicht genommen.

Stabschef Luge an die SA. Der Stabschef der SA, bringt durch einen Tagesbefehl den Führern und Männern der SA für ihren vorbildlichen Wahlverlauf seinen Dank zum Ausdruck.

Der Gründer und Leiter der Vogelwarte Rossitten, Prof. Zhiemann, einer der bekanntesten Persönlichkeiten in Dithreuen, ist in Rossitten im Alter von 75 Jahren gestorben. Als Gründer und langjähriger Leiter der Vogelwarte Rossitten hat Zhiemann weit über die Grenzen Dithreuens hinaus Verühmtheit erlangt.

Walfangboot gekentert und gekentert. Das Walfangboot „Süd VI“, das sich in Begleitung des Mutterchiffes und anderer Fangboote auf der Rückkehr aus der Antarktis nach Hamburg befand, ist Dienstag nachmittags bei Sandortoff auf der Kanarischen Insel Gran Canaria gekentert und ging durch Kentern verloren. Von der 14köpfigen Besatzung fand der norwegische Walfänger Christian den Seemannstod.

Blindgänger explodiert bei französischem Manöver. Nach einer Savas-Meldung aus Rabat ereignete sich im Verlauf eines Manövers auf dem Artillerieübungsplatz des Militär-lagers El Hajeh in der Gegend von Meknes ein schwerer Unfallsfall. Ein marokkanischer Schütze ließ gegen einen Blindgänger, der durch den Anstoß explodierte. Drei Soldaten wurden getötet, vier weitere schwer, und etwa zwölf marokkanische Schützen leicht verletzt.

Hauschriftleiter: Theodor Ernst Eisen (in Umland); Stellvertreter: Johann Jakob Steia. Redaktionsrat: Für Politik und Schuldienst: J. S. Stein; für Volkswirtschaft: Dr. G. Eisen, I. S. S. Schellhardt; für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Doerrland; für den Stadteil und Sport: Alois Wagner; für Kommunes, Verlesenen, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Kurt Binder; für Badische Chronik: Herbert Schellhardt; für den übrigen Stadteil: Otto Schreiber; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Heßemer; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenstell: Franz Rothol; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Carl Metzger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Peisch, 23. III 1933 über 29 000, davon Stab- und Landausgabe 24 637, Bezirksausgabe Reuer Rhein- und Rheingebiete 3400, Bezirksausgabe Harz- und Sauerland 1161.

## Der Maibaum aus Desterreich

40 Meter hohe Fichte für die Reichshauptstadt.

Salzburg, 14. April. Auf einer Waldeshöhe oberhalb des Ortes Seckirchen, 14 Kilometer vor Salzburg, wurde am Mittwochvormittag der Baum gefällt, den die deutsche Ostmark zum 1. Mai in die Reichshauptstadt schickt. 40 Meter hoch ist die Fichte, und große starke Wurzeln haben dem Stamm von 91 Zentimeter Durchmesser einen jahrhundertelangen festen Halt gegeben, so daß er allen Wettern und Stürmen trohen konnte. Ein Sinnbild der Treue und unerschütterlichen Standhaftigkeit der östereichischen Brüder, die sich trotz größter Drangsale viele Jahre hindurch nicht in ihrem Bekenntnis zu Adolf Hitler und zum deutschen Volk beirren ließen. Die Gemeinde Seckirchen, einer der am heißesten umkämpften Orte des Landes Salzburg, hat unter der Verfolgung und Drangsalierung des betrückigten Systems unwahrscheinlich viel Leiden müssen. Vier ihrer Söhne allein ließen ihr Leben für die Bewegung, einer starb im Konzentrationslager an den Folgen von Mißhandlungen und Entbehrungen, drei wurden im Juli 1934 von den Kugeln der Schergen Schußnaggs dahingestreckt. Es gibt keinen Bub und kein Mädel in der Gemeinde von 3500 Einwohnern, die nicht eingesperrt gewesen sind. Unter den Ermordeten war der Vater und 23jährige Bruder einer der vier Männer, die den Baum fällen. Alle vier Fäller sind alle Kämpfer des Führers und haben manche Verfolgungen des Systems mit aufrechtem Bekenntnis erduldet.

Mit zehn Gespannen wird der Riesbaum in den nächsten Tagen zum Bahnhof von Seckirchen gebracht werden, um dann am 19. April die Reise nach der Reichshauptstadt anzutreten.

## Flüsterpropaganda in Prag

(BP.) Der Prager Zeitungsdiener nimmt Stellung zu der geradezu gemeingefährlichen Agitation der Flüsterpanikmacher in der Tschechoslowakei, gegen die endlich die Regierung mit der Aufforderung einschritt, Verbreiter solcher Gerüchte der Polizei zu übergeben.

„Es wird in diesen Tagen nach dem österreichischen Anschluß in Prag sehr viel geübert. Die unsinnigsten Gerüchte sind nicht dumm genug, um nicht von Mund zu Mund weitergegeben zu werden. Diese Flüsterereien sind aber infolgedessen interessant, als sie einen Einblick in das Denken und Fühlen des kleinen tschechischen Mannes bieten. Aus den sudetendeutschen Gebieten erzählen sich die Tschechen phantastische Dinge. Gerade die Ruhe, die dort herrscht, ist ihnen so unheimlich, daß sie davor wie vor einem Rätsel stehen. Ein Blatt verbreitete die Tartarennachricht, daß einige reichsdeutsche Bombenflugzeuge bei Prag gelandet seien und es gab eine Unmenge von Leuten in Prag, die diesen Unsinn glaubten. Tagelang sprach man von nichts anderem, als von einem Nervenschuß des Präsidenten der Republik und dieses Gerüchte hörte er auf, als Präsident Beneš eine Ansprache hielt. Ferner flüstert man sich in Prag allerlei Militärisches zu, das man aus Konfiskationsgründen gar nicht wiedergeben kann. Kombinationen wuchsen von ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Vorsitzenden der Regierung zu berichten, während andere wieder flüsternden Beneš und Hodza seien nun ein Herz und eine Seele und nur der rechte Flügel der Agrarier trage sich mit allerlei schwarzen Plänen. Leute mit besonders großen Augen haben den Vorsitzenden der Agrarpartei Herrn Veran sogar schon in Berlin gesehen, um mit Göring zu konferieren. Von der linken hingegen wurde wieder ein Flüsterputsch gegen die Rechte angekündigt um Veran und Henlein auf einmal auszuschalten.“

Die Parole dieser Putschisten lautete: Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende... So also wird in Prag geübert und gemauschelt. Einige hysteriker sind auch aus der Provinz zugezogen und sorgen dafür, daß die Phantasie der Prager nicht einschlüft. In der Straßenbahn spürt jeder die Ohren, um die letzten Neuigkeiten von Hitler oder von Henlein oder aus dem eigenen tschechischen Lager zu hören. Diese Flüstererei wirkt wie ein illegaler Rundfunk. Sie breitete sich aus unkontrollierbar und unkontrollierbar, aber es gibt gegen sie eigentlich nur eine Waffe: den gesunden Menschenverstand. Man muß in diesen Tagen den lieben Gott wirklich doppelt bitten, daß er alle bei gesundem Verstand erhält. Das flüsternde Prag, so schließt die Glosse des Prager Zeitungsdieneres, erinnert in den letzten Tagen oft an ein Tollhaus, in dem Narren herumlaufen, die sich selbst fürchtbar ernst nehmen und diese Sorte von Narren ist ja bekanntlich die allergefährlichste.“

## Frankreichs Verhältnis zu Italien

(BP.) Die Frage, ob Frankreich in absehbarer Zeit einen Versuch unternehmen werde, die französisch-italienischen Beziehungen zu bereinigen, beschäftigt gegenwärtig alle Pariser politischen Kreise. Zweifellos liegt es in der Absicht der jetzigen französischen Regierung, in engstem Einvernehmen mit England zu handeln und sicherlich früher oder später das englische Beispiel nachzuahmen. Man verrät kein Geheimnis, wenn man mitteilt, daß der gegenwärtige französische Außenminister Georges Bonnet sich bereits vor einigen Wochen in offizieller Weise mit dem französisch-italienischen Problem beschäftigt hat. Damals hatte Léon Blum seine Ernennung als Botschafter in Rom in Erwägung gezogen. Dieser Plan kam, wie man weiß, nicht zur Ausführung, und seitdem Georges Bonnet Außenminister ist, hat er sich noch nicht eingehend mit der Frage beschäftigt. Die neue französische Regierung hat sich ebenfalls noch nicht mit der Anerkennung des italienischen Imperiums beschäftigt, geschweige denn diese oder jene Persönlichkeit für den Botschafterposten in Aussicht genommen.

Vor einiger Zeit setzte sich der junge Vorsitzende der außenpolitischen Kammerkommission, Mistler, in privaten Erklärungen in den Wandelgängen der Kammer eifrig für die Normalisierung der französisch-italienischen Beziehungen ein, und aus seinen Erklärungen war deutlich zu erkennen, daß er sich dieser schwierigen Aufgabe gern widmen würde. Diese Kandidatur stieß jedoch insbesondere im Senat auf gewisse Gegnerschaft, wo man erklärte, der Vorsitzende der außenpolitischen Kammerkommission sei zu jung für einen solchen Posten. Man weiß, daß in Frankreich das Alter auf politischem Gebiet kein Hindernis, sondern eher ein Vorteil ist.

Andere Persönlichkeiten, wie der ehemalige Ministerpräsident Pistri, der ehemalige Minister de Monzie und der Vorsitzende der außenpolitischen Senatskommission, Brenner, wurden ebenfalls genannt. Der letztere, der den Titel eines „außerordentlichen Botschafters Frankreichs“ führt, gilt in vielen Kreisen als die für den römischen Posten gerade in diesem Augenblick geeignetste Persönlichkeit. Es handelt sich aber, wie gesagt, nur um Vermutungen, da sich die neue Regierung mit der Frage noch nicht beschäftigt hat.

## Schwimmende Schiffshälften

Lehrreicher Unfall eines griechischen Dampfers.

(BP.) Berlin, 14. April. Der griechische Dampfer „Mont Pyllene“ ist am Ende der vergangenen Woche im Atlantischen Ozean durch eine Explosion in zwei Teile zerrissen worden. Dabei hat sich das Eigenartige ergeben, daß die beiden Teile des Wracks nicht sehr rasch weglachten, sondern jedes für sich allein schwimmfähig blieb. Im Augenblick der Explosion war ein Teil der Mannschaft vorn, der andere hinten gewesen; dadurch, daß die beiden Schiffshälften sich an der Wasseroberfläche hielten, war es möglich, von der einen Hälfte 17, von der anderen 14 Mann zu retten, die sonst alle ihr Grab in den Wellen gefunden hätten. In Schiffahrtskreisen hat man sich viel mit diesem Wunder befaßt, denn es ist das erstmal in der Geschichte der Seeschifffahrt, daß auseinandergebrochene Hälften sich über Wasser halten konnten. Man glaubt eine Erklärung darin gefunden zu haben, daß die Werft ein besonders durchdachtes Schottensystem in das Schiff eingebaut hat. Dadurch wurde das Eindringen des Wassers verhindert und mit Hilfe der eingeschlossenen Luft konnte jede der beiden Hälften sich halten. Möglicherweise lassen sich aus diesem Einzelfall wertvolle Fingerzeige gewinnen, die auch für spätere Neubauten nützlich verwendet werden können.



Nach den „rauchenden Dichtern“  
heute ein „dichtender Raucher“!

Seit Erscheinen unserer Dichter-Serie sind uns - zum Lobe der „neuen Rauch-Epoche“ - Tag für Tag Hunderte von Gedichten begeisterter Raucher zugegangen, für die wir auch an dieser Stelle noch einmal herzlichst danken möchten. - Ganz unmöglich, auch nur die besten von ihnen alle zu veröffentlichen! - Eine Kostprobe aber wollen wir Ihnen heute nicht vorenthalten.

Hans  
Runde

„Gelernter“ Genießer

Als mich neulich einer fragte,  
Ob ich rauche - und seit wann,  
Staunte er, als ich ihm sagte,  
Daß ich's erst seit kurzem ka n n.

„Tja“, so rief ich froh und lachte,  
„Sieh, ich hab's erst jetzt gelernt!  
Was ich einst an Qualm entfachte,  
War vom Rauchen weit entfernt!

Statt mit „Wie“ und „Was“ befaßt  
Ich mich nur mit dem „Wieviel“  
Und des Rauchens Sinn verblaßte  
Zur Vergeudung ohne Stil.

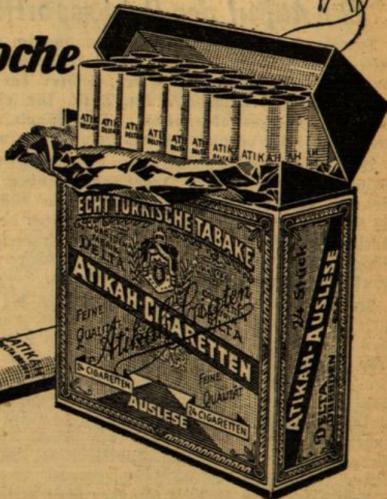
Heute aber bin ich einer,  
Der das Rauchen recht versteht,  
Labe Zug für Zug mich feiner  
Mit Verstand und Qualität!

Mit dem Paffen macht die „neue  
Rauch-Epoche“ gründlich Schluß! ...  
Kräuselnd formt die zarte Bläue:  
„Rauchen - wirklich ein Genuß!“

**ATIKAH**

SELBSTVERSTÄNDLICH *führt* OHNE MUNDSTÜCK  
in der **neuen Rauch-Epoche**

5 Pf



## Amateur-Boxmeisterschaften haben begonnen

Vorzügliche Organisation - Ausgeschiedene Favoriten - Beginn der ersten großdeutschen Meisterschaften

Am Dienstag nahmen im Frankfurter Hippodrom die ersten großdeutschen Amateur-Boxmeisterschaften ihren Anfang. Der Besuch war bereits recht ansprechend, vor allem die Jugend war sehr stark vertreten und ging bei allen Kämpfen begeistert mit.

Die 32 Teilnehmer der Vorausscheidung waren wie vorerfahren zur Stelle, Ausfälle an der Waage gab es nicht. Die ersten Kämpfe brachten auch gleich einige kleine Überraschungen. So blieben bereits die beiden Würzburger Schmittner und Lettenbauer auf der Strecke. Viel Aufsehen fanden die beiden Schwergewichtskämpfe. Nach mehreren voraufgelaufenen Niederlagen besiegte der Berliner Kleinholdermann den Rostocker Gogers in der dritten Runde entscheidend. Einen klaren Punktsieg holte der Stuttgarter Bucher gegen Vöck (Hannover) heraus.

Am Freitagabend gab es die ersten Überraschungen. dem Stranefeld und Balessek blieben auf der Strecke, mit großer Mühe schaffte es der unansehnlich kämpfende Berliner Bruß gegen den Wiener Fischer. Bamberger (Frankfurt) der den Sachsen Lindorf Lo. schlug, und Obermaier (Köln) gegen den Münchner Schild aus. Am Samstagabend gab es im Föderalgewicht, Völker (Berlin) - der übrigens beinahe durch Uebervorgewicht auszuscheiden wäre - Jaro (Wien), Altmeister D. Kästner und Schöneberger (Frankfurt) warteten mit überzeugenden Leistungen auf. Der Stuttgarter Panner mußte gegen Gänseria (Böckum) bereits nach wenigen Sekunden disqualifiziert werden, da ihm ein Tiefschlag unterließ. Parthia waren die Kämpfe im Leichtgewicht. Der Favorit Heise (Düsseldorf) schonte sich gegen Herrmann (Danzig) schließlich, wurde dennoch überlegener Sieger. Biemer (Köln) hatte es gegen den Wiener Verotta nicht leicht. Der für Stettin kämpfende Westfale Mancant besiegte seinen ehemaligen Vereinstameraden Piotrowski (Mannheim) knapp nach Punkten und auch Streble (München) konnte Gorczana (Berlin) erst im Endpunkt bezwingen.

Frei von Uebervorgewicht blieben die ersten Vorrundenkämpfe im Weltgewicht. Die Ergebnisse im Welt- und Mittelgewicht waren:

Welt: Wolfangel (Stuttgart) bes. Mahn (Breslau) n. P.; Rütke (Berlin) bes. Mühlum (Mannheim) n. P.; Schenck (Wuppertal) bes. Mellin (Hamburg) n. P.; Mura (Schaff) bes. Hampel (Braunschweig) n. P.; Mieschke (Frankfurt) bes. Kommen (Königsberg) n. P.; Ueberich (Köln) bes. Weise (Chemnitz) n. P.; Frei (München) kampflös Sieger.

Mittelgewicht: Baumgarten (Hamburg) bes. Christmann (Kudowiasburg) n. P.; Heise (Hannau) bes. Gorak (Wien) n. P.; Garmeliner (Königsberg) bes. Kupper (Stettin) n. P.; Campe (Berlin) bes. Graefisch (Gleiwitz) n. P.; Weirich (Konstantin) bes. Dechste (München) n. P.; Trillhase (Bremen) kampflös Sieger.

### Meister Piesch trat nicht an

Am Samstagabend konnte der Titelverteidiger Piesch (Leipzig) infolge einer Darmkrankung nicht antreten. Der Darmkranker Piesch kam so in die nächste Runde.

Die Ergebnisse waren hier: Vollen (Wonn) bes. Schmeiser (Wien) n. P.; ten Hoff (Dödenburg) bes. Winter (Reutradt a. d. W.) n. P.; Hornemann (Berlin) bes. Hoff (Dorfmund) n. P.; Gach (Magdeburg) bes. Schmidt (Hamburg) 1. Rd. Lo.; Bayer (Ulm) bes. Kiefer (Berlin) n. P.; Koncaak (Görz) bes. Treitler (Wien) n. P.; Köhler (Darmstadt) kampflös Sieger.

### K.o.-Siege bei den Schwere

Nicht weniger als drei K.o.-Siege gab es bei den Vorrundenkämpfen in der Schwergewichtsklasse. Die Ergebnisse: Schmarre (Recklinghausen) bes. Knöbber (Gera) 1. Rd. Lo.; Gauer (Leipzig) bes. Klose (Breslau) n. P.; In der Weiche (Düsseldorf) bes. Körber (Wien) n. P.; Knorr (Wanne-Gidde) bes. Schellen (Bad Gms) 1. Rd. Lo.; Fischer (Münster) bes. Franke (Königsberg) n. P.; Kuna (Wuppertal) bes. Sauten (Saarbrücken) 1. Rd. Lo.; Ditzmann (Köln) bes. Böhm (Wien) n. P.

### Wie Badens Teilnehmer abschnitten

Eigener Bericht der Badischen Presse

Am Freitagabend errang der erst aus der Auendklasse aufkommene Mannheimer Geißler gegen den harten Münchener Rechtsanwältler Schild einen unerwarteten

## Ein Aufruf des Reichssportführers

Der denkwürdige Tag der Abstimmung im Großdeutschen Reich ist vorbei. Mit einer überwältigenden Vertrauens- und Begeisterung für unseren geliebten Führer hat ihm das geeinte, glückliche deutsche Volk den Dank für sein gewaltiges, geschichtliches Werk abgestattet. „Deutschland auf ewig ungeteilt“, so heißt es nun bei uns in aller Zukunft.

Wir stehen noch alle unter dem uns so tief erschütternden Eindruck der verflochtenen Tage und Stunden und wenn es wie mir vergönnt gewesen war, in den Märztagen durch das befreite Österreich zu fahren und unter den vor Freude überschäumenden Brüdern und Schwestern dieses einzigartig schönen Landes zu weilen, für den ich dieses Erlebnis die schönste Erinnerung meines ganzen Lebens.

Nun sind wir beieinander, reichen uns die Hände, sind untrennbar als Kameraden verbunden und dienen vereint in allen schönen und schweren Tagen unseres Lebens auf dieser Erde unserem heiligen Vaterland und seinem Führer. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen und die Millionen-schar der in der Leibesbeziehung des großdeutschen Volkes wirkenden Männer und Frauen grüßen in diesen ergreifenden Stunden, voll Stolz auf ihre neuen Kameraden, alle österreichischen Turner und Sportler als Mitglieder des Bundes 17, grüßen sie als Kampferprobte Weggenossen an dem gewaltigen Ziel im Großdeutschen Reich, das Volk in Leibesübungen zu schaffen.

gez. von Tschammer, Reichssportführer.

Punktsieg. Im schnellerem und hartem Ablauf ging es über die Runden.

Badens beste Waffe im Vantamgewicht, der aus dem Arbeitsdienst zurückgekehrte Stetter (Mannheim), kam gegen den kleinen, flinken Hamburger Vebert zu einem sehr atüchtlichen Punktsieg. Stetter ließ sich dauernd treiben und kam mit seinen wuchtigen Haken nur auf die Deckung des Hamburgers durch. Bei Beginn der letzten Runde lag Vebert vorne und nur durch einen scharfen Endpunkt, bei dem Stetter auf traf, holte er noch auf.

In einem schnellen und sauberen Diktandgefecht bekämpften sich im Leichtgewicht der in über 200 Schlachten erprobte, frühere Weltfale Piotrowski (heut Mannheim) und Mancant (Stettin). In diesem schönen ausgleichlichen Treffen wurde der Stettiner Punktsieger.

Benia kampfbetonte Bilder gab es im Weltgewicht zwischen dem Badener Mühlum und Vöck (Berlin). Vöck beanütete sich damit, den noch unfertigen Heidelberger Soldaten mit langen, linken Geraden auszurufen.

Trotz seiner Erfahrung läuft Nisch (Magdeburg), der dauernd anreißt, in die wilden Schwingen von Heinrich (Baden) hinein. Alle Versuche des Magdeburger, seine bessere Technik auszuüben, scheitern an der arderen Schlagkraft des konstanten Infanteristen, der verdient nach Punkten im Mittelgewicht awann.

Der letztjährige badische Schwergewichtmeister Maier (Sinaen), der zurzeit in Ulm dient, traf im Halbschwergewicht

### Die Gegner am Ostersonntag



Max Schmeling

Steve Dudas

auf den jungen Berliner Kiefer von der Luftwaffe. Maier arbeitete gut mit linken Geraden und Haken, war auch wuchtiger im Nahkampf und schlug Kiefer, der wohl sehr auf die, aber recht defensiv kämpfte, ab mit Punkten.

Am Schwergewicht ist Baden nicht vertreten. Sp.

## Die Corinthians I

Zu ihrem Ostergastspiel gegen den KFF

Die Corinthians waren vor der Legalisierung des Fußballs jene englischen Edelsportler, die selbst Sport trieben und ebenso die sportliche Leistungsfähigkeit anderer unterstützten und erhohten. Was natürlich, als daß der 1881/82 vollzogene Zusammenbruch der besten englischen Amateure sich im Geiste und dann in der Tat als berufenste Träger und Erhalter dieses illustren Namens betrachteten.

Die Corinthians zählen zu den drei besten Mannschaften der Fußballgeschichte. Die anderen zwei sind: Die „Old Invincibles“, die All-Unbesiegten, und Newcastle United 1902/12, das während dieser Periode 1907 gegen den KFF 7:0 spielte. Bei diese Mannschaften kennt, weiß somit den Dritten im Bunde: Die Corinthians“ seinem Können nach abzuschätzen.

Das Spielmaterial der Corinthians in der Gesamtheit seines 13jährigen Bestehens zu erfassen, wäre nur im Rahmen eines Lexikons möglich. Selbst die Allerbesten würden ein Buch füllen. Hervorzuheben ist, daß die Corinthians zu drei Zeiten im Ruhe standen, Weltbeite zu sein, nämlich 1886, 1895 und 1905. Das ist eine einmalige Tatsache, denn kein anderer Verein hat drei Generationen Weltbeite aufzuweisen.

Wenn der KFF, an Ostern der neuesten, im Wiedererstarben sich befindenden Ausgabe der Corinthians gegenübertritt, so ist das ein Weiterziehen des Bandes, dessen Ausläufer bis 1899 zurückreichen. Als sich nämlich damals auf dem Karlsruher Exerzierplatz England und Deutschland vor 5000 (!) Zuschauern maßen, standen in der englischen Repräsentation neben Eliteprofessionals die Gelamateur, der Corinthians-Verteidiger Wilson, Mittel-läufer Wreford-Brown, ihr Zweitbesten nach Bailey und der Mittelfürmer Stanley S. Harris. In der deutschen Mannschaft spielten damals in der Hauptlage KFFler, nämlich: Finzer, Wils, Ronger, Fritz Ronger, Ivo Schrif-fer 1900, als KFF. auf Einladung Prag dabeit der Drior-der Universität die Spitze bilden mußte, entwickelten sich die Beziehungen KFF. zu Corinthians um einen Schritt weiter, denn in den Reihen der Driorer waren eine Anzahl berühmter „Corinthier“ vertreten, genau wie 1907 bei der Wiederholung dieses Spiels auf Karlsruher Boden. So ist das Spiel an Ostern keine neuer, sondern ein „alter“ Streit, die Wiederannäherung zwischen zwei in Geschichte, Wesen und Auffassung ähnlicher Mannschaften.

Die Corinthians waren in allen Weltteilen zu Gast. Sie lehrten Afrika und Australien Fußball spielen, bewiesen der damals auf dem Kontinent überragenden Slavia Prag so gut ihre Überlegenheit, wie dem VfB. Leipzig, dem Deutschmeister. In ihrem Stil unterschieden sich die Corinthians durch nichts von ihren Vätern. Viele mit ihrem schnellen offenen Spiel, den großen Flügelspielern, den einschüßrenden Außenstürmern und dem weitvorgeschobenen Mittelstürmer sind die

## Karfreitags-Spiele

Beiertheim/Vofl - Neuzent

Ein interessantes Treffen wird am Karfreitag auf dem Beiertheimer Platz hinterm Hauptbahnhof steigen. Der Gastgeber hat hierbei Gelegenheit, die im Vorspiel erlittene Niederlage wieder gut zu machen, was natürlich nur mit bester Mannschaft und guter Spiellaune erreicht werden kann.

KFF. - Germania Durlach

Der KFF. empfängt in seinem letzten Heim- und Pflichtspiel überhaupt am kommenden Karfreitag, nachmittags 3 Uhr, die Durlacher Germanen. Dieses für den Meister bedeutungslose Treffen würde wohl geringem Interesse begegnen, wenn nicht Durlach selbst den einen oder andern Punkt bräuhete, um, auch theoretisch, vor dem Alttag gestrich zu sein. Andererseits wird er KFF. den Ehrgeiz haben, auch dieses letzte Spiel für sich zu entscheiden, um damit dann als einziger aller Gruppenmeister überhaupt ungechlagen die lange Spielferie zu beenden.

## Reichstrainer Herberger in Wien

Im Zuge der Eingliederung des österreichischen Sports in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen gewinnt eine Frage immer mehr an Bedeutung. Vor allem unsere Fußballer und darüber hinaus die europäische Fußballwelt beschäftigen sich seit Wochen damit, wie weit österreichische Spieler für die deutsche Mannschaft und insbesondere für die Fußball-Weltmeisterschaft in Betracht kommen.

Erfinder der heutigen Spielweise. In Tricks und Ballbehandlung waren die Corinthians unerreicht. Nie wurde daselbst zweimal gemacht. Und das ist richtiger Fußball! Er ist den heutigen Corinthians treugeblieben. In Englands Amateur-Ländereis sind sie ständig vertreten. Aus der engen Verbindung mit den Casuals, dem Amateur-Fußballmeister, ergibt sich eine starke Kombination, die den Rekordtorzahlenden schießenden KFF. auf eine schwere Probe zu stellen vermag. Die Besetzung des Innenzentrums mit E. D. R. Shearer, dem schlagewaltigen Stevenson, W. S. Webster u. i. w. ist so gut wie die der englischen Amateur-Ländereis. Mittelläufer Joy ist offensiv, Fernschütze, wie defensiv allererste Marke. Alle die Genannten werden in Karlsruhe beweisen, daß die Tage der Corinthians noch nicht vorüber sind. Jedenfalls steht dem Karlsruher Publikum ein ganz besonderer Genuß bevor und der KFF. wird wohl alles daransetzen müssen, um seinem großen Gegner ebenbürtig zu sein.

### Wacker Wien gegen den KFF

am 23. April in Karlsruhe

Das Reichssachamt Fußball hat eine Reihe von Spielabschlüssen genehmigt, die zwischen reichsdeutschen Vereinen und Wiener Mannschaften als Vertreter der zum Reich heimgekehrten Diktmar getätigt wurden. Der Favoritverein Wacker Wien ist am 23. April in Karlsruhe gegen den KFF. zu einem noch nicht feststehenden Spiel am 15. April gegen Schwarz-Weiß Essen, Ostermontag gegen Rot-Weiß Oberhausen und Montag gegen Eintracht Braunschweig. Wacker Wien tritt auf der Rückreise von Luxemburg am 20. April gegen Borussia Neumünster, am 23. April gegen den Karlsruher VfB. und tags darauf gegen den 1. FC. Pforzheim an. Der Wiener SC. schließlich weilt am 15. April in der Reichshauptstadt, wo er gegen Tennis-Vorussia kämpft, ist Ostermontag Gegner von Arminia Hannover und am zweiten Feiertage Gast des VfB. Osnabrück.

## Erste Meldungen zum großen Sprunglauf

Reichsstathalter Robert Wagner weicht das Schwarzwaldstadion - Internationale Feldberg-Ski-Wettkämpfe

Mit dem großen Sprunglauf der Internationalen Feldberg-Skiwettkämpfe bekommt am Ostermontag das neue Schwarzwald-Ski-Stadion Feldberg, das unter der großzügigen Unterstützung des badischen Reichsstathalters Robert Wagner und unter vielen Mühen im letzten Jahre im Faßbergloß erstellt wurde, seine offizielle Weihe.

Zu der an Ostern stattfindenden Sprungkonkurrenz, die bekanntlich mit der Weihe des Schwarzwald-Ski-Stadions zur Durchführung kommt, liegen bereits die ersten Meldungen vor.

Der letztjährige Sieger der Internationalen Sprungkonkurrenz Hans Marr, G.N.R. Reichenhall, Ski-Club Oberhof, der bekanntlich bei dem am 25. März stattgefundenen Trainingsprung an der Schwarzwaldschanze in hervorragender Haltung 81 Meter sprang, hat bereits seine Meldung zu der Großen Sprungkonkurrenz abgegeben. Von der S.S.-Gemeinschaft Fulda-Werra haben wieder Hans Sichert und Audi Gering, Zella-Mehlis, gemeldet, denen ein guter Ruf im Sprunglauf vorangeht. Vom Fußball-Regt. Dresden wurde der bekannte Springer Paul Säckel, Ski-Club Oberwiesental, gemeldet. Säckel konnte beim Spezialsprunglauf der Deutschen Meisterschaften den 8. Platz belegen. Der Ski-Club Oberndorf meldet keine hervorragenden Jungmannen Eppel Weiler und Heini Koppfer. Weiler, der heute schon zu den führenden deutschen Springern gehört, war in der deutschen Nationalmannschaft der Springer aufgestellt und startete mit diesen sowohl in Vafsi bei den FIS-Kennen und in Oslo beim Holmenkollenrennen mit gutem Erfolg. Sein Klubkamerad Heini Koppfer wurde bei den Ungarischen Jubiläumskämpfen im Matragebirge Zweiter, wobei er noch einen so guten Springer wie Jurov-Japan hinter sich lassen konnte. Von Diktmar Österreich kam bereits auch schon die erste Meldung. Der Ski-Club Salzburg meldet wiederum Andi Kralinger, der bekanntlich bei den Oesterreichischen Ski-Meisterschaften den dritten Platz belegte und auch schon in Deutschland mit Erfolg startete.

## Oesterlicher Spaziergang / Von Karl Haustätt

## Alte Weiden

Es kann vorkommen, daß ein Ehemann zu seiner Frau sagt: „Komm, gehen wir ein wenig spazieren!“ Dann gehen sie nebeneinander her durch die Straßen, die ihnen bekannt sind, über Plätze, wo sie eilen müssen, sie reden über dies und das und manchmal bleibt eine kleine Verstimmung zurück. Sie wissen nicht, woher sie kommt und welches Wort in den Spaziergang des Gesprächs fiel, das das oberflächliche Dahinschreiten der Gedanken erschwerte. Sie standen vor einem Blumengeschäft.

„Dieser wundervolle Flieder, Paul!“, sagte sie.  
„Flieder war immer Deine Lieblingsblume, Käthe.“  
„Weißt du es noch?“  
Sie lächelte. Aber er sah es nicht. „Warum sollte ich es vergessen haben? Einmal, als die Straßen und Gärten voll von Flieder waren und wir nachts heimgingen, stieg ich über einen Zaun und holte dir einen Arm voll der blauen Blumen. Du warst sehr glücklich darüber und wir liefen wie die Kinder davon, unsere Beute zu bergen. In dieser Nacht verlobten wir uns.“

„Seitdem hast du mir keinen Flieder mehr geschenkt, Paul.“  
„So? Möglich. Ich weiß es nicht.“ Und sie sahen wieder in die Auslagen des Blumengeschäftes und jedes hing seinen Gedanken nach.

„Wovon mögen eigentlich die Blumengeschäfte leben?“  
begann Paul nach einer Weile, im Sommer gibt es Blumen übergenug und im Winter sind die Blumen so sündhaft teuer, daß man sie nicht kaufen kann.“

Sie lächelte: „Es gibt zu jeder Jahreszeit Verliebte.“  
„Verliebte gehen nicht in große Blumenläden. Verliebte haben immer Zeit. Sie suchen sich ein kleines Geschäft und wählen dort lange Blüte für Blüte aus. Glaubst du, ein Mann — und wäre er noch so verliebt — würde einer Frau dieses große Dsterei hier im Fenster schenken?“

„Doch, das glaube ich.“  
„Dummheit!“ Sie schüttelte nur den Kopf und sah verloren auf das große Dsterei, das in der Mitte der tiefen Auslage stand. Es war aus weißen Kamellen gebunden, ein breites Band von tiefblauen Weichen lief quer über das Ei, eine Schleiße fiel zur Seite herab. „So sehr liebe ich Dich!“ stand darauf. Auch Paul mußte die Schrift wohl gerade gelesen haben, denn er sagte: „Mein Mann schreibt so etwas — vor allem, wenn es alle Leute lesen können.“

„Warum nicht? Wenn er sehr stolz auf die Frau ist?“  
„Ihr Frauen seid erschreckend romantisch! Ich glaube fast, sogar dir wäre es nach zehn Jahren Ehe heute noch lieber, ich würde jetzt hinein gehen und dir Flieder kaufen, als das Geld aufzubehalten und für unser neues Zimmer zu sparen.“

„Ja, Paul!“ Er schien verärgert, sagte aber nichts. Sie gingen wortlos weiter. Ihre Gedanken aber blieben bei dem Dsterei aus Blumen zurück. Dann ein wenig später begann sie wieder:

„Ich möchte die Frau sehen, die es bekommt.“  
„Was denn?“  
„Das Dsterei.“  
„Das bekommt überhaupt niemand. Das ist einfach ein Dekorationsstück, nur für das Schaufenster gemacht. Das könnte ja keiner bezahlen und dann hält es sich auch nicht. Die Blumen verwelken in einem Tag.“

„Kommst es darauf an?“  
„Natürlich. Was hätte eine Frau von dem Dsterei?“  
„Eine große Freude“, sagte sie leise, „sie weiß, wenn sie diese Blumen bekommt, daß sie in eines Mannes Auge diese Blume wert ist, daß ein Mann sie so sieht, daß das Schönste für sie gerade gut genug ist.“

Er blieb stehen. „Wie hältst du es dann mit mir aus? Ich bringe dir nie Blumen und werde dir nie Blumen bringen. Es gibt zu viele Dinge, die von dem Wenigen zu befreiten sind.“

Sie nahm seinen Arm. „Ach, Paul, bei uns ist es doch etwas ganz anderes — du bist doch mein Mann — unter Eheleuten — nein, ich rede doch nur so.“  
„Und du glaubst wirklich, daß es ein Geschenk ist?“

Jetzt fragte sie: „Was?“  
„Das Dsterei.“  
„Ich wünsche es mir, daß es eine Frau bekommt.“  
„Warum?“

„Ich kann es dir nicht erklären.“ Sie gingen den Weg zurück, den sie gekommen waren. Vor dem Blumengeschäft blieben sie stehen.

„Ich halte es für unmöglich, daß du recht hast“, sagte er nach einer Weile.  
„Wollen wir fragen?“ Sie betraten das Geschäft. Ein warmer Atem von tausend Blumen umfing sie.

„Sie wünschen?“ — „Nur eine Frage — was kostet das große Dsterei im Fenster?“ — „Es ist bereits verkauft“, sagte das blonde Fräulein, „Verkauft?“ — „Ja. Es wurde auf Bestellung angefertigt und wird heute abend geliefert.“

Er fragte: „Sicher für ein Hotel als Tafelschmuck, nicht wahr?“ Das blonde Fräulein schüttelte den Kopf: „Nein — ein Mann will es seiner Frau schenken.“

Da gingen Paul und Käthe aus dem Geschäft. Sie sprachen nichts. In der Tür aber lehnte Paul um, erstand für die zehn Mark, die er bei sich trug, einen großen Strauß duftenden Flieder, drückte ihn ein wenig verlegen seiner Frau in die Hand und sagte:

„Da — damit die liebe Seele Ruhe hat.“ Und sie sah ihn an und verstand ihn.

Ausfahrt aus der Stadt, ziehende, eilende Wolken und heller, blauer Frühlingshimmel und ein Wehen — ein Ziehen — ein Aufschauhen, der sich entsehlend, wolkenden Natur. —

Bilder rauschen vorbei — aber das Starre ist gewichen und ein grüner Hauch, wie ein Schleier, fliegt über den Wipfeln her, um sie ganz langsam in Liebesahnen und Sehnen einzuhüllen. —

Goldene Sonne durchbebt dies Klauen.  
Jeder Baum, jeder Strauch ringt und hebt zur Sonne, zum Licht. Dies ist die himmlische, durchschauende Liebe in der Natur, die tausendfältig, millionenfach sich offenbart. —

Und nun die Weide, die alte knorrige Weide, lang hängt ihr verzweigtes Geäst hernieder, strubbig, wie lange Laue, Haar der Riesen. In dem Geäst erscheint ein Spul, langbeinig mit Armen wie Schlangen. Fähe und Beine verkrallen sich bis ins tiefste Geäst, doch im Kopf ist ein helles Licht, das wie Silber glüht und ein überaus großer Stern zu sein scheint, aus dem Kopf wächst ein riesenhaftes Geweih, das er in Trost, Stolz und Hochmut über sich wirft. Und so verhöhnt der Spul die alte Weide, alles, langweiliges Geäst. — Doch die Kälte und Härte muß auch hier schwinden, denn dort, wo eben noch das Wäite Herr zu sein schien, erhält die alte Weide ihren grünen Krönungsmantel, und mit Majestät und Liebe neigt sie in Ehrfurcht ihre langen Äste der Erde zu — der sie ihre Gestalt verdankt.

Grüngolden schimmert auch ihr Frühlingskleid im Sonnenstrahl und sie träumt von einem Vogel, dem sie grüngoldenes Gefieder gibt, und erdbefreit mit ihm in den Aether fliegt.

R. S.

## Noch weiter zurück! / Auch ein Gruß an die fünfzigjährige „Badische Presse“

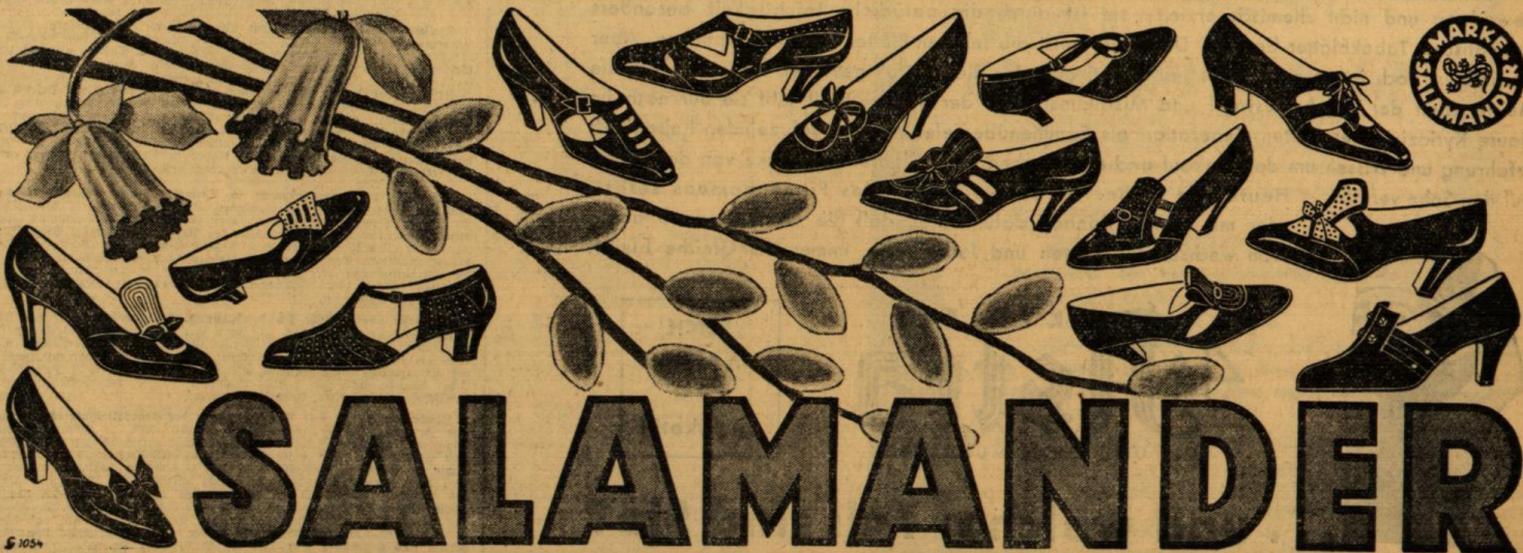
Meine Erinnerungen an die Badische Presse gehen noch weiter zurück, als die uns von — und erzählten. Mir denkt noch, wie so manchem Altler, die Zeit der „Kleinen Presse“, wovon gleichfalls kürzlich die Rede war. Sie dem Vater zu bringen, wenn sie vor der Glasstüre lag — Briefkästen gab es damals noch nicht — war auch meine Aufgabe. Das diesbezügliche Kommando lautete: „Schau nach der Presse!“ Und richtig: Sobald man nach ihr schaute, war sie auch brau und pünktlich an ihrem Platz vor der Glasstüre. Nur daß mich der einmal auf diesem Gang begleitende jüngere Bruder fragte: „Wie macht man das?“ Das Schauen nach der Presse nämlich! Was ich ihm in meiner Aufgeklärtheit eben einfach vormachte und ihm zum Hohen mit vor die Glasstüre nahm. Ich kam mir wirklich sehr klug und aufgeklärt vor, bis mich das Brüdertein in durchaus nicht völlig unbedachtigstem Kritizismus fragte: „Wenn sie aber nicht da ist?“ Ja, darauf mußte ich wirklich keine Antwort! Sie war eben immer da! Heute, nach einem längeren und erlebnisreichen Leben wundere ich mich freilich auch, wieviel Pünktlichkeit, wieviel Gewissenhaftigkeit vieler Menschen und welche Zuverlässigkeit der Maschinen dazu gehörte und dazu gehört, daß jenes mir als Kind selbstverständlich erscheinende Vorhandensein der Zeitung zur rechten Zeit und am rechten Platz möglich war. Ich bewundere heute mehr denn je die „unbekannte Zeitungsfrau“, deren Sorge und Mühe ich heute besser zu verstehen glaube als damals, da ich die Zeitungsfrau zwar nach ihrem Namen kannte, nicht aber nach ihren Nöten und Schicksalen hinter ihrem Namen und hinter ihrem Leben, Mühe, die sie gezwungen haben mochten, zu ihrer Bekämpfung bei Wind und Wetter zur Stelle zu sein.

Eine andere Not aber hatten aber auch wir, trotz der Pünktlichkeit der „Kleinen Presse“. Damals nämlich, als sie „Badische Presse“ wurde. Als „Kleine Presse“ hatten wir Kinder mit besonderer Spannung die Rubrik „Chronik der Unglücksfälle“ gelesen. Würde diese Chronik wohl auch in der „Badischen“ Presse fortgeführt werden? — Sie wurde es — damals zu unserer Freude. Vernünftigerweise hätte man eigentlich sagen müssen: leider! Leider nämlich, weil es so viele Unfälle gegeben hat. Dabei kannte man unseren heutigen Verkehr mit seinen so vielen Unfällen überhaupt noch nicht von ferne. Mit der Geschwindigkeit eines langsam

trabenden Pferdes“ mußten bei Strafvermeidung noch lange die Radfahrer über die Wege fahren — „schleichen“ mußte man im Vergleich zum heutigen Rasen sagen.

Auch als früherer Mitarbeiter ging ich im genialen Alter von nicht einmal 17 Jahren bereits auf den Spuren, die hernach von mir mit „mancherlei“ Erfolg wieder erneut eingeschlagen wurden. Bei diesem mancherlei Erfolg waren natürlich auch verschiedene Rücksendungen dabei. Meine erste Einfindung aber hatte ich nicht wieder zurück erhalten. Gedruckt wurde sie natürlich auch nicht! Ich lege aber nachträglich gewiß weder auf das eine, noch auf das andere irgend welchen Wert. Es hatte sich damals auch gar nicht um eine Liebesgeschichte oder um irgend etwas Ähnliches gehandelt. Meine Einfindung waren auch keine Irrsinnigen Ergüsse. Ganz im Gegenteil! Es waren wütende Protestrufe! Wo gegen? Gegen einen — Gerichtsdienner! Der hatte mich am gleichen Tag aus der Zuhörerschaft gewiesen, weil er bei meiner kleinen Gestalt nicht an meine 16 Jahre hatte glauben wollen, dagegen hatte er es gewagt, einen mir als noch nicht ganz so alt bekannten, aber körperlich Größeren zu dem so „interessanten“ Gaunerprozess zuzulassen! Man ist ja damals nicht von Schulwegen zu Gerichtsverhandlungen geführt worden, wie heute unsere Kinder, sondern verfuhrte, seine kriminellen Kenntnisse sich höchst eigenhändig zu erwerben. Ja und dieser Gerichtsdienner hat mir nicht einmal diese Erwerbung möglich machen wollen. Da mußte doch ein „Schrei des Entsetzens“ in die ungerechte Welt hinaus erklingen! Selbstamerweise, daß die Badische Presse und ihre Schriftleiter damals anderer Meinung waren und ich somit ihren Papierkorb füllen durfte. Allein ich mußte mich damit abfinden und habe mich auch damit abgefunden, als Vorübung für so vieles, womit man sich im Leben abfinden mußte.

Seitdem sind die Jahre immer schneller dahingerauscht und wenn auch nicht für einen Menschen, so ist es immerhin für eine Zeitung etwas nicht ganz Unbedeutendes, fünfzig Jahre alt zu werden. Denn manche Kameradin ist neben ihr auf der Strecke geblieben. Freuen wir uns aber, daß es wenigstens so kam und aus der „Kleinen“ Presse eine „Badische“ Presse wurde und diese Badische Presse heute eine „Deutsche“, ja eine „Großdeutsche“ Presse sich heißen darf. R. S.



# SALAMANDER

KARLSRUHE/Baden, KAISERSTRASSE 175



# Das ist Berlin I Von Gertraude Bub

Tempo lautet die unausgesprochene Devise Berlins. Von außen sieht es immer so aus, als wäre alles nur Angabe des Berliner. Als könnte das Leben, die Arbeit hier auch nicht anders verlaufen als im übrigen Reich, wo auch alles flappert und die Gile sich mit Weile vollzieht.

In Berlin aber freit das Leben in tosendem Wirbel und jeder, der auch nur an seinem Rande verweilen will, wird erfasst und von dem rasenden Tempo mitgerissen. Gewiß, es gibt einige, die so schwer, so ungelent sind, um mitzuschwimmen; sie klagen darüber und wenn die Gelegenheit bietet, halten sie sich fest, ziehen sich zurück und verlassen wieder die Stadt. Die meisten allerdings laßt der Wettkampf, sie schwimmen mit, erlernen das Tempo, suchen es zu unterbieten, um nach vorne zu kommen, die Spitze zu erreichen.

Weil sich das immer und immer wieder wiederholt, kann das Tempo Berlins nie gleichbleiben, nicht zurückfallen, muß es mit jedem Neuzuzugewandenen wachsen, wachsen ins Unabsehbare.

Tempo — heißt der Fahrgast den Taxichauffeur, der ihn über die Friedrichstraße zu seinen Geschäften fährt, und wer nicht mitmacht, muß anhalten und den Verdienst dem nächsten überlassen, der mehr Touren aus seinem alten, klapprigen Motor herauszuholen versteht.

Tempo — ruft der Mann mit der roten Mütze auf dem S-Bahnsteig, denn die Aufenthaltssdauer der Züge darf nicht länger als eine Minute wahren.

Tempo — knarren die Kolltreppen und doch gibt es kaum einen Berliner, der nicht noch mit eigenen Schritten ihr Tempo verdreifacht.

Tempo — fordern die Omnibusfahrer und reißen die Fahrgäste insamt aufs Trittbrett. Wer klüßtern ist, wer langsam denkt, wird nicht mitgenommen, steht noch auf dem Pflaster, wenn der Omnibus schon um die Ecke biegt.

Tempo — tippen die Mädchen in den Büros auf ihren Maschinen nach dem rasenden Diktat ihrer Chefs; sie sind die flinksten, teuersten, aber auch die hübschesten Stenotypistinnen des ganzen Reichs.

Tempo — klappern selbst die hohen, schmalen Abzüge der schönen Frauen über den Asphalt des Kurfürstendamms, denn der Berliner Tag ist kurz und das Leben vielseitig.

Manchmal entzieht plötzlich eine Pause. Dann hat das Berliner Gemüt die Oberhand, meistens ist dann ein Hund mit im Spiel. Denn so seltsam es auch scheinen mag, die Hunde führen in dem jagenden, hegenden Leben Berlins kein „Hundeleben“. Ihre Lebenshaltung entspricht durchaus ihrer hohen Hundesteuer. Es gibt kein Kaffee, kein Warenhaus, ja selbst kein großes Kino, das nicht eine Unterkunft für Hunde eingerichtet hätte. Während der Mensch sich recht häufig nur sehr mäßiger Liebenswürdigkeit von Seiten der Portiers und Garderobenfrauen erfreuen kann, sind alle die Foxs, Stochs und Dadel erklärte Liebhaber und genehen Vorzugsbehandlung.

Am Samstag nachmittag, wenn die Büros schließen und die großen und kleinen Leute nach Hause eilen, schwillt das Berliner Tempo ungemüßlich an. Es gibt keinen Pardon, für den, der im Wege herumsteht, der die Bahn nicht freihält. Während sich die Innenstadt leert, wimmelt es im Westen schon von den ersten, die nun die samstäglichen Vergnügen suchen. Jeder will nur schnell sein Ziel erreichen.

Plötzlich geht es nicht weiter. Die Menge staut sich vor einem der schmalen Glasläden, die den breiten Gehsteig des Kurfürstendamms in zwei Hälften teilen. In dem kalten Klopft ein Stoffhund gegen die Scheiben, um auf die ausgestellten Schreibmaschinen aufmerksam zu machen. Monatslang klopft er schon, niemand fühlt sich je dazu veranlaßt, seine Schritte zu verlangsamen.

Jetzt steht vor diesem Laden eine junge elegante Frau im Fels, mit lautmund und schmalen Brauen und auf ihrem Arm tobt ein kleiner Drahthaarfox. Er bellt sein Ebenbild im Glasfenster an und seine schöne Herrin hat vollstes Verständnis für sein Interesse, und läßt seine Pfoten im gleichen Rhythmus gegen die Scheiben klopfen. Die Berliner bleiben stehen, freuen sich und haben es gar nicht mehr

eilig. Ein weißhaariger Herr drängt sich ganz „würdelos“ durch das Menschenmäuel, auch er hat einen Fox auf dem Arm, und auch dieser darf nun den Glasfensterkamerad anbellern. Erst als die beiden lebendigen Drahthaars sich gegenseitig befreunden und von den Armen hinunterzerren, zerstreut sich die Menge.

Der hundeliebende Berliner hat einen Gegenpieler, den Autoliebhaber. Sehr oft allerdings sind beide Neigungen mit gleich inniger Stärke vorhanden. Es ist keineswegs erforderlich, daß einer gleich einen Hund oder ein Auto besitzt. Gelegenheit zur Pflege dieser Stedenpferde gibt es ja so oft in dem großen Berlin.

In keiner anderen Stadt hätte eine Autoausstellung so viel Zuspruch erfahren wie in Berlin. Die Käufer und Kaufsüchtigen darunter waren die wenigsten. Sachverständig waren sie aber alle. Kaum parft irgendwo ein schöner Wagen, wird er unter die Lupe genommen. Fremde sprechen sich an, werden bekannt, diskutieren über das Auto.

Ein Auto mag aber auch noch so alt, häßlich und klein sein, es findet doch immer noch einmal einen Käufer. Das Lebensalter der Berliner Wagen ist im Gegensatz zu den amerikanischen sehr, sehr lange. Wenn dann noch einmal eines in einem der Autofriedhöfe landet, die in großer Zahl an der nordöstlichen Peripherie Berlins liegen, dann kommt bestimmt noch ein Vorleser, der sich den einzigen noch brauchbaren Teil holt, um ihn mit anderen zusammen zu bauen zu einem „neuen“ Fahrzeug, und ein Werkleher, der sich das Brack in sein Grundstück in der Laubenkolonie holt, es einträgt und es als Sommerwohnung benützt, durch die scheibellosen Fenster das Wachstum seiner Kürbisse bewacht.

Als aber gestern ein Mann in seinem alten, kleinen Dixi vor einer der Markthallen im armen Berlin parkte, um sich Stecklinge für seinen Garten einzukaufen, grüßten die kleinen Hosenmäße hinter ihm drein, und die Hausfrauen wollten sich anschlüpfen vor Lachen wegen des geräuschvollen, ratternden Wagens. Er war ihnen bei weitem nicht schön genug zum Mitfahren, — in ihren Markttaschen aber lagen nur Kartoffeln und Grünsohl.

Das ist Berlin!

Für den Jungen oder Mädel ist die schönste Osterfreude eine

**Hohner-Mundharmonika**

von 40 an bis zur beliebten Chromonika zu RM. 8.—

Musikhaus **Fritz Müller** Kaiserstraße 96

**Trauringe**

in Gold, das Paar v. M. 15.— an, Uhren Gold- u. Silberwaren jeder Art, Bestecke, Kaffeekessel billig.

Chr. Fränkle, Goldschmied Karlsruhe Kaiserpassage

**Amtliche Anzeigen**

(Amtl. Bekanntmachungen einnehmen)

**Bruchsal.**

Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens hier

Aufhebung der Gewerbeschulen (gewerblichen Berufsschulen) Obenheim und Destringen.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Innern und mit Zustimmung des Herrn Finanz- und Wirtschaftswissenschaftlers nach auf Grund des Art. 1 § 1 und 2 des Gesetzes über die vorläufige Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens vom 10. Dezember 1934 (GBl. 1935 Seite 119) folgendes bestimmt:

1. Die Gewerbeschulen (gewerblichen Berufsschulen) Obenheim und Destringen werden mit Wirkung vom 31. 3. 1938 aufgehoben.

2. Mit Wirkung vom 1. April 1938 werden die Gemeinden Eichelberg, Mengingen, Neuenbürg, Obenheim, Destringen und Tiefenbach dem Gewerbebehördenverband Bruchsal, die Gemeinden Eichelberg, Mischelsfeld und Bahngelbach dem Gewerbebehördenverband Weisloch angeschlossen.

3. Vom 1. April 1938 an haben die in den Gemeinden Eichelberg, Mengingen, Neuenbürg, Obenheim, Destringen und Tiefenbach beschäftigten gewerblich tätigen Fortbildungspflichtigen die Gewerbebehörden (Gewerbliche Berufsschule) Bruchsal, die in den Gemeinden Eichelberg, Mischelsfeld und Bahngelbach beschäftigten gewerblich tätigen Fortbildungspflichtigen die Gewerbebehörden (Gewerbliche Berufsschule) Weisloch zu befragen.

Karlsruhe, den 30. März 1938.

Der Minister des Innern und Unterrichts, Minister des Reichs und Unterrichts bringt die diese Regelung zur amtlichen Kenntnis.

Bruchsal, den 6. April 1938.

Abd. Bezirksamt.

# Moninger Bier

## Der Festtrunk

**Zwangserweiterung.**

Am Zwangswege verfertigt das Notariat am

Freitag, den 6. Mai 1938, nachmittags 2 Uhr,

im Rathaus in Langenbrüden das Grundstück des Hermann Ditzelcher, Wagner in Langenbrüden, a. 3. in Eigentum auf Gemartung Langenbrüden.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 13. Mai 1938 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind insoweit in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht unter der Versteigerung erst nach dem Antritt des Gläubigers und nach der Abgabe der Versteigerung hat, muß das Verfahren bei dem Zuschlag aufheben oder einwilligen einziehen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerung an die Stelle des verfallenen Zwangsverfalls.

Die Kaufwelle über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

**Grundstückbeschreibung:**

Grundbuch Langenbrüden Band 5 Blatt 32

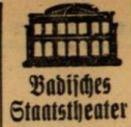
Gemartung Nr. 200/201, 202/203, 204/205, 206/207, 208/209, 210/211, 212/213, 214/215, 216/217, 218/219, 220/221, 222/223, 224/225, 226/227, 228/229, 230/231, 232/233, 234/235, 236/237, 238/239, 240/241, 242/243, 244/245, 246/247, 248/249, 250/251, 252/253, 254/255, 256/257, 258/259, 260/261, 262/263, 264/265, 266/267, 268/269, 270/271, 272/273, 274/275, 276/277, 278/279, 280/281, 282/283, 284/285, 286/287, 288/289, 290/291, 292/293, 294/295, 296/297, 298/299, 300/301, 302/303, 304/305, 306/307, 308/309, 310/311, 312/313, 314/315, 316/317, 318/319, 320/321, 322/323, 324/325, 326/327, 328/329, 330/331, 332/333, 334/335, 336/337, 338/339, 340/341, 342/343, 344/345, 346/347, 348/349, 350/351, 352/353, 354/355, 356/357, 358/359, 360/361, 362/363, 364/365, 366/367, 368/369, 370/371, 372/373, 374/375, 376/377, 378/379, 380/381, 382/383, 384/385, 386/387, 388/389, 390/391, 392/393, 394/395, 396/397, 398/399, 400/401, 402/403, 404/405, 406/407, 408/409, 410/411, 412/413, 414/415, 416/417, 418/419, 420/421, 422/423, 424/425, 426/427, 428/429, 430/431, 432/433, 434/435, 436/437, 438/439, 440/441, 442/443, 444/445, 446/447, 448/449, 450/451, 452/453, 454/455, 456/457, 458/459, 460/461, 462/463, 464/465, 466/467, 468/469, 470/471, 472/473, 474/475, 476/477, 478/479, 480/481, 482/483, 484/485, 486/487, 488/489, 490/491, 492/493, 494/495, 496/497, 498/499, 500/501, 502/503, 504/505, 506/507, 508/509, 510/511, 512/513, 514/515, 516/517, 518/519, 520/521, 522/523, 524/525, 526/527, 528/529, 530/531, 532/533, 534/535, 536/537, 538/539, 540/541, 542/543, 544/545, 546/547, 548/549, 550/551, 552/553, 554/555, 556/557, 558/559, 560/561, 562/563, 564/565, 566/567, 568/569, 570/571, 572/573, 574/575, 576/577, 578/579, 580/581, 582/583, 584/585, 586/587, 588/589, 590/591, 592/593, 594/595, 596/597, 598/599, 600/601, 602/603, 604/605, 606/607, 608/609, 610/611, 612/613, 614/615, 616/617, 618/619, 620/621, 622/623, 624/625, 626/627, 628/629, 630/631, 632/633, 634/635, 636/637, 638/639, 640/641, 642/643, 644/645, 646/647, 648/649, 650/651, 652/653, 654/655, 656/657, 658/659, 660/661, 662/663, 664/665, 666/667, 668/669, 670/671, 672/673, 674/675, 676/677, 678/679, 680/681, 682/683, 684/685, 686/687, 688/689, 690/691, 692/693, 694/695, 696/697, 698/699, 700/701, 702/703, 704/705, 706/707, 708/709, 710/711, 712/713, 714/715, 716/717, 718/719, 720/721, 722/723, 724/725, 726/727, 728/729, 730/731, 732/733, 734/735, 736/737, 738/739, 740/741, 742/743, 744/745, 746/747, 748/749, 750/751, 752/753, 754/755, 756/757, 758/759, 760/761, 762/763, 764/765, 766/767, 768/769, 770/771, 772/773, 774/775, 776/777, 778/779, 780/781, 782/783, 784/785, 786/787, 788/789, 790/791, 792/793, 794/795, 796/797, 798/799, 800/801, 802/803, 804/805, 806/807, 808/809, 810/811, 812/813, 814/815, 816/817, 818/819, 820/821, 822/823, 824/825, 826/827, 828/829, 830/831, 832/833, 834/835, 836/837, 838/839, 840/841, 842/843, 844/845, 846/847, 848/849, 850/851, 852/853, 854/855, 856/857, 858/859, 860/861, 862/863, 864/865, 866/867, 868/869, 870/871, 872/873, 874/875, 876/877, 878/879, 880/881, 882/883, 884/885, 886/887, 888/889, 890/891, 892/893, 894/895, 896/897, 898/899, 900/901, 902/903, 904/905, 906/907, 908/909, 910/911, 912/913, 914/915, 916/917, 918/919, 920/921, 922/923, 924/925, 926/927, 928/929, 930/931, 932/933, 934/935, 936/937, 938/939, 940/941, 942/943, 944/945, 946/947, 948/949, 950/951, 952/953, 954/955, 956/957, 958/959, 960/961, 962/963, 964/965, 966/967, 968/969, 970/971, 972/973, 974/975, 976/977, 978/979, 980/981, 982/983, 984/985, 986/987, 988/989, 990/991, 992/993, 994/995, 996/997, 998/999, 1000/1001, 1002/1003, 1004/1005, 1006/1007, 1008/1009, 1010/1011, 1012/1013, 1014/1015, 1016/1017, 1018/1019, 1020/1021, 1022/1023, 1024/1025, 1026/1027, 1028/1029, 1030/1031, 1032/1033, 1034/1035, 1036/1037, 1038/1039, 1040/1041, 1042/1043, 1044/1045, 1046/1047, 1048/1049, 1050/1051, 1052/1053, 1054/1055, 1056/1057, 1058/1059, 1060/1061, 1062/1063, 1064/1065, 1066/1067, 1068/1069, 1070/1071, 1072/1073, 1074/1075, 1076/1077, 1078/1079, 1080/1081, 1082/1083, 1084/1085, 1086/1087, 1088/1089, 1090/1091, 1092/1093, 1094/1095, 1096/1097, 1098/1099, 1100/1101, 1102/1103, 1104/1105, 1106/1107, 1108/1109, 1110/1111, 1112/1113, 1114/1115, 1116/1117, 1118/1119, 1120/1121, 1122/1123, 1124/1125, 1126/1127, 1128/1129, 1130/1131, 1132/1133, 1134/1135, 1136/1137, 1138/1139, 1140/1141, 1142/1143, 1144/1145, 1146/1147, 1148/1149, 1150/1151, 1152/1153, 1154/1155, 1156/1157, 1158/1159, 1160/1161, 1162/1163, 1164/1165, 1166/1167, 1168/1169, 1170/1171, 1172/1173, 1174/1175, 1176/1177, 1178/1179, 1180/1181, 1182/1183, 1184/1185, 1186/1187, 1188/1189, 1190/1191, 1192/1193, 1194/1195, 1196/1197, 1198/1199, 1200/1201, 1202/1203, 1204/1205, 1206/1207, 1208/1209, 1210/1211, 1212/1213, 1214/1215, 1216/1217, 1218/1219, 1220/1221, 1222/1223, 1224/1225, 1226/1227, 1228/1229, 1230/1231, 1232/1233, 1234/1235, 1236/1237, 1238/1239, 1240/1241, 1242/1243, 1244/1245, 1246/1247, 1248/1249, 1250/1251, 1252/1253, 1254/1255, 1256/1257, 1258/1259, 1260/1261, 1262/1263, 1264/1265, 1266/1267, 1268/1269, 1270/1271, 1272/1273, 1274/1275, 1276/1277, 1278/1279, 1280/1281, 1282/1283, 1284/1285, 1286/1287, 1288/1289, 1290/1291, 1292/1293, 1294/1295, 1296/1297, 1298/1299, 1300/1301, 1302/1303, 1304/1305, 1306/1307, 1308/1309, 1310/1311, 1312/1313, 1314/1315, 1316/1317, 1318/1319, 1320/1321, 1322/1323, 1324/1325, 1326/1327, 1328/1329, 1330/1331, 1332/1333, 1334/1335, 1336/1337, 1338/1339, 1340/1341, 1342/1343, 1344/1345, 1346/1347, 1348/1349, 1350/1351, 1352/1353, 1354/1355, 1356/1357, 1358/1359, 1360/1361, 1362/1363, 1364/1365, 1366/1367, 1368/1369, 1370/1371, 1372/1373, 1374/1375, 1376/1377, 1378/1379, 1380/1381, 1382/1383, 1384/1385, 1386/1387, 1388/1389, 1390/1391, 1392/1393, 1394/1395, 1396/1397, 1398/1399, 1400/1401, 1402/1403, 1404/1405, 1406/1407, 1408/1409, 1410/1411, 1412/1413, 1414/1415, 1416/1417, 1418/1419, 1420/1421, 1422/1423, 1424/1425, 1426/1427, 1428/1429, 1430/1431, 1432/1433, 1434/1435, 1436/1437, 1438/1439, 1440/1441, 1442/1443, 1444/1445, 1446/1447, 1448/1449, 1450/1451, 1452/1453, 1454/1455, 1456/1457, 1458/1459, 1460/1461, 1462/1463, 1464/1465, 1466/1467, 1468/1469, 1470/1471, 1472/1473, 1474/1475, 1476/1477, 1478/1479, 1480/1481, 1482/1483, 1484/1485, 1486/1487, 1488/1489, 1490/1491, 1492/1493, 1494/1495, 1496/1497, 1498/1499, 1500/1501, 1502/1503, 1504/1505, 1506/1507, 1508/1509, 1510/1511, 1512/1513, 1514/1515, 1516/1517, 1518/1519, 1520/1521, 1522/1523, 1524/1525, 1526/1527, 1528/1529, 1530/1531, 1532/1533, 1534/1535, 1536/1537, 1538/1539, 1540/1541, 1542/1543, 1544/1545, 1546/1547, 1548/1549, 1550/1551, 1552/1553, 1554/1555, 1556/1557, 1558/1559, 1560/1561, 1562/1563, 1564/1565, 1566/1567, 1568/1569, 1570/1571, 1572/1573, 1574/1575, 1576/1577, 1578/1579, 1580/1581, 1582/1583, 1584/1585, 1586/1587, 1588/1589, 1590/1591, 1592/1593, 1594/1595, 1596/1597, 1598/1599, 1600/1601, 1602/1603, 1604/1605, 1606/1607, 1608/1609, 1610/1611, 1612/1613, 1614/1615, 1616/1617, 1618/1619, 1620/1621, 1622/1623, 1624/1625, 1626/1627, 1628/1629, 1630/1631, 1632/1633, 1634/1635, 1636/1637, 1638/1639, 1640/1641, 1642/1643, 1644/1645, 1646/1647, 1648/1649, 1650/1651, 1652/1653, 1654/1655, 1656/1657, 1658/1659, 1660/1661, 1662/1663, 1664/1665, 1666/1667, 1668/1669, 1670/1671, 1672/1673, 1674/1675, 1676/1677, 1678/1679, 1680/1681, 1682/1683, 1684/1685, 1686/1687, 1688/1689, 1690/1691, 1692/1693, 1694/1695, 1696/1697, 1698/1699, 1700/1701, 1702/1703, 1704/1705, 1706/1707, 1708/1709, 1710/1711, 1712/1713, 1714/1715, 1716/1717, 1718/1719, 1720/1721, 1722/1723, 1724/1725, 1726/1727, 1728/1729, 1730/1731, 1732/1733, 1734/1735, 1736/1737, 1738/1739, 1740/1741, 1742/1743, 1744/1745, 1746/1747, 1748/1749, 1750/1751, 1752/1753, 1754/1755, 1756/1757, 1758/1759, 1760/1761, 1762/1763, 1764/1765, 1766/1767, 1768/1769, 1770/1771, 1772/1773, 1774/1775, 1776/1777, 1778/1779, 1780/1781, 1782/1783, 1784/1785, 1786/1787, 1788/1789, 1790/1791, 1792/1793, 1794/1795, 1796/1797, 1798/1799, 1800/1801, 1802/1803, 1804/1805, 1806/1807, 1808/1809, 1810/1811, 1812/1813, 1814/1815, 1816/1817, 1818/1819, 1820/1821, 1822/1823, 1824/1825, 1826/1827, 1828/1829, 1830/1831, 1832/1833, 1834/1835, 1836/1837, 1838/1839, 1840/1841, 1842/1843, 1844/1845, 1846/1847, 1848/1849, 1850/1851, 1852/1853, 1854/1855, 1856/1857, 1858/1859, 1860/1861, 1862/1863, 1864/1865, 1866/1867, 1868/1869, 1870/1871, 1872/1873, 1874/1875, 1876/1877, 1878/1879, 1880/1881, 1882/1883, 1884/1885, 1886/1887, 1888/1889, 1890/1891, 1892/1893, 1894/1895, 1896/1897, 1898/1899, 1900/1901, 1902/1903, 1904/1905, 1906/1907, 1908/1909, 1910/1911, 1912/1913, 1914/1915, 1916/1917, 1918/1919, 1920/1921, 1922/1923, 1924/1925, 1926/1927, 1928/1929, 1930/1931, 1932/1933, 1934/1935, 1936/1937, 1938/1939, 1940/1941, 1942/1943, 1944/1945, 1946/1947, 1948/1949, 1950/1951, 1952/1953, 1954/1955, 1956/1957, 1958/1959, 1960/1961, 1962/1963, 1964/1965, 1966/1967, 1968/1969, 1970/1971, 1972/1973, 1974/1975, 1976/1977, 1978/1979, 1980/1981, 1982/1983, 1984/1985, 1986/1987, 1988/1989, 1990/1991, 1992/1993, 1994/1995, 1996/1997, 1998/1999, 2000/2001, 2002/2003, 2004/2005, 2006/2007, 2008/2009, 2010/2011, 2012/2013, 2014/2015, 2016/2017, 2018/2019, 2020/2021, 2022/2023, 2024/2025, 2026/2027, 2028/2029, 2030/2031, 2032/2033, 2034/2035, 2036/2037, 2038/2039,



# Verklungene Melodie

mit **Brigitte Horney, Willy Birgel**  
 Hans Brausewetter, Carl Raddatz, Erich Fiedler, Vera v. Langen, Sylvia de Bettini  
 Ein Tourjansky-Film der Ufa

Ein Film, den man erwartet!  
 Ab morgen im  
**Theater u. Capitol**



**Badisches Staatstheater**

Donnerstag, den 14. April 1938:  
 (Stündonnerstag)  
 22 (Donnerstag-  
 miete). 12.-Gem.  
 1901-1400  
 Erste Wiederholung  
**Kämpfer  
 und Träumer**  
 Schauspiel  
 von Klüde  
 Regie: Baumbach  
 Mitwirkende:  
 Christmann, Ohe,  
 Dahlen, Eret,  
 Graeber, Kienle,  
 Kühne, Wehner,  
 Michels, Wambler,  
 Bräuer, Schudde,  
 Steiner, Stodder,  
 v. d. Trend  
 Anfang 20 Uhr  
 Ende 22.15 Uhr

Fr., 15. 4.: Parfül

### Stellen- Angebote

Beg. Erfrant, mögl.  
 bald freib., christliche  
**Hausgehilfin**  
 gesucht.  
 Kriegsstr. 74, II.  
 Tüchtige, christliche  
**Haus-Gehilfin**  
 in allen Hausarb.  
 (kochen, bügeln)  
 bewandert, b. gut.  
 Lohn in 3 Person-  
 engehälter zum 1.  
 Mai gesucht.  
 Kriegsstraße 82.

### Verloren

Zulassung 130745  
 verloren gegangen.  
 Abgabe d. Motor-  
 meister Reinger,  
 Neurent.

### Pfermarkt

Scotch Terrier!  
 Für Ia Stübin  
**Deckrüde**  
 m. Ia Stammbaum  
 gesucht. Erlang an  
 Spatz, Nordach (Bb.)

## Frühjahrs-Mäntel

die bekannten Qualitätsmarken  
**Aquastrella — Burberry**

in denkbar größter Auswahl  
 auch für sehr starke Figuren vorrätig

<b>Gabardin-Mäntel</b>	<b>Cheviot-Mäntel</b>
43.-48.-53.-63.-75.-82.-	53.- 63.- 68.- 75.- 78.-
<b>Aquastrella-Mäntel</b>	<b>Burberry-Mäntel</b>
88.- 98.- 115.- 125.- 135.- 145.- u. h.	98.- 126.-

**Rud. Hugo Dietrich**  
 Spezialabteilung für feine Herrenbekleidung

## Kammer-Lichtspiele

### Unser Oster-Programm

Ein Peter Ostermayer-Film der  
 Ufa nach dem gleichnamigen  
 Roman v. Ludwig Ganghofer

## Das Schweigen im Walde

mit **HANSI KNOTEK  
 PAUL RICHTER** u. a. m.

Anfang Wo. 3.00, So. 1/2 3 Uhr — Telefon 4282

## Omnibus-Oster-Fahrt FELDBERG

**Ostersonntag:** Abfahrt 6 Uhr, Kaiserstr. 172,  
 Freiburg — Löffel — Feldberg. Neben Schlan-  
 ger, Liebermann.

**Ostermontag:** Schlußsee — Feldberg, Ein-  
 weisung des Stadions. Abends zurück über  
 Freiburg. Fahrt mit Nebenbefen. Unterfahrt mit  
 Frühstund in anerkannt sehr gutem Hotel ohne  
 Wirtageßen RM. 16.00.

Anmeldung: **Omnibus-Reiseverkehr  
 Mannherz, Karlsruhe**  
 Kaiserstraße 172 — Telefon 1287-88  
 und Reisebüro gegenüber der Hauptpost, Tel. 7240.

## Bernsteinschmuck

in großer Auswahl  
 zu vorteilhaften Preisen bei

**Heinrich Paar**  
 Juwelier  
 Kaiserstr. 78 am Adolf-Hitler-Platz

Juwelen — Goldschmuck  
 Alpina-Uhren, Silberwaren

Letzter  
 Tag!

**Viktor de Kowa  
 Gusti Huber**  
 in dem Ufa-Film:  
**Kleiner Mann  
 ganz groß!**  
 Tägl. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

**THEATER**

**CAPITOL**

**Manuel**  
 der Sohn der Meere  
 ... Man sah ein  
 großes Kunstwerk! ...  
 B. Z. am Mittag.  
 Tägl. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.  
 Jugendliche zugelassen.

20.30 Uhr  
 Internationales  
**Ringkampf-Turnier**

Heute Donnerstag Kämpfe:

Zimmermann — Kawa	Deutschruffe — Berlin
Wagana — Döring	Amerika Schl.-Solstein
Steinle — Chieroz	Stettin — Wafarek
Cyis — Manno	Abtungen Letland
Entscheidungskampf:	Wiazio — Kempin
Polen	Saarland

Eintrittspreise von 60 Pfg.  
 an, zuzügl. Sportgrochen.

**Evang. Stadtkirche**  
 Karfreitag, 15. April, abends 8 Uhr  
 musikalisch-liturg.  
**Passions-Feier**  
 Eintritt frei!

**Handelsschule I**  
 (kaufmännische Berufsschule)  
 Die Aufnahmeprüfungen für Schüler  
 der Handelsschule I, Zirkel 22, finden  
 wie folgt statt:  
 Höhere Handelsschule: Donnerstag, den  
 21. April 1938, vorm. 8 Uhr;  
 Mittelhandschule: Montag, den 25.  
 April 1938, vorm. 8 Uhr.  
 Letzter Anmeldezeit: Dienstag, den 19.  
 April 1938.  
 Mitzubringen sind: Federhalter,  
 Bleistift und Lineal. Für den Papier-  
 verbrauch usw. wird ein kleiner Be-  
 trag erhoben.  
 Soweit das Aufnahmeformular noch  
 nicht ausgefüllt bzw. das letzte Schul-  
 zeugnis noch nicht abgegeben ist, muß  
 dies umgehend beim Sekretariat der  
 Handelsschule I, Zirkel 22, nachgeholt  
 werden.  
 Der Direktor.

**„Ostereier“  
 für Erwachsene**  
 in Gestalt interes-  
 santer neuer  
 Schallplatten,  
 kauft man ganz  
 nach Wunsch im

**MUSIKHAUS  
 Schalle**  
 Kaiserstr. 17  
 neben Salamander.

**Zu vermieten**  
**1-2 Zimmer  
 und Küche**  
 zu vermieten durch  
 Radweil Schneider,  
 Kaiserstr. 41.

**Zu verkaufen**  
 circa 25 Zentner gutes  
**Wiesen- und Blaukeehen**  
 und eine gute  
**Milchzentrifuge**  
 zu verkaufen.  
 Jordan, Söllingen, Adolf-Hitler-Str. 106

**HOHNER**  
 Eine „Hohner“ von Fritz Müller!  
 Jugendsehnsucht, Wunscherfüller!  
 von Mk. 50.50 an incl. Koffer in der  
**Musikalienhandlung Fritz Müller**  
 Kaiserstr. 96, Telefon 388 — Teilszahlung (Kataloge)

## Für Ostern

gut und preiswert



## Bunte Ostereier

gekocht u. gefärbt

zum Mitnehmen im Karton . . . . . 10 Stück 1.40

**Eierfarben** . . . . . 3 Beutel 20

**Heringshappen** in Tomatensoße . . . . . Dose 32

**Fettheringe** in Tomatensoße . . . . . Dose 38

**Bierfilet** ohne Gräten . . . . . Dose 42

**Oelsardinen** . . . . . Dose 45, 35, 28 u. 20

**Bratheringe** . . . . . 1/2 Ltr.-Dose 35

**Geleeheringe** . . 1 Ltr.-Dose 70 1/2 Ltr.-Dose 40

**Bismarckheringe** 1 Ltr.-Dose 80 1/2 Ltr.-Dose 48

**Rollmops** . . . . . 1 Ltr.-Dose 80 1/2 Ltr.-Dose 48

**Mettwurst, Salsami und Cervelatwurst**

**Limburger** 20% Fett i. T. . . . . 125 gr 15

**Romadur** 20% Fett i. T. . . . . Laib ca. 190 gr 26

**Münsterkäse** 45% Fett i. T. . . . . 125 gr 28

**Gamembert-, Rahm-, Edamer- und Emmentaler-Käse**

Unsere Verkaufsstellen sind heute und am Karsamstag  
 durchgehend geöffnet

# Pfannkuch

**Wohnung**  
 3 Zimmer-Wohnung.  
 m. Bad, v. Dauer-  
 miete und pünktl.  
 Zahler auf 1. Mai  
 gesucht. Angebote  
 unter Nr. 3798 an  
 die Badische Presse.

**Wohnung**  
 3 Zimmer-Wohnung.  
 (inkl. Bad) auf 1.  
 Mai od. später in  
 Karlsruhe od. Dur-  
 sach, Ang. u. Nr. 38262  
 an die Badische Presse.

**Wohnung**  
 2-3 Zimm.-Wohnung.  
 zu mieten gesucht.  
 Nr. 30-35 N.N.  
 Ang. u. Nr. 3859  
 an die Bad. Presse.

**Wohnung**  
 2 Zimmer-Wohnung.  
 auf 1. Juli. Ang. u.  
 Nr. 3863 an die B.P.

**Wohnung**  
 Kleine  
 2 Zimm.-Wohnung.  
 f. 2 St. Pers. auf  
 1. 5. 38 od. spätr.  
 mieten gef. Wähl-  
 burg bezugs. Ang.  
 u. Nr. 1234 an die  
 Badische Presse.

**Wohnung**  
 Wohn-Schlafzimmer  
 inkl. möbl., einkl.  
 Mant., mit frühl.  
 Wäde Schloßbezirk  
 von Studentin zu  
 miet. gef. ab 22. 4.  
 Angab. u. Nr. 3282  
 an die Bad. Presse.

**Wohnung**  
 Klein-Anzeigen  
 helfen immer!

**Wohnung**  
 1 bis 2 gut  
 möblierte Zimmer  
 in der Weststadt v.  
 Berufsstat. Herrn a.  
 1. Mai gesucht. An-  
 gebote u. Nr. 3862  
 an die Bad. Presse.

**Wohnung**  
 Leeres Zimmer  
 mit elektr. Licht u.  
 Nebenraum, Stadtm.  
 mitte, zu miet. gef.  
 Ang. u. Nr. 3855  
 an die Bad. Presse.

## Versteigerungen

**Pfänder-Versteigerung.**  
 Am Donnerstag, dem 21. April 1938,  
 von 9-12 Uhr und von 14 Uhr an  
 findet im Versteigerungsraum des  
 Städtischen Viehhofes, Schwannstr. 6,  
 2. Stock, die öffentliche Versteigerung  
 der verfallenen Pfänder vom Monat  
 September 1937, Nr. 22 391 bis mit  
 Nr. 25 003 gegen Verzahlung statt.  
 Zur Versteigerung gelangen:  
 Koffer, Schuhwerk, Herrenkleider,  
 Mäntel, Stoffe, Wäsche, Feldstecher,  
 goldene und silberne Uhren, Juwelen,  
 Musikinstrumente, Radio usw. Circa  
 noch vorhandene Fahrräder und Näh-  
 maschinen kommen ab 14 Uhr zur Ver-  
 steigerung.  
 Der Versteigerungsraum wird eine  
 halbe Stunde vor Versteigerungs-  
 beginn geöffnet. Die Kasse bleibt an  
 dem Versteigerungstage ganz und am  
 Tage vorher nachmittags geschlossen.  
 Karlsruhe, den 31. März 1938.  
 Städt. Pfänderversteiger.

**Amtliche Anzeigen**  
**Müllabfuhr**  
 Am Karfreitag und Ostermontag  
 wird kein Müll abgeholt. In den an  
 diesen Tagen zu bedienenden Bezirken  
 wird das Müll am Karsamstag bzw.  
 Osterdienstag abgeholt.  
 Karlsruhe, den 14. April 1938.  
 Städtisches Tiefbauamt.

**Karlsruhe.**  
 Der Antrag des Heinrich Hauber  
 von Breiten auf Weiterführung des  
 für seine Eltern Franz Hauber Ehe-  
 leute in Breiten eröffneten Entschul-  
 dungsverfahrens wurde mit Beschluß  
 vom 3. März 1938 rechtskräftig ab-  
 gelehrt.  
 Karlsruhe, den 6. April 1938.  
 Entschuldungsamt.

**Ettlingen.**  
**Bekanntmachung.**  
 Nach einer Anordnung des Reichs-  
 kabinets ist für den Dienst der Be-  
 höden am Samstag vor Ostern Sonn-  
 tagsdienst festgelegt.  
 Dementsprechend bleiben die städt.  
 Dienststellen am Samstag, den 16.  
 April 1938, geschlossen. Die Unter-  
 stützungen werden bereits am Don-  
 nerstag, den 14. April 1938, von 8-10  
 Uhr vormittags, ausbezahlt.  
 Ettlingen, den 11. April 1938.  
 Der Bürgermeister.

**Baden-Baden.**  
**Bekanntmachung.**  
 Handelsregisteramt Nr. 1. A Bd. 3  
 S. 215: Firma Ernst Lindebeck in  
 Baden-Baden. — Inhaber ist Ernst  
 Lindebeck, Besitzer in Baden-Baden.  
 Baden-Baden, den 7. April 1938.  
 Amtsgericht I.

**Baden-Baden.**  
**Bekanntmachung.**  
 Handelsregisteramt Nr. 1. A Bd. 3,  
 S. 216: Firma L. F. Mayer, Inh. Leo  
 Fuhrmann in Baden-Baden. Inhaber  
 ist Leo Fuhrmann, Kaufmann in Ba-  
 den-Baden, den 9. April 1938.  
 Amtsgericht I.

Blick in ein Nachbarland:

## Schweizerische Erkenntnisse

Starker Eindruck über die geschlossene Haltung der Auslandsdeutschen - 550. Jahrestag der Schlacht von Näfels

E. S. Basel, 13. April (Eigener Bericht).

Die fast einmütige Bestätigung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich am 10. April durch das deutsche Volk hat auch in der Schweiz ihre eindrucksvolle Wirkung nicht verfehlt. Für die Bevölkerung eines Landes, das selbst bei national hochbedeutsamer Abstimmung stets eine verhältnismäßig hohe Zahl von Nichtwählern und Nichtstimmen aufweist, dessen demokratisch-parlamentarisches System eine Vielzahl von Parteien duldet, ist die beispielgebende Geschlossenheit des deutschen Volkes fast unbegreiflich. Das Abstimmungsergebnis in Österreich widerlegt alle Zweifel und tendenziösen Behauptungen über die Haltung dieses trendentschen Volkes, wie sie in einem Teil der eidgenössischen Presse immer wieder zum Durchbruch kamen. Nichts ist übrig geblieben von anschlussfeindlichen Legitimitäten, „antifaschistischen Marxisten“, konfessionellen Duertreibern und sonstigen volksfremden Elementen, von denen man erwartete, daß sie sich der Ja-Parole widersetzen. Nach dem 10. April erkennt man in weiten Kreisen, daß das Schweizer Volk von seinen Zeitungen und von jenen Mittelspersonen getäuscht wurde, die im Auftrage österreichischer „Unabhängigkeitspolitiker“ fortgesetzt wahrheitswidrige Berichte über die tatsächliche Lage in Österreich verbreiteten. Was als zahlenmäßige Minderheit bezeichnet und oft mit verletzender Geringschätzung behandelt wurde, ist das ganze deutsche Volk in Österreich.

Die in der Schweiz lebenden reichsdeutschen Österreicher gaben selbst ein herrliches Beispiel trendentscher Gesinnung und Einsatzbereitschaft.

Bei keiner Abstimmung in den vergangenen Jahren haben so viele in den süddeutschen und den vorarlbergischen Grenzorten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, wie am 10. April. Von glühender Begeisterung erfüllt, schildern die heimkehrenden Abstimmungsberechtigten den herzlichen Empfang und das beglückende Erlebnis, für Großdeutschland und seinen Führer die Ja-Stimme abgeben zu dürfen. Der deutsche Volksentscheid hat dadurch wesentlich zur Vertiefung lebendiger Beziehungen zwischen dem Auslandsdeutschtum in der Schweiz und der Heimat beigetragen und zugleich die innere Geschlossenheit dieser Auslandsdeutschen mächtig gefördert.

### „Näfeler Fahrt“ und ihre Bedeutung

Am 7. April d. J. feierte das Glarner und mit ihm das eidgenössische Volk den 550. Geburtstag jener entscheidenden Schlacht von Näfels am 9. April 1388, in der das zehn-

fach überlegene österreichische Heer von einigen Hundert Glarner, Urner und Schwyzer Bauern vernichtend geschlagen wurde. Dieser Sieg beendete die erste, durch die Schlacht bei Sempach eingeleitete Phase der kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Hause Habsburg zu Gunsten der Eidgenossenschaft. Der heutige Kanton Glarus lehrte damals in den Bund der Eidgenossenschaft zurück. Bereits im folgenden Jahre veranstalteten die Glarner in Erinnerung an den denkwürdigen Tag eine feierliche Prozession, die sogenannte „Näfeler Fahrt“, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Die Bedeutung dieser nationalen Kundgebung wurde in diesem Jahre dadurch unterstrichen, daß Bundespräsident Baumann, Bundesrat Etter und mehrere höhere Offiziere daran teilnahmen. Aus den Ansprachen der Behördenvertreter, vor allem des Bundespräsidenten, aus Geleitsworten und Zeitungsberichten klang immer wieder die Ueberzeugung heraus, daß die „Lehre von Näfels“ auf die heutige Zeit angewandt werden müsse: „Auch ein kleines Volk wird siegreich seine Freiheit behaupten, wenn es den Willen zur Freiheit hat und bereit ist, diesen Willen mit dem Einsatz seines Blutes gegen jene Gefahr durchzusetzen. An der eisernen Widerstandskraft der alten Eidgenossen ist jede Uebermacht des Gegners immer zusammengebrochen. Erneuern wir in der Seele unseres Volkes die alte Kraft, den alten Mut, die alte Einigkeit, und wir werden stark genug sein, jeder Gefahr zu trotzen.“ (Bundesrat Etter.) Bundespräsident Baumann

## Schwere Maschinen wieder bis Konstanz

Betriebsverbesserungen auf der Schwarzwaldbahn

oe. Konstanz, 14. April. (Eigener Bericht.)

Die Brückumbau- und Neubauarbeiten in Konstanz, die, wie bekannt, Straßen und Reichsbahnbrücke betreffen, haben seit längerem bedingt, daß der Verkehr mit der schweren vier zu sechs gekuppelten Schnellzuglokomotive über die Baustellen nicht möglich war, also der Bahnhof Konstanz nicht damit erreicht werden konnte. Daraus ergaben sich in dem nächst in Frage kommenden Bahnhof Singen die jeweiligen Maschinenwechsel, die ihrerseits wieder in Singen entsprechende Aufenthalte dienstlicher Art von sechs bis acht Minuten verlangten. Dieser Vorgang wurde natürlich in beiden Richtungen vorgenommen. Mit dem Fortschreiten der Bau-

arbeiten an der Konstanzer Brücke hat sich nun diese Betriebsbeschränkung beheben lassen, die schweren Maschinen können Konstanz wieder erreichen und verlassen. Der damit erzielte Vorteil ist vorerst in der Dauer des laufenden Fahrplans nur rein intern, weil der Umspann in Singen entfällt. Fahrplantechnisch ändert sich nichts, weil während der laufenden Fahrplanperiode die Aufenthalte in Singen nicht geändert werden können.

### Eine fühlbare Belastung der Steuerzahler

Parlamentarische Kommissionen der eidgenössischen Räte beschäftigen sich zur Zeit mit einem bundesrätlichen Entwurf zu einem Bundesbeschluss über die verfassungsmäßige Neuordnung des Finanzhaushaltes. Darnach soll der Bund zur Deckung außerordentlicher Aufwendungen für militärische Landesverteidigungen eine Steuer vom Vermögen, vom Einkommen oder vom Vermögen und Einkommen, sowie Kriegsgewinnsteuern erheben können. Es handelt sich um eine zeitlich begrenzte Wehrsteuer, bis zu deren Inkrafttreten zunächst eine Steuer vom Vermögen und Einkommen nach den Grundsätzen der im Jahr 1938 erhobenen Krisenabgabe die Verzinsung und Tilgung aller außerordentlichen Aufwendungen für die militärische Landesverteidigung finanzieren soll. Die schweizerische Aufrüstung wirkt sich also in einer neuen recht fühlbaren Belastung der Steuerzahler aus, die ohnehin schon seit Jahren in steigendem Maße von Bund, Kanton und Gemeinden in Anspruch genommen werden.

Anders im neuen Fahrplan. Da sind die Aufenthalte in Singen, soweit nicht Zeitaufwendungen für Anschlusshaltung, für Ueberstellung von Kurswagen und so weiter nötig sind, wieder auf den früheren normalen Stand von ein, zwei oder drei Minuten zurückgedraht. Das trifft bei nicht weniger als elf Schnell- und Eizügen zu. Bei anderen nimmt das erwähnte Anschlusgeschäft nach wie vor eine gewisse Zeit in Anspruch, die zwischen acht und achtzehn Minuten schwankt. Diese betriebliche Veränderung prägt sich teilweise auch in verkürzten Fahrzeiten aus.

### Neues Naturschutzgebiet am Bodensee

Das badische Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts enthält eine Verordnung, wonach der südöstliche Teil der Halbinsel Mettnau am Bodensee und die südwestlich vorgelagerte Insel in der Gemarkung Radolfzell in das Naturschutzgebiet eingetragen und damit unter den Schutz des Naturschutzgesetzes gestellt worden sind. Das neue Schutzgebiet hat eine Größe von 53,806 Hektar.

### Stodung im Seuchenrückgang

Die Entwicklung des Seuchenrückganges hat in dieser Woche eine neue Stodung erfahren. Die Zahl der neu verzeichneten Gemeinden deckt sich mit derjenigen, die uns die freigewordenen Gemeinden angibt. Die Seuche ist in folgenden Gemeinden erloschen: Amt Buchen: Oberdorf, Amt Freiburg: Oberbergen, Nieberdingen. Amt Heidelberg: Medesheim, Schatthausen. Amt Rchl: Altenheim. Amt Mosbach: Mittelschleffenz. Amt Müllheim: Ballrechten, Buggingen, Schlingen. Amt Offenburg: Ulm.

Neu bezw. wieder ausgebrochen ist sie in den nachstehenden Ortshaften unseres Landes: Amt Buchen: Schlierstadt, Wetersdorf, Groppelshausen. Amt Lahr: Eitenheim. Amt Mannheim: Reilingen, Schwellingen. Amt Müllheim: Malsburg. Amt Sinsheim: Nüben, Vockstalt. Amt Tauberhofsheim: Grünfeld, Dörlesberg.

Somit waren am Abend des 12. April noch 101 badische Gemeinden verseucht. Das sind 6,8 Prozent der Gesamtzahl der badischen Ortshafte.

## Geheimfächer im Auto

Devishenschmuggler vor Gericht - Auch Ausländer werden in Strafe genommen

Freiburg i. Brsg.: Ende Januar konnte der 37 Jahre alte, verheiratete Jakob Wahler aus Münster i. E., ansässig in Kolmar i. El., der im Verdacht des Devishenschmuggels zwischen Deutschland und Frankreich stand, verhaftet und sein mitgeführtes Auto beschlagnahmt werden. Bei der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß er in seinem Wagen Geheimfächer eingebaut hatte, in denen er die Waren - nach Annahme des Gerichts auch Bardevisen, Banknoten und Münzgeld - auf seinen Schwarzfahrten über die Grenze, hinterher und herüber, versteckt waren. Die Anklage wirft W. vor, deutsche Banknoten und Scheidemünzen in Höhe von 2000 RM. aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt zu haben. Außerdem hat er für etwa 4700 RM. Registriermark erworben. Für diese beiden Summen hat er in Deutschland Handelsartikel gekauft und sie ohne Devisen- bzw. Ausfuhr-genehmigung nach Frankreich geschmuggelt und zwar im Werte von etwa 5000 RM. Die genauen Summen konnten nicht festgestellt werden. Registriermark sind jedoch ausschließlich für Reisezwecke und Reisebedarf zu verwenden. Er hat einen Teil des herübergeschafften Geldes aus dem Reich auch wieder mit über die Grenze genommen. Für nicht genehmigte Zahlungsleistungen nach dem Ausland hat er Mittelspersonen in Anspruch genommen. Schließlich hat er es unterlassen, die vorgeschriebenen Exportwalerklärungen bei den Genehmigungsbehörden abzugeben.

Der Angeklagte schützte in der Hauptsache Unkenntnis der Devisenbestimmungen zu seiner Entlastung vor. Das Schöffengericht Freiburg verurteilte den an sich geständigen Angeklagten zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis, erkannte weiter auf 2850 RM. Geldstrafe (erlassweise weitere 47 Tage Gefängnis) und auf Kostenübernahme.

### Wegen Unterschlagung vor Gericht

Pforzheim: Der verheiratete 55 Jahre alte Wilhelm R. in Pforzheim hatte in seiner früheren Eigenschaft als Gerichtsvollzieher eine schwere Amtsunteruschlagung begangen und war deshalb von der Großen Strafkammer zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Diese Strafe hat R. teilweise verbüßt, der Rest von zwei Monaten lief auf Bewährungsfrist bis zum Jahre 1941. Nach der Entlassung aus dem Zuchthaus verwendete man sich für R., und er erhielt Anstellung bei einer hiesigen Großfirma als Sachbearbeiter der Mahnabteilung. In dieser Stellung verantwortete bzw. unterschlug er 700 RM., die zum Kauf von Gerichtskostenmarken verwendet werden sollten. Unter Berücksichtigung der schweren wirtschaftlichen Notlage, andererseits aber auch unter Würdigung des schänden Vertrauensbruchs erkannte die Große Strafkammer gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und 100 RM. Geldstrafe. Die auf Bewährungsfrist gestellten zwei Monate Zuchthaus muß R. zunächst verbüßen.

# 10.000 Mark um eine „glänzende“ Sache!

## Lodix - Preisausschreiben der SIDOL - WERKE Siegel & Co., KÖLN

Wenn Sie Ihr Osterfest gegessen haben  
... knacken Sie drei Nüsse!

Das sind für die Osterfeiertage interessante Aufgaben, um die es sich lohnt, ein wenig nachzudenken! Sie haben „glänzende“ Gewinnaussichten!

1. Woher stammt der Name LODIX (s)?
2. Schreiben Sie einen Werbespruch, gereimt oder ungerimt - es kann auch eine nette Kurzgeschichte sein - über die Vorzüge der LODIX-Schuhcreme.
3. Welche nützlichen Eigenschaften hat LODIX, und warum ist heute Schuhpflege mit LODIX doppelt wichtig?

### PREISE:

1. Preis: 1 Auto im Werte von . . . . . RM 2500.-  
oder Barauszahlung
  2. Preis: 1 Wohnungs-Einrichtung im Werte von . . . . . RM 2000.-  
oder Barauszahlung
  3. Preis: 1 Motorrad im Werte von . . . . . RM 1000.-  
oder Barauszahlung
  4. Preis: 1 Italien-Reise im Werte von . . . . . RM 500.-  
oder Barauszahlung
  5. Preis: 1 Radio-Apparat im Werte von . . . . . RM 300.-  
oder Barauszahlung
- 10 Barpreise von je 50.- . . . . . RM 500.-  
20 Barpreise von je 20.- . . . . . RM 400.-  
50 Barpreise von je 10.- . . . . . RM 500.-  
250 Barpreise von je 5.- . . . . . RM 1250.-  
1000 Trostpreise . . . . . RM 1050.-
- 1335 Preise im Gesamtbetrage von . . . . . RM 10000.-

### Teilnahme-Bedingungen:

Jeder darf teilnehmen, auch Kinder, ausgenommen sind unsere Gefolgschaftsmitglieder und deren Angehörige. Alle Einsendungen werden unser Eigentum. Die Lösungen für alle drei Aufgaben sind deutlich geschrieben unter Beifügung dieser Anzeige an die Werbe-Abteilung der SIDOL-WERKE, KÖLN zu senden. Auf dem Briefumschlag muß unbedingt vermerkt werden:

### Preisausschreiben „Lodix zur Schuhpflege“

Einsendungs-Schlussfrist: 31. Mai 1938.  
Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren: Rechtsanwalt Dr. Dörfler, Betriebsführer Wolff-Limper, Prokuristen E. Lotz und J. Kapper, Werbeteiler Valentin Fuchs. Entscheidungen des Preisgerichts werden endgültig und unter Ausschluss des Rechtsweges getroffen. Bei mehreren gleichguten Einsendungen entscheidet das Los.

Falls Sie sich über Lodix-Schuhpflege genau orientieren wollen, dann verlangen Sie einfach bei Ihrem Kaufmann unseren Prospekt: **10000 Mark um eine „glänzende“ Sache!**

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

60jähriges Militär-Dienstjubiläum

Oberkirch: Am 15. April begeht Major a. D. Georg von Oppenau sein 60jähriges Militär-Dienstjubiläum. Am 11. Dezember 1858 in Lemberg (Galizien) als Sohn eines f. l. österreichischen Obersten geboren, kam der Jubilar im Jahre 1880 mit seinen Eltern ins Reichthal, das ihm in seinem Leben zur zweiten Heimat geworden ist.

52 Kunstwerke wurden verkauft

Freiburg i. Br.: Die 1. Reichsausstellung des Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst in der NS-Volkswohlfahrt, die im Kunstverein Freiburg gezeigt wurde, konnte mit beachtlichen ideellen und materiellen Erfolgen zum Abschluß gebracht werden.

Belegschaft spendet 102 Freiplätze

Gaggenau: Die Angehörigen der Daimler-Benz-Werke Gaggenau (Arbeiter u. Angestellte) spendeten der NS-Volkswohlfahrt, Kreis Rastatt, bis jetzt insgesamt 102 Freiplätze für erholungsbedürftige Kinder und Hiltler-Urlauber.

Wasser-Kammerorchester in Heidelberg

Heidelberg: Mit außerordentlichem Erfolg konzertierte das von Paul Sacher 1926 gegründete und geleitete Wasser-Kammerorchester erstmals in Deutschland, mit herzlichen Worten begrüßt durch Oberbürgermeister Dr. Reinhaus.

der Berner Geiger, spielte das Violinkonzert von Albert Moeschinger. Auch dem Streicherkonzert von Willy Burghard wußte Paul Sacher einen Erfolg zu sichern.

Erfolgreiches Gaskonzert in Berlin

Mannheim: Nach dem Gaskonzert verschiedener deutscher Orchester in der Reichshauptstadt hat nun auch das Orchester des Mannheimer Nationaltheaters in Berlin seine künstlerische Visitenkarte abgegeben und seinen ausgezeichneten Ruf bestätigt.

Nur kleine Erdbebenshäden in Oberschwaben

Naußburg: Die beiden Erdstöße am Montag früh als deren Herd von den Erdbebenwarten die Gegend Saulgau vermutet wurde, sind nach den inzwischen vorliegenden Berichten tatsächlich in jener Gegend am stärksten verspürt worden.

Nach Ausübung der Wahlpflicht gestorben

Heidelberg: Am Sonntag nachmittag starb in Rußloch unerwartet der älteste Einwohner von Rußloch, Landwirt Jakob Zimmermann, der am 21. März d. J. seinen 88. Geburtstag feiern konnte.

as, Minseln: Tragisches Geschehen. Eine hiesige Einwohnerin wollte sich mit dem Fahrrad zum Waschlottel begeben, um ihrer Abstimmungspflicht zu genügen.

Porzheim: Hauseinsturz. Am Dienstagabend stürzte in der Kirchstraße im Stadteil Brödingen ein Teil eines aus Schiefer und Stellungen bestehender Hinterhaus ein und verschüttete die Straße, auf der sich in diesem Augenblick kläffend kein Passant befand.

Eine vorzügliche

Werbebelegenheit

bietet Ihnen unsere

Oster-Festausgabe

Sie wird viel interessanten und unterhaltenden Lesestoff enthalten und liegt außerdem

an 3 Tagen, und zwar am Samstag, Sonntag und Montag auf.

Geschäfts- und Empfehlungsanzeigen, sowie Familienanzeigen, die für diese Ausgabe besonders geeignet sind, erbitten wir bis Donnerstag abend.

Münzesheim (bei Bruchsal): In ein Messer gestürzt. Das 23jährige Töchterchen des Schlossers Heinrich Böcker fiel in ein Messer und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß es trotz fortiger Operation im Krankenhaus starb.

Heidelberg: Soldatenwater 90 Jahre alt. Am Karfreitag feiert der Töpfer Richard Rost im Stadteil Sandshausheim seinen 90. Geburtstag.

Wie wird das Wetter?

Unbeständiger - zu Regenfällen neigend

Das westeuropäische Hochdruckgebiet wird nun langsam abgebaut. Sein Einfluß reicht heute noch bis zum Süden des Gebietes, während sich im Norden eine Störung bemerkbar macht, die sich entlang dem Mittelgebirge hinzieht.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstag abend: Starke, später mehr wechselnde Bewölkung. Im Norden auch zeitweise leichter Regen, jedoch ohne wesentliche Ertragsigkeit. Temperaturen wenig verändert, Winde um Nordwest.

Für Freitag: Nicht beständig, stark bewölkt und zeitweise auch Regenfälle.

Rheinflussstände:

Table with 2 columns: Location (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim, Caub) and Water Level (214, 201, 88, 210, 958, 247, 156).

VENUS MARINA

Roman von Wilh. Scheider

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W. 61

28. Fortsetzung.

Sinter lehnte sich im Sessel zurück und fixierte den Riesen. Er antwortete nicht.

„Aha“, sagte Atem, „es wird nichts veraten. Die Geheimnisräumeri wird fortgesetzt.“

Er legte die Arme über den Tisch und beugte sich gegen Sinter vor, in seinen vorspringenden hellen Augen blinkte der Hebermut.

„Sie sind in ausgezeichnete Laune“, sagte Sinter.

„Bin ich auch. Haben Sie eigentlich schon etwas, woran Sie sich anklammern? Können Sie mir nicht wenigstens andeuten, in welche Richtung Ihr Verdacht verläuft?“

„Nein, bedauere...“

„Warum nicht?“

„Wir haben unsere Gründe.“

„Sie haben Ihre Gründe. Ausgezeichnet!“

Nun trug Sinter den Angriff weiter vor: „Wir machen heute zunächst einen kleinen Ausflug mit meinem Wagen, Herr Atem. Das Wetter wird höchstwahrscheinlich wieder schön werden.“

Er sagte es voller Gleichmut und wartete die Wirkung seiner Worte ab.

Tatsächlich huschte es seltsam über das Gesicht des Riesen, er war sichtlich überrascht, wußte es aber sofort zu verbergen.

„Was für einen Ausflug?“ fragte er begierig.

„Eine Fahrt ins Blaue.“

„Und wer nimmt an dieser Fahrt teil?“

„Mina und Angela.“

„Und Ulrich Egg?“ fragte Atem, „er gehört doch auch zur goldenen Jugend.“

Sinter antwortete nicht sofort, prüfend sah er Atem ins Gesicht. Würde der Riese nichts von Ulrichs Flucht? Oder hatte er sich so gut in der Hand?

„Egg ist nicht mehr hier“, sagte Sinter plötzlich.

Das Schmunzeln des Riesen erlosch jäh.

„Wie meinen Sie das?“ fragte er kurz.

„Er ist heute nacht mit seinem Wagen fortgefahren“, antwortete Sinter, „heute nacht um ein Uhr. Es sieht nach Flucht aus.“

„Das ist doch nicht möglich! Und Sie glauben...“

„Daß die Flucht mit dem Diebstahl zusammenhängt, Herr Atem.“

Der Riese schüttelte den Kopf: „Ich traue es ihm aber nicht zu. Ich kenne den Burtschen schon lange. Wir mögen uns zwar nicht; aber eine solche Sache hätte ich ihm niemals zugekraut.“

„Ich auch nicht. Keiner von uns.“

„Der Ausflug“, sagte Atem nach einer Weile, „den Sie machen wollen, bezweckt also die Verfolgung des kleinen Egg. Wissen Sie denn, wohin er sich gewendet hat? Haben Sie irgendwelche Anhaltspunkte?“

„Ja.“

„Und Sie wollen mir wirklich nicht verraten...?“

Sinter erhob sich: „Wir wollen Sie mit fertigen Tatsachen überraschen, Herr Atem. Wissen Sie übrigens, daß auch der Holländer nicht mehr hier ist? Er ist heute morgen abgereist.“

Da schob der Riese in die Höhe. Er stieß einen schwermütigen Fluch dazu aus: „Pohverrechte Chai!“ Dann wieder



höchentlich: „Seht ihr, da habt ihr das Fiasko! Weiß der Konjul schon davon?“

„Nein.“

„Dann müssen Sie es ihm sofort sagen. Es wird nun höchste Zeit, daß er etwas unternimmt.“

„Trotzdem wird er nichts unternehmen.“

Der Riese starrte Sinter eine Weile ins Gesicht. Schließlich nickte er ihm zu: „Ich verstehe. Er will Margrets glückliche Ehe nicht gefährden. Er weiß ganz genau, daß Leonhard mit dem Täter im Bunde ist. Es ist ein Komplott, Herr Sinter, ich durchschaue alles. Da ist der Holländer, da ist Egg und da ist Leonhard. Und ich sage euch: Die Schale ist verloren.“

Damit fiel Atem wieder in das Sofa zurück. Er zündete sich eine Zigarre an.

Sinter beobachtete ihn scharf. Das Verhalten des Schweizer verwirrte ihn völlig. Man konnte unmöglich erkennen,

ob der Mann Komödie spielte oder ob er seine ehrliche Überzeugung äußerte.

Sinter zuckte die Achseln: „Wir haben einen Plan — wir müssen ihn verfolgen.“

„Los mein Lieber! Meinen Segen habt ihr!“

Sinter ging auf die Tür zu, wandte sich aber noch einmal zu dem Riesen um und sagte: „Adieu, Herr Atem, ich habe die Ehre!“

14.

Wenige Minuten später fuhr Sinter mit seinem Wagen am rückwärtigen Portal von Ringollshof vor.

Angela und Mina warteten schon auf ihn. Ihre Blicke leuchteten ihm entgegen. Sie trugen bunte Kopftücher für die Fahrt im offenen Auto und hatten helle Flauschmützel angezogen, denn der Herbstmorgen war kühl. Neben ihnen stand Känzle, der große Diener, mit einigen kleinen Handkoffern.

Sinter sprang aus dem Wagen: „Wißt ihr schon, daß Ulli fort ist?“

Angela war bestürzt. Sinter sah, daß sie von dem gleichen Schmerz durchwühlt wurde, wie er ihn durchwühlt hatte. Ulrich Egg war der Gefährte ihrer Kindheit, ihr guter Kamerad.

Sinter erzählte, was er wußte. Er berichtete auch von der plötzlichen Abreise des Holländers. Dann wandte er sich zu Känzle. Er möge oben nachschauen, ob Egg keine Koffer im Zimmer gelassen habe.

Känzle ging, und Sinter sprach wieder mit den Mädchen. „Es sind allerlei Fehler in unserer Rechnung“, sagte er, „vielleicht ist sie überhaupt falsch.“

Angela hatte sich indes von ihrem Schmerz um Ulrich Egg erholt. Vielleicht, so meinte sie, wisse Egg etwas mehr von den Dingen, vielleicht ahne er die Zusammenhänge und sei nun auf eigene Faust ausgezogen, um dem Geheimnis auf den Grund zu gehen. Auf keinen Fall würde sie schon jetzt den Stab über ihn brechen. Und was die Abreise des Holländers angehe, so glaube sie, daß ihn geschäftliche Dinge nach Holland zurückgerufen hätten.

Dann kam Känzle von seinem Erfundungsgang herunter und meldete, daß Egg nur seine Ledertasche mitgenommen habe. Sein großes Gepäck befände sich noch oben in seinem Zimmer. Jrgendein Brief oder eine Nachricht für den Konjul sei nirgends zu finden gewesen.

Sinter hörte jetzt von Angela, daß das ganze Haus noch schlafe. Der Konjul habe ihr gestern abend fest versprochen, bis zehn Uhr zu ruhen und im Laufe des Vormittags keine Besucher vorzulassen. Und die Leonhards wären niemals und zu keiner Gelegenheit Frühaufersther.

Sie starteten.

(Fortsetzung folgt.)

## Das deutsche Gold

Reichs-Bernstein-Ausstellung in der Landesgewerbehalle Karlsruhe

Die unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters Gauleiter Robert Wagner stehende Reichs-Bernstein-Ausstellung der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg „Das deutsche Gold“ wurde am Mittwochvormittag durch den Ministerpräsidenten Köhler feierlich eröffnet.

Vor der Eröffnung der Ausstellung, die schon in vielen großen Städten gezeigt werden konnte, entbot Dr. Helbig Berlin den zahlreich erschienenen Gästen einen herzlichen Willkommenruß. Besonders dankte er dem Ministerpräsidenten Köhler, der es ermöglicht hat, die künstlerisch und wirtschaftliche Bedeutung des Bernsteins hier vorzuführen, ferner dem Reichsstatthalter Robert Wagner, der die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen hat, dem Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Karlsruhe und dem Landesgewerbeamt, das die schönen Ausstellungsräume zur Verfügung gestellt hat. In seinen weiteren Ausführungen behandelte er ausführlich die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Bernsteins, wobei er darauf hinwies, daß Bernstein ein Werkstoff ist, der nur in Deutschland, nämlich in Ostpreußen, gefunden wird, so daß Deutschland das Weltmonopol in Bernstein besitzt. Allerdings habe auch die Bernstein-Industrie schwere Zeiten durchgemacht, als man in Deutschland den Versuch machte, durch Kittartikel den Bernsteinmarkt vom Markt zu verdrängen. Da habe nun die Staatliche Bernstein-Manufaktur in zäher und gewissenhafter Arbeit um die Neugestaltung dieses uralten deutschen Kultur-gutes gekämpft, oft unter schwersten Opfern. Und als mit dem Aufbruch der Nation sich nicht nur politisch, sondern auch kulturell in unserem Volke der große Sinneswandel eintrat, da sei auch diese Mühe und Arbeit für deutsche Kultur zum Erfolg geführt worden. Die geschmacklich und künstlerisch hochwertigen Bernsteinarbeiten und die neue formgerechte Gestaltung des „Deutschen Goldes“ sei es schließlich, die der neuen Bernsteinkultur des Dritten Reiches die Grundlage gegeben hat. Der Wille unseres Führers sei es, daß das Deutsche Gold in vollendeter Form mithelfen soll am Aufbau der deutschen Kultur. Und wenn heute in den Bernsteinbetrieben der Manufaktur in Königsberg, Palmniden und Danzig wieder tausende ostpreussischer Volksgenossen Arbeit und Brot gefunden haben, so sei das letztlich der Tat Adolf Hitlers zu verdanken. Wenn heute unsere Frauen und Mädchen sich wieder mit dem Deutschen Golde schmücken, so erinnere sich auch jeder daran, daß die blühende deutsche Bernsteinkultur ein Gradmesser für die gesunde Macht und Stärke des Reiches Adolf Hitlers sei.

Ministerpräsident Köhler betonte in seiner Ansprache, daß er der Einladung zur Eröffnung der Ausstellung umso lieber gefolgt sei, einmal wegen der guten Beziehungen zur Staatlichen Bernstein-Manufaktur in Königsberg, deren Entwicklung und deren Räte ähnlich sei wie die der Staatlichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe, zum anderen aber auch, weil die Förderung des Bernsteins zugleich eine Förderung der Ostmark sei und zum dritten weil der Bernstein es wert ist, getragen zu werden. Ministerpräsident Köhler eröffnete die Ausstellung mit dem Wunsch, daß ihr auch in Karlsruhe ein guter Erfolg beschieden sein möge.

**Der Rundgang durch die Ausstellung**  
Die Ausstellung, zu der die Reichsbahnndirektion Sonntagsrucksackfahrten ausgibt, zeigt neben neuzeitlichem Bernstein-Kunstgewerbe und den Staatspreisen des Führers auch wertvolle alte Arbeiten. Besonders hervorzuheben ist, daß das Schlossmuseum und das Hessische Landesmuseum in Darmstadt außerordentlich wertvolle Leihgaben aus ehemals fürstlichem Besitz zur Verfügung stellen, so daß zum erstenmal weiten Kreisen der badischen Bevölkerung diese herrlichen Schätze zugänglich sind.

Gleich am Eingang wird die Aufmerksamkeit des Besuchers geweckt durch den Glanz und das Funkeln von zehn Ketten

mit unregelmäßig geschliffenen großen Kugeln. Da jede dieser Ketten 1½ Meter lang ist, kann man sich vorstellen, welche Masse von Bernstein allein für die Anfertigung dieser Ketten verwendet werden mußte. Anschließend findet man zahlreiche Vitrinen mit den herrlichsten Schmuckgegenständen aller Art



Gegenstände für den Rauchtisch aus den Werkstätten der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg

aus Bernstein. Unendlich reich ist übrigens die Farbenskala des Bernsteins, vom kristallklaren Weiß zum fatten Honiggelb, vom grünlichen Dorn zum dunkelsten Orange und Goldbraun.

### Tiere im goldenen Sarg

Als in den Jahrmillionen fernen Zeiten des Tertiär im Ostseegebiet ein gewaltiger Urwald von Kiefern, Azorien, Zypressen und Lorbeerbäumen wucherte, wurde von harzreichen Koniferen das Harz zur Verstopfung von Wundstellen ausgetrennt. Nach Absenkung der Erdoberfläche von dem überflutenden Meere, fortgeschwemmt, im ostpreussischen Samland in Sanden und Tonen wieder abgesetzt, und durch Erwigkeiten während der Ueberlagerung von stark pressenden, luftabschließenden Erdmassen umgewandelt, wird es schließlich nach 25 Millionen Jahren durch Fischen aus der See oder bergmännischen Abbau aus der „Blauen Erde“ als „Bernstein“ wieder ans Licht gebracht.

So findet man in vielen Bernsteinstücken Bienen, Schaben, Mücken, Spinnen, kurzum alle Vertreter der Insektenwelt, die es vor uralten Zeiten ebenso gegeben hat wie heute, daneben aber auch Reste von tropischen Pflanzen. Das Bernsteinmuseum der Königsberger Universität zählt 70 000 Exemplare der sogenannten Einschlüsse mit Insekten. Mit erschütternder Deutlichkeit künden hier die zu Edelstein gewordenen Tränen eines Märchenwaldes vom Stirb und Werde auf Erden.

### Bernstein in der Kulturgeschichte des Volkes

Es finden sich kostbare Stücke aus der Blütezeit des Bernsteins im deutschen Mittelalter, Meisterwerke der Schnitzkunst: ein Weihwasserbecken aus einem Stück, auf einem schwarzen Bernsteinfuß ruhend, Heiligenfiguren, Schachfiguren, Messergriffe. Ein besonders hochwertiges Kunstwerk ist das Porträt-Medaillon König Friedrichs I., das kaum in späterer Zeit in der Porträt-Bearbeitung wieder erreicht worden ist.

Drei besonders schöne Stücke, ein Kelch in Nautilusform, ein Deckelumpfen und ein großer Bernsteinsteller wurden vom Schloss-Museum Berlin zur Verfügung gestellt. Diese Stücke stammen aus der Zeit des Großen Kurfürsten. Besonders ergreifend ein Erinnerungsstück an die Zeit des Freiheitskampfes, die Brautgabe des Major Schill, ein Bernstein-Medaillon in gußeiserner Fassung.

In einer Vitrine sind die Ehrenpreise ausgestellt, die der Führer bei verschiedenen Gelegenheiten aus Bernstein herstellen ließ: silberne Schalen und Teller mit Bernstein als reich angewendete Einlagen.

Hier steht auch der „Große Preis der Nationalsozialistischen Erhebung“, eine Bernstein-Kassette und ein Holzstiller mit Bernstein-Intarsia-Einlage, die Oberleutnant Hoffe und Rittmeister von Barnekow auf der diesjährigen Grünen Woche gewonnen haben. Mit diesen Preisen, zum Beispiel wie auch dem Großen Preis von der Grünauer Regatta, hat die Bernstein-Manufaktur einen Weg gezeigt, wie man Sportpreisen eine rein künstlerische Form geben kann. Das wird auch an den Olympia-Ehrenpreisen und Erinnerungsstücken deutlich. Hierbei fällt uns besonders auf, daß es gelungen ist, die olympischen Symbole, also Adler, Ringe und Glocke organisch in das Ganze einzufügen und den Eindruck des hier angehefteten völlig zu vermeiden.

### Modischer Schmuck aus deutschem Gold

Der Schliff nach Art von Diamanten oder ähnlichem verschwindet mehr und mehr, der modische Bernsteinschmuck für die Frau und das Heim trägt eine ganz persönliche Note, die dem Stoff gerecht wird und ihn aus der Verkitschung gerettet hat. Durchsichtiger und honigfarbener milchiger Bernstein findet eine nie sich wiederholende Anwendung, so daß jedes Stück einmalig ist. Ketten, Anhänger, Armbänder aus reinem Bernstein oder mit Silber verarbeitet — und hieraus hervorleuchtend ein „Wasserfall“ aus dunkelglühenden Ketten — müssen jedes Auge entzücken. Rohgehauene Schalen, Dosen, Schreibgeräte, kleine Plastiken zeigen den Bernstein im Kunstgewerbe. Eine auserlesene Kostbarkeit ist ein Schachbrett, dessen Felder aus glasclaren und milchigen Quadraten gezeichnet sind und dessen Figuren aus geschliffenem Bernstein bestehen.

### Eine Danziger Kogge aus Bernstein

Sie stellt eine Nachbildung aus dem 16. Jahrhundert nach alten Plänen dar. An ihr arbeiteten zwei Meister ununterbrochen drei Jahre und ließen alte Kunstfertigkeit zu neuem Leben erstehen. Die Kogge ist von dem warmen, goldenen Glanz hellen Bernsteins umflossen, ihre geblähten Segel, aus unzähligen aneinandergefügten Plättchen bestehend, schimmern wie liches Gold, und Rumpf und Aufbauten des Schiffes sind durch feine Schnitzereien bis ins kleinste herausgearbeitet.

### Bernstein geht in alle Welt

Wir sehen Formen, mit denen sich die Neger in Afrika schmücken (grob behauen), Amulettketten, wie sie die tibetischen Priester tragen, Gebetskränze des Islam. Ein Bückeburger Hochzeitschmuck ist wie dunkel tröpfelndes Gold. Der



Vorbildliche Sport- und Ehrenpreise

Schmuck der Asiaten ist kirschholzfärbend und von erhabener plastischer Wirkung.

\*

Die Ausstellung, die bis zum 8. Mai geöffnet bleibt, erdrückt nicht durch Mengen von Gegenständen und Schmuckstücken, sie ist vielmehr sorgsame Hervorhebung des einzelnen Kunstwertes und gibt so ein stark beeindruckendes Bild von einem wiedererwachten Zweig deutscher Kultur- und Kunstschaffens, das nur durch Menschenhand erfolgt.



# Das ist der Kunst zum Feinern und Putzen!



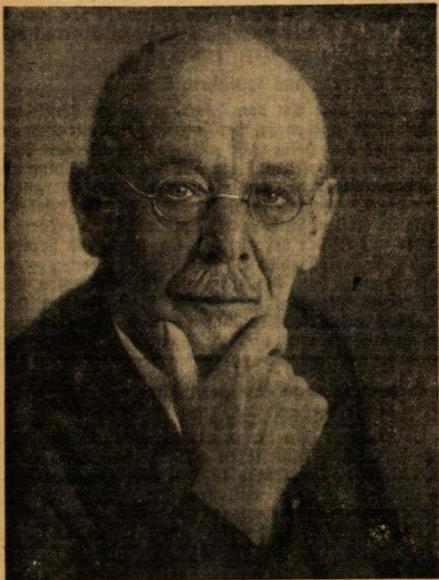
Hergestellt in den Perflwerten.

# Blick über die Stadt

## Professor Carl Ule 80 Jahre alt

Der Geburtstag des Vorkämpfers um den Zusammenschluß der deutschen Künstler

Am heutigen 14. April kann Professor Carl Ule, der um die sozialen Belange der deutschen Künstlerenschaft verdienstvolle Mitbegründer des ehemaligen „Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands“, in jugendlicher Spannkraft seinen 80. Geburtstag feiern.



Er wurde zu Halle an der Saale geboren, besuchte das Gymnasium, wandte sich aber bald dem Bergmannsberuf zu. Seiner künstlerischen Neigung folgend, kam er 1888-89 auf die Kunstgewerbeschule in Berlin und bildete sich praktisch in Charlottenburg zum Glasmaler aus. Nach Studienreisen in Italien, Desterreich und in der Schweiz gründete Ule in München 1889 eine Werkstatt für Kunstverglasung und Mosaik. 1905 wurde er als Professor an die Karlsruher Kunstgewerbeschule berufen, wo er bis 1919 anregend gewirkt hat. Ein Hauptverdienst des Jubilars bleibt sein Wirken für den Zusammenschluß der zahllosen Künstlervereine zu einem kraftvollen Verband, zwecks Hebung der sozialen Lage und der Wahrung ihrer Interessen. 1910 gründete Ule den „Ausschuß Karlsruher Künstlervereine“, der in einem westdeutschen Wirtschaftsverband aufging, wo Ule 1. Vorsitzender wurde.

Sein Ziel, die Gründung eines Reichsverbandes, konnte aber erst 1921 verwirklicht werden, bis endlich 1927 die Errichtung des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands mit 18 Gauverbänden gelang. Ueber das Reichsartell wurde zuletzt 1933 die „Reichskammer der bildenden Künste“ organisiert, womit Prof. Ules Lebensaufgabe ihre Erfüllung gefunden hat. Die unzähligen Schwierigkeiten konnten aber von Anfang an nur von einem so selbstlosen und von glühendem Idealismus befehlten Mann überwunden werden, wie Professor Ule stets einer geblieben ist.

## In der Bannwaldallee brannte es

Am Dienstag abend, gegen 21.40 Uhr, brannte die in der Bannwaldallee an der Alb gelegene Hütte des Vereins für Hundezüchter ab. Die Feuerlöschpolizei wurde alarmiert, konnte aber nicht mehr eingreifen, da die Hütte bereits abgebrannt war. Die Brandursache steht noch nicht fest. In der Hütte wurden Dreifußgeräte aufbewahrt. Ein Uebergrazi-

fen des Feuers auf die angrenzenden Hundehöfen konnte verhindert werden. Die Karlsruher Feuerlöschpolizei bekämpfte den Brand der etwa sechs Meter langen Hütte mit einer Hochleitung und konnte nach halbstündiger Tätigkeit wieder abziehen.

## Stoßfange schleifte Fahrrad mit

Gegen 15 Uhr ereignete sich in der Kriegsstraße unweit der Nordstraße ein Unfall. Ein Radfahrer wurde von einem überholenden Personkraftwagen angefahren. Das Fahrrad blieb an der hinteren Stoßfange hängen und wurde mit dem Radfahrer etwa 20 Meter weit geschleift. Der Radfahrer erlitt Hautabstürzungen an der Hüfte und an der Hand. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

## Wer hat den Wagen gesehen?

Die Kriminalpolizei teilt mit: In der Nacht vom 10./11. 4. 1938 (zwischen 21 und 1 Uhr) wurde der nachbeschriebene, auf dem Ludwigplatz hier aufgestellt gewesene DAW von unbekanntem Täter entwendet. Personkraftwagen, vierfacher, Marke DAW, Kabriolett, polizeiliches Kennzeichen IV B - 20 642, Fabr.-Nr. 279 463, Motor-Nr. 546 761, graue Farbe, Kühler mit hellfarbiger Lederhaube überzogen, vorn und hinten Stoßfänge, Wert 1100 RM.

Im Wagen befinden sich und wurden mitentwendet: Ein kurzer Herrenmantel, grau und weiß geprenkelt, zweifach, innen mit Pelz gefüttert, ein Paar graue Handschuhe, Wert 100 RM, eine graue Zellplane und zwei gelbbraune Wolldecken, Wert 15 RM.

## Wieder ein Erdbeben registriert

Gestern morgen 3 Uhr 48 Minuten, 18 Sekunden MES. verzeichneten die Seismographen des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe ein ziemlich heftiges Erdbeben. Nach den vorläufigen Berechnungen ergab sich eine Herdentfernung von ungefähr 700 Kilometern. Die durch das Beben in Karlsruhe hervorgerufene maximale Bodenbewegung betrug in grober Annäherung ein Zehntel Millimeter. Um 4.18 Uhr kamen die Seismographen wieder zum Stillstand.

Dienstregelung bei den städtischen Dienststellen am Osterfesttag. Entsprechend dem Vorgehen des Reiches regelt sich der Dienst am kommenden Osterfesttag (16. April 1938) auch bei den städtischen Dienststellen wie an Sonntagen.

## Karlsruher Veranstaltungen

- \* Musikalische Passionsfeier in der Evangelischen Stadtkirche. Am Karfreitag, abends 8 Uhr, findet in der Evang. Stadtkirche eine musikalisch-literarische Passionsfeier statt, bei welcher die Kistlin-Gamag-Benedictus-Meyer und der Chor der Stadtkirche unter Leitung von S. H. Mann mitwirken werden. Das Orchestralstück und die musikalische Leitung hat Kirchenmusikdirektor G. Vogel übernommen.
- \* Die Neben-Blitzspiele, Waldstraße, gehen am Karfreitag, dem Charakter des Tages entsprechend, in Neuausführung den Film der Märchen-Banorama-Schneide „Kriemhilds Rache“ an. Albrecht Schneider, Karin Gabel, Hans Söhler, Gerda Maurus, Carl Gödel, Karl Zimmernann u. a. spielen mit. Dazu im Programm die Fort-Wochenchau.
- \* Die Neben-Blitzspiele, Waldstraße, starten am Samstag das Osterprogramm mit einem deutsch-ungarischen Gemeinschaftsfilm der Märchen-Banorama-Schneide „Der Leibarzt“ mit Magda Schneider, Paul Kemp, Lucie Englich, Paul Jabor, Otto Siedel, Erlo von Zehlmann u. a. Im Vorprogramm: Der Rhein vor Köln bis Mainz (Kulturfilm) und die Fort-Wochenchau.
- \* Das Ufa-Theater und die Capitol-Blitzspiele zeigen ab morgen den Ufa-Film „Berlunger Melodie“. Dieser aus fremden Weltteilen geben den Hintergrund für die Handlung, die an uns vorüberzieht. Brigitte Horn, Willy Birgel, Hans Brausewetter, Carl Raddach, Erich Fiedler, Berta v. Langen usw. wirken mit. Im Vorprogramm der Kulturfilm „Stammgäste an der Nordsee“ und die Wochenchau.

## Ringkampfturnier im Colosseum

Die Eröffnungskämpfe des Ringkampfturniers um den Großen Preis des Colosseums am Dienstag brachten als erstes Paar den schweizerischen Europameister Stöckli und den norddeutschen Döring auf die Matte; nach drei ausgleichenden Runden trennten sie sich unentschieden. — Im zweiten Kampf des Abends fiel die erste Entscheidung: Der Rumäne Chierioti errang seinen ersten Sieg gegen Dwig (Thüringen) nach 9.17 Minuten durch Ueberführung. — Das nächste Treffen zwischen dem Saarländer Kempin und dem hiesigen Polen Miagzio endete nach drei Runden unentschieden. — Der Berliner Kamall und der Lette Dilbes gingen ebenfalls nach drei Runden ohne Entscheidung auseinander. — Im letzten Kampf des Abends fiel eine zweite Entscheidung, indem Steinfke (Stettin) nach 18.18 Minuten den durchaus gleichwertigen Deutschbrunnen Zimmermann überraschend mit einem Armfallgriff auf die Schultern zwang.

## Zweiter Kampftag

1. Kampf: Baganz (USA) gegen Dwig (Thüringen). Sieger Baganz nach 13.56 Minuten durch Kopfzug aus dem Stand.
2. Kampf: Döring (Skl.-Polstein) gegen Dilbes (Wettland). Nach drei Runden unentschieden abgebrochen.
3. Kampf: Zimmermann (Deutschbrunnen) gegen Kaago (Ettland). Sieger Kaago nach 16.15 Minuten durch halben Nackenhebel mit Armbruchzug am Boden.
- Der 4. Kampf: Kamall (Berlin) gegen Miagzio (Polen) wird nach 19.45 Minuten abgebrochen wegen Verletzung von Kamall.
- Der 5. Kampf: Kempin (Saarland) gegen Chierioti (Rumänien). Der Kampf dauert bei Redaktionschluss noch an.

## Der Osterfeiertage wegen

erscheint die Bad. Presse wie folgt:

### Karfreitag:

Eine Ausgabe wie Sonntag.

### Karsamstag:

Eine Ausgabe als Osterfestausgabe. Die Zustellung erfolgt jedoch nicht frühmorgens, sondern um die Mittagsstunde (auswärts in den Abendstunden).

Die erste Ausgabe nach den Feiertagen erscheint am Dienstag, den 19. April, und zwar wie Montags.

Anzeigen für die Osterfestausgabe erbitten wir bis Donnerstag abend.

## Rund um den Turmberg

### Hauptversammlung der Durlacher Wirte

In der „Unteren Mühle“ hielt dieser Tage die Ortsgruppe Durlach des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes ihre Jahreshauptversammlung ab, die einen sehr guten Besuch aufwies. Ortsgruppenverwalter Pg. Dehmer würdigte in einleitenden Worten die seit 1933 vom Führer geleitete Arbeit. Nach dem Gedenken der Toten des Weltkrieges, der Bewegung und der im letzten Jahr verstorbenen Berufskameraden und Kameradinnen erkrankte der Versammlungsrat den Rechnungsbereich. Trotz der Versammlungsratsbedingung durch die Maul- und Klauenpest, entwickelte die Ortsgruppe Durlach ein reges Leben. Außer mehreren Amtswalterfunktionen fanden zwei außerordentliche Berufsversammlungen statt. Der Rechnungsbereich fand einstimmige Annahme. Der Kassenbericht von Kassier Balzer wurde ebenfalls ausnahmslos gutgeheißen. Kamerad Balzer konnte von Seiten der Ortsgruppe, Dank und Anerkennung für die vorbildlich geleistete Arbeit ausgesprochen werden. Gaugeschäftsführer Pg. Knodel gab Aufklärung über Gesetzesänderungen, die zu befolgen er den Berufskameraden sein Amt zur Verfügung stellt. Bei Stellung der Ortsgruppenverwalter Pg. Knodel wurde dem bisherigen Ortsgruppenverwalter einstimmig das volle Vertrauen geschenkt. Pg. Dehmer erklärte sich bereit, bis zur Klärung der mit der Einmündung zusammenhängenden Fragen die Geschäfte weiterzuführen. Der Dank des Ortsgruppenverwalters galt seinen Mitarbeitern für treu geleistete Dienste.

### Hohes Alter

Frau Karoline Rohrer Witwe, Adolf-Hiller-Strasse 84, beging am Dienstag ihren 80. Geburtstag.

## Tages-Anzeiger

Donnerstag, 14. April 1938

### Theater:

Badisches Staatstheater: „Kämpfer und Träumer“  
Colosseum-Theater: 20.30 Uhr Ringkampf-Turnier

### Film:

Atlantik: „Die ganz großen Lorbeeren“  
Capitol: „Manuel“  
Gloria: „Die unruhigen Mädchen“  
Kammer: „Der Lachhahn“  
Pall: „5 Millionen suchen einen Erben“  
Kett: „Die unruhigen Mädchen“  
Miegold: „Unternehmen Michael“  
Schauburg: „Zwischen den Eiern“  
Ufa-Theater: „Kleiner Mann ganz groß“

### Kaffe, Kabarett, Tanz:

Südwälder: Kabarett — Tanz in der Bar  
Kaffe Bauer: Konzert  
Kaffe Wullem: Konzert  
Regina: Kabarett  
Wiederer: Tanz  
Wiener Hof: Tanz  
Kaffe des Weizens: Konzert — Tanzabend

### Tagesanzeiger Durlach:

Stala: „Mensch auf Ehrenwort“  
Wartwagen: „Länder der Boheme“  
Blumenkaffe Durlach: Konzert und Tanz  
Parochiale Durlach: Tanz

 **Die Deutsche Arbeitsfront**  
Arbeitsverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

### NSG „Kraft durch Freude“

Zonderzug an den Bodensee vom 15.-18. 4. 1938 U 7/28. Die Teilnehmer werden in Konstanz und Umgebung untergebracht. Preis einschl. Hin- und Rückfahrt, volle Verpflegung, Unterkunft und Bodenseerundfahrt 20,50 RM.  
Som 15.-18. 4. 1938 in den Schwarzwald U 8/38. Unterbringung in Gasthäusern und Umgebung. Gesamtpreis einschl. Hin- und Rückfahrt, volle Verpflegung und Unterkunft 18 RM.  
Zonderzug nach München vom 15.-18. 4. 1938. Die Fahrt ist ausserfaul.  
Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele, Reiterheim, Schule, 16.00 Uhr — Leibesübungen für die Frau, Gutenberg-Schule, 20.00 Uhr. — Schwimmen (Frauen), Friedr. Schöps, 21.30 Uhr. — Reiten, Reithalle, Müppurrer Straße 1.

## Gottesdienstordnung

### Evangelischer Gottesdienst

Gründonnerstag, 14. April 1938.  
Müppurr: 9.30 Uhr Bifar Gegenheimer, 11 Uhr Kinder-Gottesdienst, Abends 8 Uhr Peter des hl. Abendmahls, Pfarrer Schulz.  
Karfreitag, 15. April 1938.  
Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfr. Glat, mit hl. Abendmahl (Kirchchor), Abends 8 Uhr Passionsfeier, Pfr. Glat.  
Kleine Kirche: 9.30 Uhr Bifar Müller, 9.45 Uhr Pfr. Pambon, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Pfr. Rom, mit hl. Abendmahl.  
Schloßkirche: 10 Uhr Pfr. Maner-Ullmann, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Bifar Schulz, mit hl. Abendmahl.

Johanniskirche: 8 Uhr Pfr. Streitenberg, 9.30 Uhr Pfr. Gaas, mit hl. Abendmahl (Kirchchor), 9.30 Uhr im Gemeindefaß Pfr. Streitenberg, 6 Uhr Bifar Huber, mit hl. Abendmahl.  
Christuskirche: 8 Uhr Pfarrer Dr. Schilling, 10 Uhr Pfr. Dr. Schilling, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Pfr. Köfner, mit hl. Abendmahl.  
Wartuskirche: 8 Uhr Bifar Medlersheimer, 10 Uhr Pfr. Seufert, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Pfr. Lie, Bentrath, Abends 8 Uhr Passionsmahl.  
Katholische Kirche: 8 Uhr Pfr. Wosmer, 9.30 Uhr Pfr. Wosmer, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Bifar Gaas, mit hl. Abendmahl.  
Matthäuskirche: 10 Uhr Pfr. Semmer, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Bifar Weber, mit hl. Abendmahl.  
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Bifar Gädler, 9.30 Uhr Bifar Gädler, mit hl. Abendmahl (Kirchchor), Abends 7.30 Uhr Bifar Gädler, mit hl. Abendmahl.

Beierheim: 9.30 Uhr Pfr. Dreher, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Bifar Wechseltimer.  
Wehrfeld: 8.15 Uhr vormittags Pfarrer Dreher.  
Südh. Franziskaner: 10.15 Uhr Abgencat Steinmann.  
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 8 Uhr Kirchchor Steinmann.  
Diakonissenhauskirche Ahe-Müppurr: 10 Uhr Pfarrer Brandl.  
Diakonissenhauskirche Ahe, Seifent. 10 Uhr Pfarrer Schupp, 3 Uhr Liturg. Passionsfeier.  
Zurhalle Passanten: 9 Uhr Pfr. Kopp (Kirchchor), anfchl. Feier des hl. Abendmahls, Bifar Weber.  
Gemeindefaß Abführung: 10 Uhr Pfr. Kopp, mit hl. Abendmahl (Kirchchor), Abends 8 Uhr Bifar Weber, anfchl. Feier des hl. Abendmahls, Pfr. Kopp.  
Müppurr: 9.30 Uhr Gottesdienst (Kirchchor) und Feier des hl. Abend-

mahls, Pfr. Schulz (Kollekte), 3 Uhr Begehung der Todesstunde Christi (Schweibenschor des Diakonissenhauses), Pfr. Schulz, 8 Uhr abends Predigt u. Feier des hl. Abendmahls.  
Winkel: 9.30 Uhr Pfr. Jahn, mit hl. Abendmahl (Kirchchor), 1 Uhr Kinder-Gottesdienst, Pfr. Jahn, Abends 8 Uhr Abendmahl, Bifar Müller.  
Samstag, den 16. April 1938.  
Johanniskirche: Abends 8 Uhr Pfr. Gaas.  
Diakonissenhauskirche Ahe-Müppurr: Abends 8 Uhr Passionsabend.  
Diakonissenhauskirche Ahe, Seifent. Abends 8 Uhr Passionsabend.  
Evgl. Gottesdienst in Durlach. Gründonnerstag, 14. April 1938. Stadtkirche: vorm. 9.30 Uhr Jugendgottesdienst, Pfr. Seifert, abends 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Stefan Schäle. Katholische Kirche: vorm. 9.30 Uhr Jugendgottesdienst, Pfr. Reumann, abends 8

Uhr Abendmahlfeier, Pfr. Reumann. Bistarswiler: vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Bifar Gädler.  
Evgl.-Luth. Gemeinde Rabelle Durlach: Karfreitag 10 Uhr Pfarrer Schmidt (Ritu. einer Seelen), anfchl. hl. Abendmahl, 17 Uhr Liturg. Gottesdienst mit hl. Abendmahl. — 1. Osterfeiertag 10 Uhr Pfr. Schmidt, anfchl. hl. Abendmahl. — 2. Osterfeiertag 10 Uhr Pfarrer Schmidt.  
Evangelische Freikirchen. Weidoblenkirche, Karlsruhe, Karlsruhe 408, Karfreitag, 9.30 Uhr Prediger Schmidt; 10.30 Uhr Passionsfeier.  
Durlach, Auerstr. 20a, Karfreitag: 9.30 Uhr Predigt, Beifeger; 15 Uhr Passionsfeier.  
Gröningen, Riddaplatz 1. 9.45 Uhr Predigt und hl. Abendmahl, Prediger Reber.

Evgl. Gemeinschaft, Karlsruhe, Beierheim: Alter 4. Gründonnerstag: Vorbereitungsgottesdienst, Pfr. Mitle, Karfreitag 9.30 Uhr Direktor Diez aus Stuttgart; 10 Uhr Abendmahlfeier.  
Anielingen, Neufeldstr. 45. 14.30 Uhr Prediger Gedächtnis.  
Bispingen-Gemeinde, Kaiserstr. 39. Eingang Salomonstr. Karfreitag 16 Uhr hl. Passionsfeier. — Ostermontag 16 Uhr Gottesdienst in Pforzheim.  
Katholische Gemeinde Anielingen, Pforzheim, 9.30 Uhr Gottesdienst. — Sonntag (1. Osterfeiertag) vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. — Montag (2. Osterfeiertag) vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst.  
Hilfsh. Stengen-Gemeinde, Pforzheim, 9.30 Uhr Gründonnerstag, 9.30 Uhr Karfreitag, 8. Gründonnerstag 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Pred. und Abendmahlfeier. — Karfreitag 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. — Ostermontag 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt und Erntedankfest.

## Der Kleiderschrank einer Königin Modenschau im Buckingham-Palast - Die Vorfürdame der „Queen“

Rose Marie  
sagte die Wahrheit  
aber ab morgen lügt sie wieder!

Wie sieht es im Kleiderschrank einer Königin aus? Das ist eine Frage, die jede Engländerin brennend interessiert. Zweimal im Jahre findet im Buckingham-Palast am St. James-Parc, dem Londoner Wohnsitz der königlichen Familie, eine Modenschau statt, die ausschließlich für die Königin veranstaltet wird. Die bekanntesten englischen Modenhäuser zeigen ihre neuesten Modelle, unter denen die Königin Elisabeth ihre Auswahl trifft. Mit Spannung hat man in diesen Tagen darauf gewartet, was für Frühling- und Sommerkleider die „Queen“ für die Saison 1938 auswählen werde.

Die Königin Elisabeth ist keine bedingungslose Anhängerin der „schlanken Linie“. Sie macht kein Hehl daraus, daß sie den Freuden des Essens nicht abgeneigt ist und daß sie niemals irgendwelche Abmagerungskuren unternommen hat. Als echte Schottin genießt sie mit besonderer Vorliebe ihren Nachmittagsstee und legt dabei ihrem Appetit keinerlei Beschränkungen auf. So kommt es, daß die überschulden Londoner Mannequins zur Vorführung von Kleidern für die Königin nicht geeignet sind. Die Königin hat ihre eigene Vorfürdame, die zweimal im Jahr die neuesten Modenschöpfungen im Buckingham-Palast zeigt und nicht nur für die Königin, sondern auch dem Aussehen nach der Königin Elisabeth sehr ähnelt. Selbstverständlich wird das bescheidene junge Mädchen um kein Amt viel beneidet, und nur mit Mühe gelingt es ihm, nach der Modenschau den neugierigen Reportern, die den Palast umlagern und wissen wollen, welche Kleider die Königin gekauft hat, zu entkommen.

In der Auswahl ihrer Kleider ist die englische Königin sehr konservativ, man kann sie keinesfalls als Ionangebend für die Mode bezeichnen. Aber darauf legt die „Queen“, die ängstlich alle Extravaganzen und modischen Uebertreibungen

vermeidet, auch gar keinen Wert. Sie überläßt den Ruhm, die beitzugezogene Frau Englands zu sein, neidlos ihrer Schwägerin, der Herzogin von Kent. Zahllose Damen des britischen Adels und der Hofdamen geben für ihre Garderobe ein Vielfaches von dem aus, was die Königin alljährlich zur Auffüllung ihres Kleiderschranks aufwendet. Sie hat weder einen eigenen Modediktator, der für sie Kleider entwirft, noch läßt sie sich eine Extrakollektion anfertigen. Vielmehr trifft sie unter den normalen Frühling- und Sommererschöpfungen der Londoner Modenhäuser ihre Wahl, wobei sie nur das Recht in Anspruch nimmt, daß sie als erste die Neuheiten der jeweiligen Saison zu sehen bekommt und daß die von ihr gewählten Kleider und Kostüme nicht unter dem Hinweis, die Königin habe sie erworben, für andere Kundinnen kopiert werden dürfen.

Bei der Auswahl ihrer Garderobe hat die Königin einen Terminkalender zur Hand, aus dem sie erfieht, welchen Festen und Veranstaltungen sie im Laufe der Saison beizuwohnen wird. Sie wählt ein Frühlingkleid für das große Rennen in Ascot und ein Abendkleid für den Empfang der Debitantinnen bei Hofe, ihre Lieblingsfarbe ist taubengrau, und, wie die Eingeweihten verraten, die größte Freude bereitet ihr die Auswahl eines taubengrauen Kostüms mit Blaufuchsfellen geziert. Besonders berücksichtigen mußte die Königin bei ihrem diesmaligen Einkauf den Staatsbesuch, den das britische Herrscherpaar im Juni in Paris abstatten wird und der den Erwerb einer größeren Anzahl feillicher Kleider notwendig machte. Die Chefs der großen Modenhäuser aber schicken am Tage der Vorführung im Buckingham-Palast manches Stofgebüt zum Himmel, daß auch ein Zeugnis ihrer Firma Gefallen finden möge und sie weiterhin das Recht haben, sich „Hoflieferanten“ zu nennen.

In einer seiner jüngsten Sonntagspredigten prangerte der englische Erzbischof von Canterbury die Lüge an, wobei er darauf hinwies, daß es in unseren Tagen geradezu üblich geworden sei, in kleinen und kleinsten Dingen die Unwahrheit zu sagen. Man müsse, so klagte der Geistliche, heute einen Menschen, der stets aufrichtig sei, geradezu mit der Diogenes-Laterne suchen. Miß Rose Marie Hodgson, eine junge Dame der Londoner Gesellschaft, hat sich diese Worte zu Herzen genommen. Sie beschloß, nur noch das zu sagen, was sie auch wirklich dachte. Aber sie hat nur einen einzigen Tag die Wahrheit gesagt. Ab morgen lügt sie wieder. Denn sie hat sich in dem einen Tag, da sie aufrichtig war, mehr Feinde zugezogen, als in den bisherigen 25 Jahren ihres Lebens. Wir wollen sie selbst über ihr unglückliches Experiment berichten lassen.

„Es begann damit“, so erzählt Miß Hodgson, „daß ich am Vormittag eine Modenschau besuchte. Die Veranstalterin ist eine Freundin von mir. Sie fragte mich, was ich von ihren neuesten Modenschöpfungen halte. „Nicht sehr viel“, entgegnete ich. Die Farben sind schlecht, der Stil ist übertrieben und teilweise lächerlich. Die Kleider sind zu überladen und aufdringlich. Die Dame hüftelte nervös und bedauerte plötzlich, nicht länger Zeit für mich zu haben. Meine Gastgeberin, bei der ich das Mittagessen einnahm, erzählte mir, sie wundere sich, daß sie bei der vielen Arbeit im Haushalt sich noch immer so frisch und jugendlich fühle. Ich erwiderte das, was ich dachte, nämlich daß ich fände, sie sei ein wenig blaß und habe Ringe unter den Augen. Wenn ich aufrichtig sein dürfe, müßte ich ihr empfehlen, eine Woche lang um 10 Uhr abends schlafen zu gehen. Sie schwieg betroffen, und als sie mich unglückseliger Weise noch fragte, wie mir die Sauce schmecke, die zum Blumenkohl serviert wurde, mußte ich bekennen, daß sie stark verfallen sei. Daraufhin zog sich die Hausfrau zurück und erschien nicht mehr, so daß ich mich ohne Abschied empfehlen mußte.“

„Ich begann diesen Tag zu verwünschen. Am Nachmittag traf ich mich mit einem jungen Mann, der mir lebhaft den Hof macht, und dem ich mehr als nur Sympathie entgegenbringe. Der Teufel muß es ihm eingegeben haben, daß er mich gerade heute fragte, was ich von ihm dachte. Ich bekannte, daß ich ihn interessant fände, daß es mich jedoch ärgere, daß er so eingebildet und eitel sei und daß er häufig an seinen Nägeln herumknabberne. Die Art, mit der er schreiend gelle Kravatten trage, sei aufdringlich, und im übrigen hätte ich mich oft darüber gewundert, daß er zu geizig sei, um mir dann und wann ein kleines Blumensträußchen zu schenken. Der junge Mann empfahl sich höflich, ein unauffälliges Geschäft vorzuschüben. Ich nahm betrieblen Autobus für die Heimfahrt. Ich zwangte mich auf die zweifelhafte Bank neben einem ebenso bequemen dastehenden wie fortpulstenden älteren Herrn. Der betrachtete mich etwas mitleidig und fragte plötzlich: „Fühlen Sie sich nicht wohl, Fräulein?“ — „Wie kann ich mich wohl fühlen“, sagte ich, „wenn Sie Dreiviertel dieses Sitzplatzes einnehmen!“ — „Was für schlechte Manieren haben doch die jungen Damen von heute!“ rief der Herr laut in den Autobus und stieg an der nächsten Haltestelle aus.“

„Am schlimmsten wurde es, als ich am Abend einer Gesellschaft beizuwohnte. Ich sagte unaufhörlich die Wahrheit. So erklärte ich einem jungen Mann, der mich fragte, warum ich nicht mit ihm tanzen wolle, daß mir sein Bart nicht gefalle, und daß er an den Händen schwitze. Einer Dame, die mich um ein Urteil über ihre neue Frisur bat, mußte ich erklären, sie mache sie etwas alt. Schließlich fragte mich auch noch der Hausherr, warum ich gähne, und ich mußte gestehen, daß es langweilig fände. Man wird mich in nächster Zeit nicht wieder einladen. Ich aber werde ab morgen wieder lügen.“

## Das Schicksal der Rothhaarigen

Einst „Hexen“, heute „Erfolgsmenschen“ - Seltene Debatte im amerikanischen Senat

Es ist merkwürdig, wie sich im Laufe der Jahrhunderte oft grundlegend ändern. Was gestern als ein Symbol des Teuflichen galt, wird heute heiliggesprochen, und was man heute entthront, wird morgen vielleicht schon wieder angebetet. Hier spielt der nie völlig aussterbende Aberglaube der Menschen eine gewisse Rolle, und ein interessantes Beispiel für den Wechsel der Meinungen ist die Rothhaarigkeit.

Schon in der Farbenymbolik wird Rot auf die verschiedenste Weise gedeutet. Bald gilt es als die Farbe des Lebens, der Liebe und der festlichen Freude, bald als die des Teufels, des Todes und des Arieges. In China ist rot die Glücksfarbe, die französischen Könige trauerten um ihre verstorbenen Vorgänger in roten Gewändern, die Jakobiner machten Rot zur Farbe der Revolution, die Germanen verlichen ihrem Göttergott Donar rotes Haar und einen roten Bart. Das frühe Christentum übernahm vieles, was sich auf Donar bezog, auf den Teufel, den man sich ebenfalls mit rotem Bart und rotem Haar vorstellte, gleich dem Verräter Judas Ischariot. Damit kam eine vielhundertjährige Epoche, in der man im europäischen Volksglauben die Rothhaarigkeit vielfach als etwas Schlimmes, ein Zeichen schlechten Charakters oder des Einflusses böser Geister betrachtete.

Es ist nicht zu zählen, wieviele Mädchen und Frauen im Mittelalter verbrannt worden sind, nur weil sie rothaarig waren und deshalb als „Hexen“ angesehen wurden. Zu dieser Zeit waren rote Haare ein Fluch, der das Leben zur Hölle machte. Ein paar hundert Jahre später wurde das vielgeschmähte Rot in Form von „Tizianrot“ plötzlich zur

Modelfarbe, und eitle Frauen versuchten mit allen Mitteln der Friseurkunst ihrem Haar einen tizianroten Schimmer zu geben. Auch diese Mode verfiel wieder, um die Jahrhundertwende hatte die Rothhaarigkeit einen etwas unangenehmen Beigeschmack. Eine Frau mit roten Haaren war von vorneherein — man vergleiche die zeitgenössischen Romane! — eine Art von „Vamp“.

Erst unsere Zeit läßt den Rothhaarigen Gerechtigkeit widerfahren; mehr noch, in Amerika genießen sie sogar ein ganz besonderes Ansehen. Wie wäre es sonst möglich, daß ein würdiger Senator sich Zeit nimmt, um im Parlament zu Washington Klage darüber zu führen, daß in den Ministerien und Regierungsämtern der USA rothaarige weibliche Angestellte geradezu ein Monopol beäßen und bei Neueinstellungen und Beförderungen bevorzugt würden. Die armen Hexen des Mittelalters — wie gut würde es ihnen ergehen, wenn sie heute in Amerika lebten! Manche von ihnen wäre Sekretärin im Weißen Haus geworden. Amerikanische Forscher haben sogar auf Grund umfangreicher Untersuchungen herausgefunden, daß die Rothhaarigen ausgeprohene Erbsogsmenschen seien. Dafür gibt es zahllose Beispiele, angefangen von Ann Gillis, dem sommerprossigen Rinderkater von Hollywood, bis zum verstorbenen Delfinrotkefeller, dessen Schläfen einst auch rötliche Haare zierten.

Wenn man auch berücksichtigen muß, daß Amerika durch die vielen hier lebenden Länder mit Rothhaarigen besonders segnet ist, beweist die Tatsache doch, daß man Menschen, an denen man einst „kein gutes Haar lieh“, heute als Erfolgsmenschen bezeichnet, wie sehr sich unter den Völkern verdrängte Meinungen ändern können.

**Schöne Oster- u. Kommunion-Geschenke**  
**Uhren** aller Art — alle Preislagen — in ganz großer Auswahl  
**Schmuck** immer das Neueste — Fahrer-Schmuck  
**Bestecke** echt Silber- u. schwerster Silber Auflage  
**Trauringe** schöne moderne Formen in glatt und ziseliert  
**O. Hiller** Waldstraße 24 beim Colosseum  
Uhrmachermeister, Juwelier

Die letzten NEUHEITEN in  
**Blusen, Hemden, Kravatten**  
von  
**BAITSCH & ZIRCHER**  
Kaiserstraße 112

... und Ihre Braut wünscht sich eine  
**Toilette-Garnitur oder Maniküre-Leder-Rolle**  
mit Reißverschluss von der  
Parfümerie **Emil Borel**  
Kaiserstraße 183 Straßenbahn-H. Herrenstraße

**Tapeziermeister B. Braun**  
Amalienstraße 6, Telefon 7681  
ist das Geschäft, das Ihnen gute  
**Polstermöbel u. Matratzen**  
liefert und umarbeitet.  
Zur Führung des Gütezeichens berechtigt.

Beachten Sie bei Einkauf Ihrer  
**Osterschuhe**  
bitte meine Schaufenster, meine **Qualitätsschuhe** sind seit 30 Jahren bekannt und gelobt als wirkliche **Bequemenschuhe**  
**Elegante Frühjahrs-Neuheiten**  
für gesunde, wie auch für empfindliche Füße  
**Riesige Auswahl**, daher Gewähr, das Richtige zu finden.  
Damen-Schuhe von Mk. 8.50 an in Box calf  
Herren-Schuhe von Mk. 9.50 an  
**L. Neubert, Karlsruhe, Karlsstraße 29a**

**MÖBEL**  
von **Thome & Cie.**  
Karlsruhe, Herrenstr. 23  
sind elegant, dauerhaft und sehr preiswer

Neuheiten ...  
das Schönste, was die Leipziger Frühjahrsmesse brachte an Zimmer-Kronen — Tisch- und Leselampen Dielenbeleuchtungen ... zeigen Ihnen gern und unverbindlich. Das große Elektrofachgeschäft!  
**Karlsruher**  
Kaiserstraße 256 hinter den Hauptpost  
Große Auswahl Kleine Preise Bequeme Raten-Zahlung

**Handschuhe**  
reinigt, färbt und repariert in kürzester Frist u. mäßig. Preisen  
**S. Bodmer**  
Kaiserstraße 126. Fernruf 1011

**Damenhülle**  
Stets das Neueste!  
Umarbeiten sämtlicher Peizarten  
**Helene Binzel-Modes**  
Karlsruhe, Schützenstr. 7.p.

Echt japanische  
**Roh-Seide**  
85 cm breit  
1. Qualität  
per Meter **RM. 3.60**  
**Friedr. Wilkendorfs**  
Importhaus  
Waldstr. 33, gegenüb. Colosseum.

Neuheiten in  
**Stoffen**  
aus Wolle und Seide  
**Fritz Gerne**  
am Lidellplatz

**Die starke Dame**  
findet Erleichterung, Wohlbehagen und überraschende Verbilligung ihrer Formen durch den Thalyssia-Edelgurt. Er bringt selbst in schweren Fällen, die inneren Organe wieder in die richtige Lage, er meistert Rückenschmerzen und andere Beschwerden, die sich bei Hängeleib bemerkbar machen. Fachberatung und die Druckschrift: „Das Problem der guten Figur“ kostenlos.  
**THALYSIA**  
Alleinvertretung  
**Reformhaus Alpina**  
Kaiserstraße 68  
Haltestelle Adolf-Hitler Platz

**Handschuhleder**  
Besatzleder Gürtelleder etc.  
**Paul Rockstroh**  
Herrenstr. 8, geg. PAL, Tel. 3136

## Landwirtschaftliche Lehrerinnen gesucht

Einer der aussichtsreichsten Frauenberufe auf dem Lande ist zur Zeit der Beruf der Lehrerin der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftskunde. Er hat mit dem Ausbau der ländlichen Hauswirtschaftlichen Fachschulen wachsende Bedeutung erlangt, denn die vielfachen Aufgaben, die der Landwirtschaft seit dem Aufruf zur Erzeugungsschlacht und dem Vierjahresplan gestellt werden, verlangen nicht nur eine ständige Beratung und Betreuung der praktischen Landfrauen und besonders auch der Siedlerfrauen, sondern auch eine gute Fachschulausbildung des Nachwuchses. Voraussetzungen für diesen Lehrerinnenberuf sind gute Begabung, pädagogische und praktische Veranlagung, sowie Lust und Liebe zum Landleben. Die Ausbildung dauert sechs Jahre; sie kann mit Obersekundareife oder der mittleren Reife bei vollendetem 16. Lebensjahr begonnen werden.

Den Anfang bildet eine zweijährige ländliche Hauswirtschaftslehre, die auf Lehrvertrag, schlicht oder gegen ein kleines Taschengeld in solchen Betrieben abgeleistet wird, welche von der zuständigen Landesbauernschaft als Lehrwirtschaften anerkannt und von ihr vermittelt werden. Hier erfolgt eine sachgemäße Ausbildung in allen ländlich hauswirtschaftlichen Betriebszweigen durch wirtschaftlich und weltanschaulich geeignete Lehrfrauen. Die in diesen zwei Jahren erworbenen Kenntnisse sind in der ländlichen Hauswirtschaftsprüfung vor der Landesbauernschaft unter Beweis zu stellen.

Nach bestandener Prüfung folgen der je einjährige Besuch der Unter- und Oberklasse einer Landfrauen- und Hauswirtschaftlichen Fachschule, der mit der Staatsprüfung im landwirtschaftlichen Hauswerk abschließt. Der Besuch der Unterklasse kann auch vor der zweijährigen ländlichen Hauswirtschafts-

lehre erfolgen. Ferner kann die einjährige Unterklasse auch ersetzt werden durch den Besuch der Mädchenklasse einer Landwirtschaftsschule von allgemein fünfmonatiger Dauer und einer das volle Jahr ergänzenden praktischen Tätigkeit auf dem Lande. Sie kann gegebenenfalls nach bestandener Hauswirtschaftsprüfung als geprüfte ländliche Hauswirtschaftsgehilfin in bezahlter Stellung abgeleistet werden.

Die Kosten für diese beiden Schuljahre werden sich verschieden hoch gestalten. Finanziell günstig wirkt sich das Jahr Unterklasse durch den Besuch der Mädchenklasse plus praktische Tätigkeit aus. Die einlässigen Landfrauen- und Hauswirtschaftsschulen des Reichsnährstandes (Unterklassen) haben ihr Schulgeld einschließlich Verpflegung und Unterkunft auf RM. 55.— monatlich festgesetzt. Einige andere Schulen berechnen etwa RM. 75.— bis RM. 100.— monatlich für Schulgeld, Verpflegung und Unterkunft. Für den einjährigen Besuch der Oberklasse wird im allgemeinen mit einem monatlichen Schul- und Pensionsgeld einschließlich der Nebenaufwendungen von RM. 100.— bis RM. 125.— zu rechnen sein. Ueber die Einzelheiten geben die Berufsberatungsstellen und die Landesbauernschaften nähere Auskunft.

Nach bestandener Staatsprüfung im landwirtschaftlichen Hauswerk folgt ein Jahr an einer Hochschule für Lehrerinnenbildung. Der Besuch ist gebührenfrei. Jedoch muß die Studentin für Verpflegung und Unterkunft dann selbst sorgen. Das 6. Jahr der Ausbildung wird als Probelehre an Landfrauen- oder Landwirtschaftsschulen abgeleistet und erfordert im allgemeinen keine besonderen Aufwendungen. Es folgt noch eine Abschlussprüfung, auf Grund der die Lehrbefähigung zur Lehrerin der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftskunde erteilt wird.

Betriebsführer im Reich (in einzelnen Gauen sind es bereits 100 v. H.) den werdenden Müttern für sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft den Differenzbetrag zwischen Wochenlohn, das die Krankenkasse zahlt, und Wochenlohn zahlen. Das gibt 80 v. H. aller werdenden Mütter die Möglichkeit, während der genannten Zeit dem Arbeitsplatz fernzubleiben; früher konnten sich das nur 10 v. H. leisten.

Und wieder ein neuer Begriff: Die Soziale Betriebsarbeiterin. Sie ist heute Kameradin und Vertreterin der Gefolgschaft und Helferin des Betriebsführers bei all seinen ihm vom Führer übertragenen Aufgaben zum Wohle der Gefolgschaft und zum Schutz der Arbeitskraft. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront übernahm Ende 1934 die Schulung, Auswahl, Ausrichtung und Vermittlung der Sozialen Betriebsarbeiterinnen, — heute stehen bereits mehrere hundert Frauen in diesem Beruf.

## Die Kartoffeln sehen mich an

Von Gerta Wendelmuß

Pellkartoffeln und Hering ist Herr Weber sehr gern. Aber heute starrt er beim Abpellen so merkwürdig vor sich hin.

„Was hast Du denn“, fragt die Gattin. Ein wie mit Vorwürfen geladener Seitenblick begleitet die Antwort: „Die Kartoffeln sehen mich heute so an“.

Die kleine Frau kriegt einen Schreck. „Die Kartoffeln sehen Dich so an? Ach, Du meinst die Augen in den Kartoffeln; das sind doch aber die Keimstellen. Dafür kann ich nicht, daß die alten Kartoffeln jetzt anfangen zu keimen.“

„In den Kartoffelaugen steckt aber das giftige Solanin, und das ist nicht ganz ungefährlich“, erwidert ganz sachlich der Hausherr.

„Das kann ich aber bei Pellkartoffeln nicht verhindern“, verteidigt sich die Hausfrau.

„In gewissem Grade vielleicht doch, mein Kind. Man muß das Uebel nur bei der Wurzel packen. Sieh' einmal, Ruhe, Wärme und Licht fördern die Keimbildung. Um diese zu verhindern, habe ich Dir ja auch für den Keller die Kartoffelschütte gekauft, aus der man unten die Kartoffeln herausnimmt, so daß die anderen von oben nachkühlen können. So liegen sie kühl, dunkel und kommen in Bewegung. Je häufiger Du Kartoffeln heraufholst, umso öfter werden sie bewegt.“

„Ja, aber trotzdem muß ich sie in der Küche noch entkeimen, weil sonst der ganze Nährwert in die Reime schießt. Unser Keller ist wohl auch nicht kühl genug, denn sonst könnten doch sicher die Kartoffeln nicht so schrumpelig werden. Ich lege sie deshalb schon, soweit ich sie für die nächste Mahlzeit gebrauche, über Nacht in frisches, kaltes Wasser, damit sie sich wieder auffüllen und auch besser schälen lassen. Aber als Pellkartoffeln sind sie trotzdem nicht mehr so recht schmackhaft.“

„Richtig“, sagt Herr Weber, „Du weißt ja laßhaft Bescheid. Aber wenn Du nun vor dem Kochen bei jeder Kartoffel ringförmig eine fingerbreite Schale abschälst, können die unangenehmen Stoffe entweichen. Und wenn Du dann beim Dämpfen oder Kochen etwas Kümmelförner darüber streust, dann kannst Du sogar alte Kartoffeln zu Pellkartoffeln verwenden. Gib' mal außerdem beim Dämpfen in den unteren Wassereinsatz etwas getrocknete, aromatische Kräuter, wie Thymian, Estragon oder Bohnenkraut und gieß' auch in das Dämpfwasser etwas Essig, das die häßlichen, dunklen Flecke etwas ausbleicht, dann werden uns auch die Kartoffeln künftighin nicht mehr so vorwurfsvoll ansehen.“

„Es ist doch gut, wenn man einen Chemiker zum Mann hat. Aber dann sag' mir auch noch, wie ich's bei Salzkartoffeln machen soll, da kann ich doch ins Kochwasser keinen Essig tun?“

„Nein“, sagt Herr Weber, „dann werden sie hart. Aber kommen außer Salz etwas Kümmelförner und auch Milch dazu, die die dunklen Stellen, wenn sie nicht schon zu groß sind, verschwinden läßt, so werden auch die Salzkartoffeln nicht fleckig werden.“

„Ich werde einmal nach Deinem Rezept verfahren, aber wehe Dir, wenn Du mir etwas vorgezwinkelt hast.“

## Frau im Heim und Beruf

Den „Sieg des Lebens“ zeigen folgende Zahlen: Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wurden in Deutschland 1,2 Millionen Kinder mehr geboren als nach den Voransberechnungen des Jahres 1932 zu erwarten waren. Man hat diesen Sieg des Lebens als die geheime Abstimmung für Adolf Hitler bezeichnet. Tatsächlich konnte auch wohl kein schönerer Vertrauensbeweis für unseren Führer von den deutschen Eltern dargebracht werden.

Die Frauen am Arbeitsplatz können jetzt mit innerer Ruhe ihrer Mutterpflicht entgegensehen; durch unermüdeten und intensiven Einsatz für das Wohl der werdenden Mütter in den Betrieben hat das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront erreicht, daß heute fast 80 v. H. aller

■ Hier ist die neue Form: langer, enger Jumper und tief angesetzter Faltenrock an einem hellblauen Leinenkleid. Weicher Gürtel aus gemusterter Seide. Erforderlich für Größe O: etwa 4 m Stoff 80 cm breit. Vobach-Schnitt 84244 für Größe O u. II.

■ Ein schlichtes, vornehmes Nachmittagskleid aus uni Seide mit gezogenen Vorderteilen und niedriger angesetztem Rock. Erforderlich für Größe IV: etwa 3 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83714 für Größe II u. IV.

■ Vordere Bolerowirkung zeigt dieses angezogene Druckkleid, dessen Rock vorn hoch angesetzt ist. Der Rücken ist glatt und durchgehend geschnitten. Erforderlich für Größe I: etwa 2,75 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 84245 für Größe I u. III.

■ Jungendliches Nachmittagskleid in gürtelloser Form mit reizender Garnitur aus weißem Organdy. Glockiger Rockansatz. Erforderlich für Größe I: etwa 3 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83701 für Größe I u. III.

■ Gezogene Effekte geben diesem eleganten Seidenkleid den weichen, fraulichen Stil, der am Nachmittag modern ist. Erforderlich für Größe O: etwa 3 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 84243 für Größe O u. II.

■ Die Rockwelle konzentriert sich ganz nach vorn und gibt diesem gestüpften Sommerkleid eine neue Silhouette. Schmetterlingsschleifen aus weißem Glasball als einziger Schmuck. Erford. für Größe III: etwa 2,90 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83710 für Größe I und III.

■ Sehr apart ist dieses Capekomplet aus doppelseitiger Seide. Das bisessengeschmückte Kleid hat einen runden Kragen und kurze Ärmel. Erforderlich für Größe II: etwa 4,40 m Stoff, 96 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 83719 für Größe II u. III.

Diesmal zeigen wir Ihnen eine Auswahl reizender Sommerkleider, die typisch für diese Saison sind und in denen Sie den ganzen Tag gut angezogen sind. Jedes Modell wirkt gleich aus einem der bunten Druckstoffe oder aus einer matten uni Seide. — Sie sehen, daß noch immer der Blusenteil durch Zieherei und Teilungen betont wird, daß sich aber oft auch am Rock etwas „tut“. Im Winter hatten die meisten Modelle nur den ganz glatten Zweibahnrock, geschlitzt oder schräg geschnitten, zu den duftigeren Stoffen sind jetzt ein gewisser Schwung und Bewegungsfreiheit unerlässlich — und die Mode kommt uns dabei entgegen. Sie bringt tief angesetzte Faltenröcke und glückige Rockansätze und gibt durch Nähte und eingesetzte Partien die anmutig bewegte Linie, die wir im Sommer lieben . . .

Vobach-Schnittmuster Alleinvertrieb für Karlsruhe UNION VEREINIGTE KAUFSTATTEN GMBH.





**POLA NEGRI**  
als Darstellerin der berühmten Romanfigur —  
der Sängerin Carmen Casini in dem Film  
**Die fromme Lüge**  
nach dem bekannten gleichnamigen zur Zeit  
im „Führer“ (Abendausgabe) erscheinenden  
Roman von H. von Puttkamer-Netto.  
Weitere Darsteller:  
**HARALD PAULSEN, SUSE GRAF  
HERBERT HUBNER**  
Gleichzeitig in beiden Theatern:  
**PALI-GLORIA**  
Morgen Karfreitag Erstaufführung!  
Morgen Karfreitag, Samstag, Oster-  
Sonntag und Oster-Montag abends  
8.30 Uhr geschlossene Vorstellungen!  
Frei- und Ehrenkarten ungültig!

Sie werden wieder einmal  
im Banne eines grandiosen,  
dramatischen Filmes sein!

**Kaffee**  
„Kissel's Gute Sorte“  
**1.40**  
Neue Ernte!  
noch köstlicher,  
noch aromatischer!

**Kissel**  
Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft  
Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost



Farbentreu  
und leicht  
sind die neuen Früh-  
jahrshüte. Wie immer  
sind wir vielseitig in  
unserer modischen Aus-  
wahl weltbekannter  
Markenhüte.  
Eine schöne Osterfreude ist  
ein Markenhut von  
**Wilh. Bauer**  
Kaiserstraße 84

**Filme-Filme-Filme**  
zu Ostern nicht vergessen.  
Alle Marken:  
Agfa, Perutz, Voigtländer, Hauff, Schlenker, Kodak u. a.  
frisch eingetroffen.  
**Foto-Steger, Passage 38**  
Anzeigen  
haben Erfolg! ● Die gute Dennig-Brezel ●



**Der gewaltige Kriegs-  
Tomfilm der Westfront**  
Authentische Aufnahmen aus deutschen  
und französischen Archiven

Nur noch heute!  
Ein Film, den man nie vergessen wird!  
**Die unruhigen Mädchen**  
mit: Käthe von Nagy, Lucie Englisch,  
Theo Lingen, Hans Moser u. a.  
Beginn: 4.00 - 6.10 - 8.30 Uhr  
Gleichzeitig in beiden Theatern:  
**Resi - Gloria**  
Heute unwiderruflich letzter Tag!  
In seinem neuen  
Bombenfilmstuspiel:  
**5 Millionen suchen einen Erben**  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jugendliche  
zugelassen!

**Ziehung 1. Klasse 22. u. 23. April 1938**  
Lose sind zu haben bei den Karlsruher Einnehmern:

<b>Bregenzer</b> Kaiser-Allee 5 Eing. Hans-Sachsstr.	<b>Holz</b> Karlstraße 64	<b>Künkel</b> 21481 Kaiserstraße 165
<b>Dr. Meyer</b> Hebelstraße 11	<b>Frh. v. Teuffel</b> Kaiserstraße 187	<b>Zwerg</b> Hebelstraße 11

**Staatlotterie**

**Das Ringen  
um Verdun**  
Der Kampf wie er wirklich war!  
Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten  
von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende

Vorspiel der Patrouillen — 22. Februar 1916,  
zwölf Uhr mittags: Die grauen Sturmtrupps  
brechen los — Räumung der Städte durch die  
franz. Zivilbevölkerung — Trichter- u. Hand-  
granatengemenge — Nervenzermürendes  
Trommelfeuer — Monatelange Artillerie-  
kämpfe — Die Erde zittert — Blutige Stel-  
lungs- und Nachtgefechte — Der Kampf im  
Niemandland — In den bombensicheren  
Kasematten der Forts — Verirrt im Krater-  
feld und gefangen

**Original-Aufnahmen**  
der welthistorischen Kampfstätten:  
Fort Vaux, Douaumont, Thiaumont,  
Ormes, Haumont, Dorf Fleury, Toter  
Mann, Caurewäldchen, Höhe 304.

Jeder dieser Namen  
ein Dokument deutschen Heldentums  
Kein verfilmtes Theater, sondern Geschichte  
Ein Tatsachenbericht, so wahr, wie es ge-  
stellte Filme nie sein können

Hier wird der Krieg als Krieg gezeigt  
Wer bei Verdun gestanden und gekämpft hat,  
dem schlug das Herz im Anblick dieses  
Filmes und hundertmal möchte er rufen:  
**„Ja so war es!“**  
schreibt die Presse

Jeder Deutsche sollte diesen Film sehen, auch  
die deutsche Jugend!

**Nur fünf Sondervorstellungen**  
Morgen Karfreitag vormittags 11 Uhr  
übermorgen Samstag abends 23 Uhr  
Ostersonntag vorm. 11 u. abds. 23 Uhr  
Ostermontag vormittags 11 Uhr  
Normale Preise! Jugendliche die Hälfte!

**GLORIA**  
„Badische Presse“  
die große Heimatzeitung!

**Sommer  
Sprossen!**  
verwenden Sie  
das echte  
**Schwänenweiss**  
das hilft!

Schöne Haut durch  
**Schwänenweiss Aphrodite**  
Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28  
Drog. Fucherring, Ecke Amalien- u.  
Karlstr., Parfümerie Borel, Kaiser-  
straße 183, Fris. Sal. Runk, Ritterstr. 6

**Ihre  
Schreibmaschine** sicher funktioniert  
wenn **Piepenbrink** sie repariert  
Schützenstraße Nr. 36. Telefon 7731.

**Stellen-Angebote**  
**Sehr gute Existenz!  
Dame**  
mit gut. Garberode u. gut. Um-  
gangsformen zum Besuch fertiger  
Kundchaft (Wachforts) von ge-  
arbiten Unternehmen für den Be-  
trieb Karlsruher gest. u. d. i. Ein-  
arbeitung u. Unterfertigung durch  
die Verkaufsstelle. Bei Bewäh-  
rung Übertragung unserer Be-  
schäftigung. Sehr gute Ver-  
dienstmöglichkeit. Angebote mögl.  
m. Bild erbeten unter Nr. 5. 4245  
an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

zu Ostern  
Alles neu:  
Sporthemden  
4.50 5.40 6.50  
Oberhemden m. 2 Krag.  
5.50 7.50 9.50

Unsere Spezialität:  
Bemby-Hemden ..... 8.50  
Bemby-Popelin ..... 9.50

**Beyer Waldstraße 14**  
neben Colosseum

**Zu verkaufen**  
**BMW.**  
Motorrad, 500 ccm,  
1. 180 P.S. zu verk.  
Walter Gerbois,  
Hafstr.,  
Kapellenstr. 12, II.

Bereits  
neues  
Regal  
5 m lang, teilbar,  
f. alle Zwecke ge-  
eignet, preisw. zu  
verk. Bülh. Gubl,  
Karlstr. 68. (32304)

Steg. Doppelweiss-  
stisch, Feuerorn, beste  
Ausführung, groß-  
strukturalles dazu,  
Hoher Rohsteinherb,  
schon gut erhalten, zu  
verkaufen. Weber-  
str. 14, v. 9-10 u.  
8-9 Uhr anzusehen.

**Schneidertisch**  
zu verk. 7.- P.S.  
Kaiserstr. 118, III.

Modernes  
**Schlafzimmer**  
Eiche, mit 190er  
Schrank, neu, nur  
330.- P.S. Natur-  
lackierte K ä s e n  
preiswert. Schedt,  
Friedenstr. 22,  
Ebestandsarbeiten.

**Klaviere**  
**Schweisgut**  
Erbprinzenstr. 4  
beim Rondellplatz  
Telefon 1711

**Volksempfänger**  
neu, billig zu verk.  
Erwin Belfinger,  
Grünwäldchen,  
Bezirg Karlsruhe.

**Herrenanzug**  
mittl. Größe, gut  
erb. preisw. abzug.  
Kaiserstr. 32, II.

**Grauer Anzug**  
mittl. Größe, preis-  
wert zu verk. Kä-  
ringerstr. 9, III.

Best. Grammatikon  
mit 11 gr. Wäntzen.  
Dern ulv. f. 16 P.S.  
hell. Herr-Gummim-  
mantel, 101. Fig.  
8 P.S. Sport-Anzug  
mit langer Hose,  
grün, schmale ar-  
Fig. 12 P.S. Regal,  
Kaiser-Allee 51a,  
Seltenebau, part.

**Familien-Nachrichten**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

**Geboren:**  
Somberg (Niederhein): Fris  
Käppers und Frau Krfel:  
1 Sohn Bernd Matthias  
Julius

**Verlobte:**  
Agher i. B. — Menau:  
Gretel Stelg und Dr. Gu-  
stav Schneider

**Sterbefälle in Karlsruhe**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

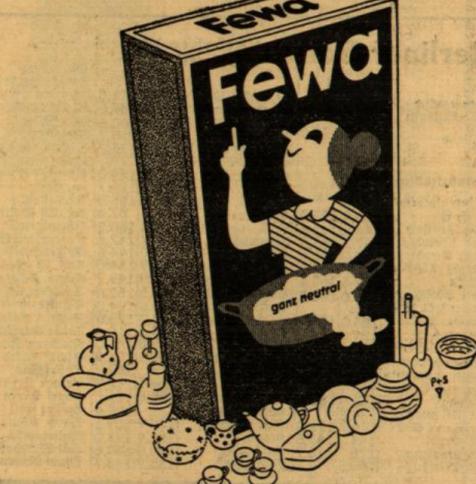
Julius Dürr, Reichsbahnmann i. R., 79 Jahre alt  
Ludwig Marx  
Elli Schuch  
Barbara Gündner geb. Maier, Ledemestterswitwe, 78 Jahre alt  
Wolfgang Schneider, 60 Jahre alt  
Kunigunde Weis geb. Hornung, 82 Jahre alt  
August Müller, Maurer, 76 Jahre alt

**Stellen-Angebote**  
**Sehr gute Existenz!  
Dame**  
mit gut. Garberode u. gut. Um-  
gangsformen zum Besuch fertiger  
Kundchaft (Wachforts) von ge-  
arbiten Unternehmen für den Be-  
trieb Karlsruher gest. u. d. i. Ein-  
arbeitung u. Unterfertigung durch  
die Verkaufsstelle. Bei Bewäh-  
rung Übertragung unserer Be-  
schäftigung. Sehr gute Ver-  
dienstmöglichkeit. Angebote mögl.  
m. Bild erbeten unter Nr. 5. 4245  
an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

**Auswärtige Sterbefälle**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Beuren a. d. Neck: Luise Kuer, 60 Jahre alt  
Bismarck: Wilh. Klaus, Wäntzenmeister, 77 Jahre alt  
Bruchsal: Heinrich Schmidt, Anstaltler, 70 Jahre alt  
Freiburg: Luise Wurfert geb. Steierl, 43 Jahre alt — Karoline  
Dilger geb. Frey — Maria Laule, Witwe, geb. Schmidt, 73 J. alt  
Heidelberg: Emilie Weber, 65 Jahre alt — Leonhard Stang, städt.  
Arbeiter i. R., 71 Jahre alt  
Königs: Dr. Eugen Simon, 62 Jahre alt  
Mähr: Eduard Jähler, 64 Jahre alt  
Mannheim-Waldhof: Johann Bausch, Oberpostkassener a. D., 71 J.  
Mannheim: Wilhelm Riebel, Schneidermeister, 82 Jahre alt — Rolf  
Jähler, 29 Jahre alt  
Mühlheim: Edegar Schilling, Regierungsrat i. R.  
Pforzheim: Ludwig Holzhaue, 64 Jahre alt — Berta Würle,  
Witwe, geb. Schmidt, 73 Jahre alt  
Reichenbach: Alois Kuna, 67 1/2 Jahre alt  
Seibach: Amalie Schuch geb. Hornung, 65 Jahre alt  
Seibach (Murgtal): Christian Arter, Schlosser, 66 Jahre alt

**Stellen-Angebote**  
**Sehr gute Existenz!  
Dame**  
mit gut. Garberode u. gut. Um-  
gangsformen zum Besuch fertiger  
Kundchaft (Wachforts) von ge-  
arbiten Unternehmen für den Be-  
trieb Karlsruher gest. u. d. i. Ein-  
arbeitung u. Unterfertigung durch  
die Verkaufsstelle. Bei Bewäh-  
rung Übertragung unserer Be-  
schäftigung. Sehr gute Ver-  
dienstmöglichkeit. Angebote mögl.  
m. Bild erbeten unter Nr. 5. 4245  
an die Geschäftsst. der Bad. Presse.



**Fewa**  
ganz neutral

Der Glanz verrät, wo Fewa wirkte!

Glas, Kristall, Porzellan machen Ihnen viel  
mehr Freude, wenn sie ständig mit Fewa  
gesäubert werden. Fewa dringt verblüffend  
schnell in die feinsten Ritzen und Ver-  
zierungen ein und holt auch die letzten  
Schmutzreste heraus. Und der große Vorteil:  
Fewa greift weder Dekor noch Glasur an,  
auch der feinste Goldrand bleibt erhalten.

**Fewa wäscht ganz neutral**  
Ein Fewa-Spüßbad kostet nur 1-2 Pfg.